

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelsnummer kostet 10 Heller.

Nr. 85

Dienstag, 16. Juli 1912

51. Jahrgang.

Vom Kriege.

Von Otto C. Arthauer.

Mer sah Matruh an der libyschen Küste, Anfang Juli.

Über acht Monate sind verstrichen, seit Italien den Versuch begann, Tripolitaniern unter seine Oberhoheit zu bringen. Damals war diese Provinz durch eigene Schuld der Pforte bar aller Verteidigungsmittel. Es waren disloziert in Tripolitaniern 2000 Mann, in Benghazi 500, im ganzen übrigen Wilajet weitere 500 Mann. Nicht mehr, ich sah sie abrücken, als die königlichen Schiffe an der Küste der afrikanischen Türkei auftauchten. Ungerüstet, wie nur je ein Heer bei Kriegsbeginn, waren die wenigen Deutschen ohne Führer, ohne Kriegsmaterial. Marschall Ibrahim Pascha war kurz vorher abgerufen, i. in Höchstkommandierender im ganzen Reich, so wenig wie eine Zivilbehörde. In Derna lagen 100, in Yoms 50, vor Tobruk 15 Soldaten. Das waren die Garnisonen, die bei der Küstenbesetzung überwunden werden mußten. Und sie alle ohne modernen Kriegsbedarf. Ich erinnere die Leser der Österreichischen Volkszeitung an das, was ich aus Tripolis meldete zu Beginn des Krieges.

Von allen Seiten, unter größter Vorsicht wegen der Neutralität angrenzender Staaten, eilten türkische Offiziere nach dem Hinterlande der bedrohten Küste. Durch Tunesien kam der bekannte Ali Fethi Bei, damaliger Militärattache in Paris. Türkische Offiziere überschritten die Westgrenze Tripolitaniens als Diener oder Dolmetsch europäischer Journalisten, die sich in die Lager von Ain Sara und Misra begaben. Sie und als Generalstabschef Ali Fethi Bei organisierten nicht nur den Widerstand, sondern auch dessen Grundbedingung, die Zufuhr von Lebensmitteln und Kriegsmaterial. Durch Tunesien gingen große Schmugglerkarawanen und Frankreich vermochte selten nur solche Kamelscharen abzufangen. Denn groß ist die Wüste, in denen der

Nomade jeden Stein, jede Sanddüne kennt, noch wichtiger aber ist die Stimmung erbeutungsgeheuerer Stämme Tunesiens, die schwer nur zu bändigen waren, die scharenweise als freiwillige Kämpfer hinüberkamen und jede Waffenzufuhr aus allen Kräften unterstützten. Blutigen Aufstand hätte es gegeben, wäre die französische Regierung allzuscharf gewesen mit der Beobachtung ihrer Neutralität, die nach außen viel schärfer gezeigt, als wirklich ausgeübt wurde.

Ähnlich war es hier, im Mittel. Mohammedaner aller Länder fühlen sich als Brüder, gleichgültig, welchen Stammes, welcher Sprache sie sind. Selbstverständlich tat auch der durchaus nicht wagemutige Ägypter, was er tun konnte: Er half Konterbande hinüberschaffen und erleichterte durchziehenden Türken ihre Aufgabe. Bekannt ist, daß der große Stamm der Uled Ali, die westlich vom Delta bis zur Grenze die Küste bewohnen, rudelweise mit Waffen und Tieren nach der Chrenaisa zogen und daß Lord Kitchener dem nur dadurch steuern konnte, daß er allgemeine Wehrpflicht einzuführen drohte. Daraufhin monopolisierte der Stamm den Transport von „Lebensmitteln und Material für den Roten Halbmond“. Und zwar ausgiebig. Daß unter den Ballen mit Medikamenten unzählige schwere Mineralwasserkränze zu befördern sind, ist verständlich. Warum hätte man vermuten sollen, daß sie anderen Inhalt, als angegeben, hatten? So kamen Geschütze, Waffen, Zelte usw. hinüber und der Widerstand konnte so kräftig werden, daß die Italiener heute noch nicht weiter sind, wie im ersten Monat des Krieges. Begreiflich. Die ägyptische Küstenwache hat ein halbes Duzend englischer, einen österreichischen und zwei Duzend arabischer Offiziere. Die Mannschaft besteht aus Mohammedanern, die ihren bedrängten Glaubensbrüdern instinktiv zu helfen suchen. Oft genug zogen Kamelreiterpatrouillen nordwärts, wenn im Süden Karawanen gemeldet waren, oder südwärts, wenn an der Küste etwas zu finden ge-

wesen wäre. Das wurde so arg, daß der energische Hunter Pascha Oberkommandant des Küstenwachkorps werden mußte. Mühte aber nicht viel. Denn Offiziere und Soldaten setzen sich gern Bestrafungen aus, wenn sie dafür den Kämpfern drüben Vorteile verschaffen können.

Andererseits begann der zu Kriegsbeginn notdürftig organisierte Rote Halbmond in Kairo und Alexandrien rege Tätigkeit. Wie in der ganzen Welt des Islams, wurden auch hier Geldsammlungen veranstaltet. Die in Ägypten eingelaufenen Beträge dienten zum Einkauf und zur Weiterbeförderung sanitärer Hilfsmittel in die Chrenaisa. Begreiflich, daß da mitunter auch anderes mitging. So Geschütze; zu Neujahr kamen die ersten vor Derna an. Die Hunderte von Zelten konnten unmöglich allein für Verwundete dienen, aus dem einfachsten aller Gründe: Wenig Gefechte, wenig Opfer. Aber die Kämpfer brauchen auch Unterkünfte, da mußte der Rote Halbmond aushelfen. Teppiche, Matten, Decken wurden massenweise hinübergeschafft, und es ist Kriegsgebot, daß die Gefunden sich derselben ebenso bedienen, wie die selten vorhandenen Kranken. Maultiere, Rennkamele und Pferde wurden zwar als Konterbande erklärt, gehen aber doch fortwährend hinüber. Anfangs versuchte, wie schon erwähnt, England den Schmuggel zu unterdrücken, ließ aber schnell die Finger vom Spiel, als es deshalb im ganzen Mittel zu gären begann. In allgemeiner Erinnerung dürfte sein, wie Enver Bei verhaftet wurde. Nach Kairo gebracht, stellte sich heraus, daß es ein harmloser ägyptischer Schreiber war, den man natürlich schnell wieder frei ließ. Der Gesuchte war inzwischen in Sicherheit. Oberst Masi Bei, der von am gleichen Dampfer fahrenden Italienern erkannt und denunziert wurde. Er war von den ägyptischen Behörden aufs nächste nach Stambul gehende Schiff gebracht und mußte abziehen. Heute ist er aber doch drüben, als Komman-

Auf falscher Spur.

Roman von Hans Wajsen.

15

Nachdruck verboten.

Da ich in meiner Überzeugung jetzt ziemlich stark erschüttert war, wollte ich die Sache umgehen und hielt es für geraten, den angeblichen Mord zunächst vollständig auszuschließen. Ich meinte also ausweichend:

„Wie Ihnen ja Ihr Herr Vater bereits erzählt haben wird, wurde heute vormittag in dem sogenannten Teufelsloch die Leiche des Regierungsbauamstellers Ploß gefunden, der nach ärztlichem Gutachten durch Selbstmord geendet haben sollte. Mir schien aus gewissen Gründen die Sache nicht so ganz selbstverständlich zu sein, weshalb ich mich heute nachmittag an den Fundort begab, um Erhebungen anzustellen. Und was ich da gefunden habe, gibt mir die Berechtigung zu dem Schluß, daß die Kommerzienrätin bei dem angeblichen Selbstmord zugegen gewesen sein muß.“

Frida saß beim Anhören dieser Worte da wie versteinert, während ihr Vater ausrief:

„Aber, Herr Kollege, das ist ja gar nicht möglich... Sollte denn der anonyme Brief wirklich recht behalten?“

„Es ist so. Nach allem, was ich entdeckt und mir nach scharfer Überlegung zurechtgelegt habe, kann niemand anders die Tat begangen haben, als die Gattin des Bankiers Langenheilm“, entfuhr es mir ganz unwillkürlich.

„Die Tat! Was für eine Tat! Lucie... unmöglich!“ rief Frida bleich vor Entsetzen.

Ich hatte die größte Mühe, Vater und Tochter zu beruhigen. Es war dies umso notwendiger, als jetzt die Rätin freudestrahlend wieder das Zimmer betrat und mit Genugtuung bemerkte:

„Sehen Sie, wie recht ich hatte, selbst nach der Küche zu gehen. Es war die höchste Zeit, daß ich nach den Hühnern sah, sonst wären sie verpfuscht gewesen... Aber nicht wahr, Sie entschuldigen mich noch ein kleines halbes Stündchen. Sie wissen ja, die Mädchen...“

Damit verschwand ihr lächelndes und von der Herdglut gerötetes Gesicht wieder hinter der Stubentür.

Die beiden anderen hatten inzwischen Zeit gehabt, sich zu sammeln. Nachdem die Rätin außer Hörweite war, sagte Haarmurzer ernst zu mir:

„Mein lieber, junger Freund, nicht wahr, Sie werden recht vorsichtig sein, bevor Sie etwas in der Sache tun? Ihr Spürtalent, das Ihnen ja auch den Namen „Sherlock Holmes“ verschafft hat, in allen Ehren! Ich glaube ganz sicher, daß Ihnen die wichtigsten Beweismittel zur Seite stehen, aber verzeihen Sie, ich vermag es nicht zu glauben, daß Lucie Langenheilm, die meiner Tochter eine so gute Freundin ist, und die ich fast so lieb habe wie eine Tochter, irgendwie an der Sache beteiligt ist.“

„Nun, dann hören Sie!“

Ich erzählte von dem erlauchten Gespräch im

„Goldenen Stern“, und von dem Bericht des Proluristen Wachhaus, der mir den Grund sagte, weswegen das Verbrechen wahrscheinlich verübt war, nämlich in der Absicht, einen unbequemen Expresster aus dem Wege zu räumen, eine Tatsache, die allerdings in diesem Falle nicht zu stimmen schien. Weiter beschrieb ich meine Nachforschungen im Teufelsloch, die Entdeckung der Damensfußspur, sowie diejenige des geheimen Ganges nach dem Wendenschloß und schließlich die Auffindung des goldenen Herzens mit dem Bilde der Kommerzienrätin.

In atemloser Spannung hatte man mir zugehört, der Rätin achtungsvollem Staunen, Frida in liebevoller Bewunderung. Beide aber waren aufs äußerste niedergedrückt, als sie alles vernommen hatten.

„Bitte, zeigen Sie mir mal das gefundene Herz“, sagte Frida schließlich gepreßt. „Ich kenne so ziemlich Lucies sämtliche Schmucksachen.“

Ich reichte es ihr, worauf sie es besah und noch um eine Schattierung bleicher wurde.

„In der Tat, es gehört ihr. Ich habe es mehr als einmal an ihrer Uhrkette bemerkt. Mein Gott, mein Gott... aber nein, ich kann es nicht glauben.“

Dabei zog sie ihr Spizentäschentuch hervor und schlüpfte in dasselbe hinein. Mir fiel bei dieser Gelegenheit ein leichter Geruch wie von Rosen und Veilchen in die Nase — das Parfüm der anonymen Bräute!

„Was ist das für ein Parfüm, Fräulein Frida?“ fragte ich überrascht.

dant vor Tobruk, in Nachfolge des greisen Ehem Pasha.

Der meiste Teil aller hinüber zu schaffenden Waren — auch solcher, die man unter den Begriff Kriegskonterbande reihen müßte — geht mit der dem Rhebive gehörigen Moritbahn die Küste entlang etwa 225 Kilometer westwärts. Die letzten 55 Kilometer sind schmaltspurig, werden nie am gleichen Tage zurückgelegt, so daß man glücklich unterwegs übernachten darf. Nämlich neben dem Bahngeleise, da anderes nicht existiert. Nicht einmal etwas, das als Stationsgebäude bezeichnet werden könnte. Zwei Nomadenzelte, einige weiße Arbeiterzelte — wehe, wer dort untergebracht und es sei, er liebe Ungeziefer aller erdenklicher Art — und eine Art spitzes Bretterzelt — das ist die Station Taaba. Menschlicher schon sieht es aus in Achar el arkib, das heißt „Ende des Aufstiegs“ (nämlich des Schienenweges). Dort gibt's ein wirkliches Stationsgebäude, einige Nomadenzelte und zwei geräumige Zelte des Roten Halbmonds zur Verfügung jener, die hier ihre Karawanen zusammenstellen. Hier sind stets beliebig viele Kamele zu haben, Tag für Tag gehen Karawanen zu 50 und mehr Tragtieren ab. Und ein Lastkamel befördert 200 bis 250 Kilogramm! Old Albion hat es aufgegeben, nutzlos den scharfen Grenzwächter zu spielen, man denke sich also, was da durchrutscht! Des weiteren sind es 50 Kilometer bis Mersah Matrüb (Knüppelhafen), wo sich griechische Stores befinden, ein Posten der Küstenwache unter einem englischen Offizier und einige Regierungshopos, in denen Kamelreiter untergebracht sind. Da sitzen die nubischen Mafar abends beisammen und erzählen in Gemütsruhe, daß „gestern beim Bir Kattun (Wüstenbrunnen) wenige Stunden südlich so und soviel Maultiere und Rennkamele vorbeimarschiert“ seien. Aber die Sache dem englischen Führer zu melden, hütet sich jeder.

Italien mag tun was es will, der Kltt, Islam genannt, der hält besser, wie alle diplomatischen Mittel Europas und besser wie das Gefüge der italienischen Wehrmacht.

Ich wiederhole: Ägyptens Einfluß auf den Krieg ist naturgemäß groß, steigt noch dadurch, daß ein gänzliches Unterbinden des Verkehrs ausgeschlossen ist, denn die Wüste ist zu groß. Ich bringe den Lesern in Erinnerung, was ich zu Kriegsbeginn aus Tripolis schrieb, ehe noch italienische Truppen gelandet waren: Zehn Generationen, ehe das Land besetzt oder doch halbwegs pazifiziert ist. Heute bin ich genötigt, dieses aus voller Landeskenntnis gegebene Urteil zu ändern, es dürfte einige Jahrtausende währen.

Das ist kein Scherz. Man rechne nach, wieviel Tage der Krieg währt, daß bisher knapp 100 Quadratkilometer besetzt sind und das Land etwas über eine Million Quadratkilometer umfaßt.

„Das im Taschentuch?“ fragte sie, sich die Augen trocknend und ganz verwundert, weil ich plötzlich auf ein anderes Thema überging. „Das hat mir eine ehemalige Schulfreundin, ein gewisses Fräulein Berta Schappler, besorgt. Ich liebe den Geruch und sie weiß die Quelle.“

Ich wußte genug und beschloß sofort, am nächsten Tag die Dame aufzusuchen, um zu erfahren, was sie gesehen habe. Ich zweifelte nicht mehr daran, daß sie Augenzeugin des Mordes gewesen war.

Inzwischen hatte sich Herr Haarwurzer ermannt und sagte zu mir:

„Ihre Ansichten scheinen mir jetzt auch die richtigen zu sein. Ich wüßte ebenfalls nicht, wer anders es getan haben könnte, wenn durchaus kein Selbstmord vorliegen soll. Vielleicht ist es doch Selbstmord. . . Allerdings, auch dann fällt ein Schatten auf die Frau. Die Dienerschaft hat zwar behauptet, sie sei am Abend nicht aus dem Hause gewesen, aber es war ja ganz leicht durch den geheimen Gang zu verschwinden, ohne daß man etwas bemerkte. . . Dann aber verstehe ich wieder ihre Krankheit nicht. . . sie war ziemlich schwer krank damals, wie ärztlich festgestellt wurde, sie hat sich ja auch heute noch nicht ganz erholt.“

Frida! hatte ruhig zugehört und anscheinend eifrig nachgedacht. Jetzt fragte sie:

„Wann soll denn der angebliche Mord ausgeführt worden sein?“

„Am Sonnabend, den 24. April, abends

Tagesneuigkeiten.

Deutsche Handwerker für die Ansiedlung gesucht. In mehreren Orten Südbösterreichs könnten sich tüchtige deutsche Gewerbetreibende zu günstigen Daseinsbedingungen ansiedeln u. zw. ein Bäder in einem küstenländischen Kur- und Badeorte, je ein Gerbermeister in einer südsteirischen und südärntnerischen Marktgemeinde, ein Schmied- sowie ein Wagnermeister in einer großen südsteirischen Stadt, ferner ein Gastwirt und Fleischermeister mit slowenischen Sprachkenntnissen und einem Kapital von mindestens 25.000 K. zur Übernahme eines gutgehenden Geschäftes in einem südsteirischen Marktorte. Nähere Auskünfte erteilt das Besiedlungsamt der Südmart in Graz, Joanneumring 11.

Ein empfindlicher Bodenverlust wurde kürzlich der Südmart aus der Gottscheer Sprachinsel gemeldet. In Brunnereut — einem wichtigen Sprachgrendorf bei Meierle — ging nämlich eine Landwirtschaft im Ausmaße von 200 Joch in slowenischen Besitz über. Der ausgedehnte Besitz wurde von einem vermögenden Slowenen erworben und damit ist ein wichtiger Fleck Erde für das Gottscheer Land verloren gegangen. Hauptursache all dieser Verluste ist der Mangel an unternehmenden deutschen Landwirten; es drängt alles in die sogenannten besseren Berufe und der Mühfal des Bodenhauens will sich niemand gerne unterziehen. In der Gottschee ist übrigens der Anfang einer Einwanderung aus Deutschtirol bemerkbar; in letzter Zeit sind mehrere Familien dort eingewandert. Auch aus Amerika lehren wieder viele heim, um sich der Bewirtschaftung ihrer Gründe zu widmen.

Vergnügen. Mundartliche Gedichte und Erzählungen von Konrad Wilczek. Umschlagzeichnung von Fritz Garbis. Freudental, W. Krammer, Kammerbuchhändler. Konrad Wilczek, ein in Wien sehr beliebter Humorist, der hauptsächlich in dem Verein der deutschen Steirer auftritt, hat schon einmal in dem Büchlein „Hauskätzchen und Tannagraß“ die Probe ursprünglicher Begabung für echte Volkspoetik abgelegt. In dem vorliegenden Büchlein, das er dem Statthalter von Steiermark gewidmet hat, zeigt er sich in seinem Können noch bedeutend gewachsen. Ernstes und Heiteres in Prosa und Vers wechselt darin in bunter Folge und man weiß nicht, welchem man den Vorzug geben soll. Wirkt ersteres durch die erschütternde Wucht realistischer Zeichnung des Volkslebens, so letzteres durch den übermütigen Humor, der einen aus dem Lachen gar nicht herauskommen läßt. Für Leute, welche dankbare Vortragstoffe suchen, ist dieses nett ausgestattete Büchlein eine wahre Fundgrube. Aber auch der, der nur still für sich selbst liest, wird aus ihm reichlichen Genuß schöpfen und tatsächlich etwas wie herberfräftige, gesunde und gesundmachende Vergnügen um sich wehen fühlen. (R. Wienenstein.)

Commeralbum der „Muskete“. Wie im Vorjahre, hat die bekannte Wiener humoristische Wochenchrift „Die Muskete“ auch heuer ein

prächtig ausgestattetes Sommeralbum, diesmal unter dem Titel „Auf Urlaub“, in vielfarbigem Kunstdruck erscheinen lassen, das zahlreiche, künstlerisch wertvolle Illustrationen von Fritz Schönpflug, Heinrich Krenes, Josef Danilowas, K. A. Wille, Franz Wocik, Hans Brink und vorzügliche literarische Beiträge enthält. Wie nicht anders zu erwarten, beweist auch diese neueste Publikation der „Muskete“ wieder, daß sie den Vergleich mit der besten ausländischen Konkurrenz nicht zu scheuen braucht. Besonders verdient die Sorgfalt der technischen Herstellung hervorgehoben zu werden, in die sich die bekannte Wiener Kunstanstalt A. Krampolek mit der exakten Klistheerausführung und die Wiener Buchdrucker Carl Gerold's Sohn geteilt haben. Der redaktionelle Teil des Heftes ist 12 Seiten stark. Das Sommeralbum ist zum Preise von 60 Hellern in jeder Buchhandlung erhältlich, oder vom Verlag der „Muskete“, Wien, 1. Bez., Wollzeile 11 — inklusive Verpackung und Porto zum Preise von 80 Hellern — solange der Vorrat reicht, zu beziehen.

Eigenberichte.

Kötsch, 15. Juli. (Personalwechsel). Der Platzmeister der hiesigen Impregnerungsanstalt, Herr Franz Koller wurde nach Kötsch in Böhmen versetzt und verläßt uns heute. In dem Scheidenden verliert Kötsch einen lieben Freund und treuen deutschen Gesinnungsgenossen, der seinen völkischen Pflichten immerdar getreulich nachkam. Unsere besten Glückwünsche begleiten ihn auf seinen neuen Posten.

Kötsch, 15. Juli. (Besitzwechsel). Herr Max Zellinek hat die sogenannte Wieserische Realität vom Herrn Jakob Schalamun käuflich erworben und führt in dem neuerrichteten Hause eine Gastwirtschaft und eine Gemischtwarenhandlung. Da Herr Zellinek als tüchtiger, biederer Geschäftsmann bestbekannt ist, da er als ein wackerer deutscher Bruder im Unterlande schon Jahre hindurch geschäftigt ist, bedeutet seine Ansiedelung in unserem Orte nach jeder Richtung hin, zumeist aber für die völkischen Belange eine hochinzuschätzende Erwerbschaft. Wir wünschen Herrn Zellinek die besten Erfolge und bitten deutsche Volksgenossen aus nah und fern, besonders aus Marburg, dessen junges Unternehmen durch zahlreichen Besuch kräftigt zu unterstützen und zu fördern. Das Gasthaus „Zur Rose“ liegt an der Reichsstraße.

Mahrenberg, 14. Juli. (Eh rung Schönerers durch die Gemeindevertretung.) Die Marktgemeindevertretung hat ihren Ehrenbürger Georg Ritter von Schönerer in einer einflussreichen Vertretungsitzung zu seinem 70. Geburtstage mit nachstehendem Glückwunschschreiben zu ehren beschlossen: Hr. Hochwohlgeboren Herrn Georg Ritter v. Schönerer, Schloß Rosenau. Am 17. Juli feiern Sie in voller geistiger Frische Ihren siebenzigjährigen Geburtstag. Die Marktgemeinde Mahren-

zwischen acht und zehn Uhr“, erwiderte der Landgerichtsrat statt meiner.

Da erhob sich die junge Dame und sagte mit festerlicher Stimme, aus welcher eine gewisse Rührung durchschimmerte:

„In diesem Falle kommt Lucke ganz aus dem Spiel, denn an dem Abend war ich in der Zeit von sieben bis zwölf Uhr nachts in deren Krankenzimmer und habe sie keinen Augenblick aus dem Auge gelassen. . . Du weißt doch, Papa, wie Du mich so sehr ausgegollten hast, weil ich so spät nach Hause gekommen war.“

„Wirklich und wahrhaftig, Du hast recht! Frida, was bist Du bloß für ein Mädel! Ich muß Dich küssen!“

Dabei drückte ihr der entzückte Vater einen kräftigen Kuß auf die vor Freude geröteten Wangen.

Ich saß da wie vom Donner gerührt bei dieser Enthüllung. Durch sie waren meine ganzen Kombinationen ins Wasser gefallen und ich mußte mir sagen, einen schmähligen Herzeinsfall erlitten zu haben.

Es kam aber noch schlimmer; denn nachdem alle einen Augenblick, bewegt von den verschiedensten Gefühlen, geschwiegen, fragte mich Frida mit listigem Lächeln:

„Sie haben uns ja die ganzen Vorgänge erzählt, Herr Affessor, und ich muß gestehen, daß ich anfänglich Ihren überzeugenden Worten recht gab. Jetzt aber kommt mir ein Gedanke, welcher

das ganze Gebäude Ihrer Hypothesen über den Haufen weisen dürfte.“

Lachend rief da der Landgerichtsrat aus:

„Nehmen Sie sich in acht, Affessorchen, Frida ist Ihnen in der Auffassung von Spitzfindigkeiten noch über; sie ist wirklich die würdige Tochter ihres Vaters.“

Ich schaute trotz meiner Enttäuschung die junge Dame ganz verliebt an, denn sie bot in ihrem Eifer, Licht in die Affäre zu bringen, ein köstliches Bild berückender Anmut. Welch eine Frau für einen Untersuchungsrichter! dachte ich mir: traf sie mit ihren Ansichten doch gewöhnlich den Nagel auf den Kopf. Das war ja auch ein Grund gewesen, mich an sie zu wenden. Trotzdem war ich gespannt, was ihr eifrig arbeitendes Köpfchen ausgeheckt hatte, um mich zu widerlegen. Deshalb fragte ich:

„Wie meinen Sie denn das, Fräulein Frida?“

„Mein Gott, das ist doch so furchtbar einfach! Ich wundere mich eigentlich, daß Sie als Sherlock Holmes noch gar nicht darauf gekommen sind“, lachelte sie, worauf wieder das listige Lächeln auf Haarwurzers Gesicht erschien. „Sagen Sie mal, Sie berühmter Detektiv, vermögen Sie gleich Ihrem hervorragenden Vorbilde das genaue Alter der verschiedenen Fußtapfen auf Tag und Stunde anzugeben?“

„Um, das habe ich noch nicht versucht, entgegnete ich, neugierig, auf was sie hinauswollte.

(Fortsetzung folgt.)

berg, die es sich zur hohen Ehre rechnen darf, Sie, hochverehrter Herr von Schönerer, zu ihrem Ehrenbürger zu zählen, ergreift diese Gelegenheit, um Ihnen in Form eines heutigen Sitzungsbeschlusses zu diesem Tage die wärmsten Glückwünsche zu entbieten. Gleichzeitig dankt die Marktgemeindevvertretung aus ganzem Herzen Ihnen für die durch ein ganzes und volles Menschenalter vollbrachte nationale und parlamentarische, ohne Beispiel dastehende Eisenarbeit, die Sie als treuer Wardein des deutschen Volkes in selbstloser Treue und Hingebung und aus Liebe zu unserem geliebten deutschen Volke, wie kein zweiter noch in diesem Staatesgebilde, geleistet haben. Mögen all die übermenschlichen Opfer, die Sie an Gut und Freiheit unserem deutschen Volke brachten, nicht umsonst sein! In Treue und Verehrung und mit alldeutschen Grüßen: Marktgemeindevvertretung Mahrenberg, 13. Juli 1912. — (Folgen die Unterschriften.)

Cilli, 15. Juli. (Opfer von Blitzschlägen.) Bei dem am 13. Juli in der Cillier Gegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Josef Kufovic in Zdobrova ein. Der Besitzer wurde vom Blitzstrahl gestreift und liegt seit dieser Zeit bewusstlos danieder. Er dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen. Seine Frau wurde ins Freie geschleudert, kam aber mit dem bloßen Schrecken davon. Ferner fuhr der Blitz in die gemauerte Harpfe des Besitzers Josef Cater in St. Margareten, zündete aber nicht. In Svetina wurde der Bauer Josef Horischel, der während des Gewitters auf einem Kirschbaume Kirschen pflückte, von einem Blitzstrahl getroffen und erschlagen. Als man ihn fand, war der Körper ganz schwarz.

Laffer, 12. Juli. (Eine Bestie.) Der Besitzer Anton Gehovin in Tremersfeld, der von seinem jetzt 90 jährigen Vater Blasius Gehovin einen Besitz im Werte von über 60.000 K. übernommen hat, behandelte den Vater dafür in erbärmlichster Weise. So gab er seinem Vater täglich nur einen halben Liter Milch und wöchentlich zwei Stück Brot als Nahrung. Falls der Vater seinen hart-herzigen Sohn um Essen bat, wurde er mit einem Prügel in der schrecklichsten Weise mißhandelt. Um diesem Treiben Einhalt zu tun, erstattete der Nachbar Martin Svarnik die Anzeige. Als darauf am 9. Juli ein Gendarm in den Wohnraum des alten Gehovin kam, bot sich ihm ein schauerlicher Anblick dar. Der Greis lag hilflos und nackt auf einem Bettgestell, auf dem sich faules Stroh und Lumpen befanden und er war voll von Ungeziefer und bis zum Skelett abgemagert. Als er den Gendarm erblickte, bat er diesen, ihn von seinem Martyrium zu befreien und seine Aufnahme in ein Spital veranlassen zu wollen, da er vor Schwäche selbst nicht mehr imstande sei, den Weg in ein solches zurückzulegen. Der Gendarm erstattete gegen den unmenschlichen Sohn die Anzeige.

Laffer, 12. Juli. (Totschlag.) Vorgestern zechten in Vertee, Gemeinde Gairach, mehrere Burschen, darunter auch die Bauernburschen Franz Berini, Josef Kreze und die Brüder Franz und Josef Golavsek. Nach der Becheret entstand außerhalb des Gasthauses eine Rauferei, wobei Franz Golavsek ein Messer zog, um sich mit diesem auf Berini und Kreze zu stürzen. Ihm kamen aber die beiden zuvor und versetzten ihm einen Stich in die Brust und in den Unterleib. Die beiden Stiche waren tödlich. Franz Golavsek erlag gestern seinen Verletzungen. Berini und Kreze wurden verhaftet und dem Kreisgerichte Cilli eingeliefert.

St. Paul i. Lav., 14. Juli. (Der Raubmord an Viehhändler Pachler.) Mit Samstag hat für die Öffentlichkeit vorläufig ein Drama seinen Abschluß gefunden, das seit fast drei Wochen alle Gemüter des unteren Lavantales und weiter hinaus in Aufregung hielt. Der krainerische Raubmörder Bartlma Matoh wurde vom Bezirksgerichte Voitsch in Krain, wohin er zuerst eingeliefert wurde, unter starker Eskorte dem Landesgerichte in Klagenfurt eingeliefert. Wie man hört, soll er den Mord bereits gestanden haben. Bei ihm wurden als weiteres Beweismaterial der geraubte Schirm und das kleine Geldtäschchen des Ermordeten gefunden. — Wenn man einen Rückblick über die grauenhafte Tat vom 24. Juni bis heute hält, so wird man zum Schlusse kommen, daß das Verdienst zur Eruiierung des Mörders in erster Linie dem umsichtigen Postenkommandanten von Unterdrauburg, Karl Mathaidl, gebührt. — Erst drei Tage nach dem Morde erhielt Wacht-

meister Kuhar in Lavamünd, und auch da erst gesprächsweise Kenntnis, daß in einem Bauernhofe im Pfarrdorf zwei herrenlose Ochsen eingestallt wurden. Erst von da an pflogen die Gendarmen aus Lavamünd und der sofort in Kenntnis gesetzte Posten in Unterdrauburg, in dessen Bereich der Mord geschah, gemeinsam die eingehendsten Erhebungen, denen sich später auch der Posten Verfling angeschlossen hatte. Mit fieberhafter Tätigkeit und Tag und Nacht war die brave Gendarmerie an der Spitze mit Wachtmeister Mathaidl an der Verfolgung des Täters, bis diesen endlich in Unterloitsch in Krain das Schicksal erreichte. Der Mörder steht nunmehr seiner verdienten Strafe entgegen.

Oberdirektor Reisel's Abschied.

Anlässlich des Übertrittes des Herrn Oberdirektors Josef Reisel in den dauernden Ruhestand versammelte sich der Beamtenkörper der Marburger Männerstrafanstalt am 12. d. M. im Hotel Zur alten Bierquelle, um den Gefühlen des Dankes und der Verehrung gegenüber seinem bisherigen Vorgesetzten Ausdruck zu geben. Die Feier beehrten auch der k. k. Erste Staatsanwalt und Hauskommissär der k. k. Strafanstalt Herr Viktor Berderber und seine Gemahlin mit ihrem Besuche. Den Reigen der Ansprachen eröffnete Herr Erster Staatsanwalt. Er feierte den scheidenden Herrn Josef Reisel in einer tiefempfundenen, formvollen Ansprache, in der er ausführte:

Als Herr Oberdirektor Reisel Anfangs dieses Monats in den bleibenden Ruhestand übertrat, konnte er auf eine mehr als 43jährige, an Erfolgen und Erfahrungen, aber auch an Mühen reiche Dienstzeit zurückblicken.

Am 1. September 1869 zum Militär eingetreten, verließ er den Militärstand als Oberleutnant der Artillerie und trat am 2. Jänner 1886 als Adjunkt in die Strafanstalt Stein a. d. D. Am 2. September 1889 wurde er zum Kontrollor an der Strafanstalt Marburg und am 16. Dezember 1891 zum Verwalter in gleicher Anstalt ernannt. Am 23. März 1895 erfolgte seine Ernennung zum Direktor der Strafanstalt Grabska, am 19. März 1898 selbe zum Oberdirektor der Strafanstalt Kart-haus und am 9. Juni 1899 selbe zum Oberdirektor nach Marburg. Als Oberdirektor entwickelte Herr Reisel eine emsige Tätigkeit. Durch sein Wirken an großen Garnisonen und Strafanstalten Österreichs gewann er eine umfassende Menschenkenntnis und reiche Erfahrungen auf dem Gebiete des Strafvollzuges, die er auf die erfolgreichste Art verwendete. Er führte die Erweiterung der Jugendabteilung durch, errichtete gewerbliche Unterrichtsabteilungen, daselbst, wandte der Schulung des Aufsichtspersonales besondere Aufmerksamkeit zu und war stets eingedenk des modernen Strafvollzugsgrundgesetzes, welcher die Besserung der Gefangenen zum obersten Zwecke hat. Die Kenntnis von der Tätigkeit eines Strafvollzugsbeamten ist naturgemäß der großen Öffentlichkeit entzogen. Viel Selbstlosigkeit, Aufopferungsfähigkeit und Pflichtgefühl gehören dazu, um da stets unverdrossen seine Arbeit zu erfüllen. Dazu kommt, daß der tägliche Verkehr und Umgang mit den von der Öffentlichkeit Ausgeschlossenen nicht zu den größten Annehmlichkeiten gehört und viel Geduld, sowie Ausdauer erfordert. Herr Oberdirektor Josef Reisel hat sich stets als warmherziger Helfer und gütiger Förderer der Gefangenen erwiesen, hat den großen sozialen Zweck, die Sträflinge wieder zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, voll erkannt und in den so vielen dauernd gebesserten Entlassenen ein lautes Zeugnis für seine verständnisvolle Arbeit errungen.

Damit ist aber seine Tätigkeit noch lange nicht erschöpft. Die größere Öffentlichkeit kennt ihn als den verdienstvollen Obmann des Marburger Sträflingsunterstützungsvereines, der von kompetenter Seite öfters schöne Beweise der Anerkennung erlangt hat. Es ist daher selbstverständlich, daß dem Jubilar vielfache Auszeichnungen von Seite seiner Vorgesetzten zuteil wurden. Abgesehen von den alljährlich wiederkehrenden, überaus ehrenvoll gehaltenen Verlobungsdekreten, wurde ihm in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete des Strafvollzuges anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. Auch anlässlich seines Übertrittes in den dauernden Ruhestand wurde ihm eine sehr schmeichelhafte besondere Anerkennung des Justizministers ausgesprochen. So entsfaltete Herr Oberdirektor Reisel durch mehr denn ein Menschenalter

eine rastlose Tätigkeit als Beamter und Direktor. — Aber ein vollkommenes Bild dieses tüchtigen dabei so bescheidenen, sich nie in den Vordergrund drängenden, stets seiner Pflicht lebenden Mannes kann nur der gewinnen, der im näheren Umgange seine edle Natur ergründen konnte. Und, wenn es im Sprichworte heißt: „Nach getaner Arbeit ist gut ruhen“, so trifft es bei Herrn Reisel gewiß zu. Möge ihn stets das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht begleiten und möge er sich noch viele Jahre einer geistigen und körperlichen Gesundheit erfreuen.

Lebhafte Hochrufe folgten dieser Rede. Ergriffen dankte Herr Reisel dem Herrn Ersten Staatsanwalt für alle die ehrenden Worte, die ihn geradezu mit Stolz erfüllen. Herr Reisel dankte auch dem Herrn Ersten Staatsanwalt für das ihm erwiesene Wohlwollen und bat, dasselbe auch seinem Nachfolger zu übertragen. Mit einem Hoch auf den Herrn Ersten Staatsanwalt schloß er seine Rede. Der Herr Anstaltsfestsorger Fink feierte den Jubilar als wohlwollenden Vorgesetzten und zuvorkommenden tatkräftigen Berater den Mitgliedern des Beamtenkörpers gegenüber. Anstaltslehrer Triebnig gedachte der Familie des Jubilars, insbesondere seiner treuen Lebensgefährtin, mit der ihn ein schönes vorbildliches Band der Liebe und Treue verknüpft. Möge der Scheidende alles, was ihm lieb war in dieser Stellung, in Erinnerung behalten; bleiben möge ihm das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht, begleitet von dem herzlichsten Danke seiner ehemaligen Mitarbeiter.

Am 10. d. versammelten sich die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates des Spar- und Vorschußkassensortiums Marburg des ersten allgem. Beamtenvereines im Hofsalon des Hotels Mohr zu einer Abschiedsfeier für den aus Marburg scheidenden Herrn k. k. Oberdirektor Josef Reisel, Mitglied des Vorstandes dieses Vereines. Zuerst hielt der Obmann des Beamtenvereines Herr k. k. Oberpostkontrollor Ferdinand Bärnreiter eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des scheidenden Herrn Oberdirektors um den Verein feierte und den Dank der Mitglieder aussprach, ferner dem Wunsche Ausdruck verlieh, daß der Genannte noch viele Jahre in voller körperlicher und geistiger Frische seiner Familie erhalten bleibe und auch dem Vereine noch in seinem neuen Aufenthaltsorte Graz treu bleiben möge. Hierauf sprach Herr Oberdirektor Reisel, dankte für die Anhänglichkeit und Liebe, die ihm entgegengebracht wurde und versprach, auch fernerhin noch dem Vereine angehören zu wollen. Den Scheidenden feierten dann noch in längerer Rede Herr Professor Kröpfel und Herr Lehrer Krainz, worauf Herr Oberdirektor Reisel sichtlich erfreut und gerührt erwiderte. Erst in später Stunde trennten sich die Versammelten von ihrem langjährigen lieben Mitgliede. Mit Herrn Oberdirektor Reisel scheidet ein um die Allgemeinheit sehr verdienter, allgemein hochgeachteter und geschätzter deutscher Mann aus Marburg, dessen Verlust wir schwer empfinden.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. In Mahrenberg ist am 14. Juli die Private Frau Therese Huber im 74. Lebensjahre gestorben. — Im Hause Nr. 17 in der Magdalengasse verschied am 13. Juli im 27. Lebensjahre die Oberlehrerstochter Fr. Ida Regorschek. — Am 15. Juli starb nach langem Leiden der Hausbesitzer, Gastwirt und Verzehrungssteuerpächter Herr Anton Schniderich im 67. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 4 Uhr vom Hause Nr. 79 in der Rärntnerstraße aus statt.

Ernst Goll. Vorigen Samstag nachmittags hat der Kandidat der Philosophie Ernst Goll, Sohn des Postmeisters Goll in Windischgraz, dadurch Selbstmord verübt, daß er sich vom zweiten Stockwerke des Hauptgebäudes der Grazer Universität herabstürzte. Vormittags hätte er ein Rigorosum ablegen sollen, erschien aber nicht zur Prüfung. — Über den Verschiedenen wird uns geschrieben: Bieleicht erinnern sich noch einige an ihn? Der blonde, verträumte Windischgrazer, als Siebzehnjähriger schon ein beachtenswertes dichterisches Talent, hat das hiesige Gymnasium besucht und absolviert und sodann die philosophische Fakultät der Universität Graz bezogen. Dieselben Ziele, die wir mit gleicher Begeisterung verfolgt, haben uns auseinandergeführt, doch nie entfremdet. Und auch dort, wohin ich ihm noch lange nicht folgen will, werden ihn meine Freundesgedanken oft und oft suchen. Ernst Goll

ist ein großer Dichter geworden; trägt er, der fünf- undzwanzigjährig freiwillig von uns gegangen ist, allein die Schuld daran, daß er ein großer Dichter war? Kaum ist ein Poet so still durch den Lebensfrühling gegangen, wie er, kaum wird es einen anderen Dichter gegeben haben, der so Bedeutendes leistete, ohne daß viele darum wußten. Und darin ist vielleicht das verhängnisvolle Schicksal meines armen Freundes, gewiß aber das Geheimnis zu suchen, das ihn immer wie eine Schleierwolke umgeben; fürchtete Ernst Goll die Öffentlichkeit oder hielt er noch an sich, um sie sich als Meister zu erobern? Vielleicht, mein lieber Freund, weil du mit dem Leben nicht gekämpft hast, hat dich das Leben genommen. Nun aber träume.... Alfred Maherno (Schmidt).

Vom Postdienste. Der Anwärter Franz Drobek wurde zum Postoffizianten für Pragerhof ernannt.

Neuer Ingenieur. Herr Richard Kralik hat dieser Tage an der chemisch-technischen Hochschule der Wiener technischen Hochschule die zweite Staatsprüfung abgelegt und damit den Ingenieurggrad erlangt.

Promotion. Am 12. Juli wurde der Rechtspraktikant beim Kreisgerichte in Cilli Herr Albert Richa. i. a. B. der akademischen Barrechtschaft „Carolina“ zu Prag, in Prag zum Doktor der Rechte promoviert.

Vom Südbahndienste. Versetzt wurden u. a.: Robert Urbanek, Assistent, von Wies nach Magleinsdorf; Eduard Schulz, Assistent, von Pragerhof nach Villach Hauptbahnhof; Johann Zapecnik, Assistent, von Pragerhof nach Steinbrunn; Gustav Martner, prov. Assistent, von Ehrenhausen nach Pragerhof; Lothar Ritter von Kolitscher, von Cilli nach Wiener-Neustadt; Friedrich Suske, Beamtenaspirant, von Prävali nach Pörschach am See.

Die Reifeprüfungen am Staatsgymnasium in Marburg wurden am vergangenen Samstagabend beendet. Sie lieferten ein glänzendes Ergebnis; unter 43 Abiturienten wurden 14 für reif mit Auszeichnung erklärt, 27 für reif und nur 2 wurden auf ein halbes Jahr reprobiert. Ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erhielten: Karl Bix aus Greiten, Franz Bratina aus Kreuzdorf, Anton Gortcar aus Bräbberg, Friedrich Gugel aus B.-Leipa, August Habermut aus St. Primus, Karl Kiefer aus Marburg, Josef Mirt aus Senovo, Josef Muster aus Gradisch, Karl Reiblinger aus Ferlach, Max Robic aus Polstraun, Franz Satler aus Tago, Franz Svetina aus Oberburg, Adolf Überbacher aus Wildon und Hermann Verderber aus Laibach. Ein Zeugnis der Reife erhielten: Ludwig Armbruster aus Prestranek, Eugen Freiherr v. Bechade-Roschepine, Franz Bezjak aus Fraubheim, Anton Buchjäger aus Klagenfurt, Dornovsek Julius aus Marburg, Erwin Engelhard aus Frohnleiten, Alois Gaberc aus Pretesch, Franz Gec aus Samuschen, Johann Groß aus Polstraun, Alois Kavcic aus Groß-Sonntag, Johann Kovacec aus Unter-Belovlak, Josef Rozub aus Babulovje, Franz Majer aus Laibach, Walter Mravlag aus Cilli, Josef Mravljat aus Saldenhofen, Franz Muzic aus Sovjak, Johann Novak aus Breg bei Tüffer, Josef Novak aus Unterlitsch, Johann Ortan aus Bahren, Johann Opojnil aus Stadtberg, Johann Predikata aus Lanzendorf, Max Rojlo aus Kötsch, Karl Ritter v. Savinschegg aus Klagenfurt, Josef Votan aus Hortendorf, Otto Wernnigg aus Hermagor, Erich Wolff aus Budapest, Josef Wutholen aus Kribl. — Nach den beendeten Prüfungen versammelten sich die glücklichen Absolventen des Gymnasiums mit der gesamten Prüfungskommission im Glasalon des Hotels Meran zu einem fröhlichen Abschiedskommers, der unter dem zwanglosen Austausch der Lebensansichten der jungen Staatsbürger und unter feinen Ansprachen in der animiertesten Weise verlief und bis zur Sperrstunde (oder noch weiter?) währte.

Der Jahreschluß an der Kaufmännischen Fortbildungsschule fand am Sonntag den 14. Juli in üblich feierlicher Weise statt. Der Leiter der Schule, Herr Oberlehrer Sedlatzschel, richtete an die Schüler ernste Mahnungen, daß sie sich bestreben mögen, ihr Wissen und Können nach den während des Schuljahres erhaltenen Anregungen möglichst zu erweitern und zu vertiefen, damit sie dereinst tüchtige Handelsherren zum Wohle des Volkes und Staates werden. Heutzutage verlangt man tüchtige Leute

ohne zu fragen, wie und wo die Kenntnisse erworben wurden. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, nachdem er vorher den gezeigten Dank an die die Schule erhaltenden Faktoren zum Ausdruck gebracht hatte. Der Vorsitz des Handelsvereins und Obmann des Schulausschusses, Herr Mag. Pharm. Karl Wolf, begrüßte die erschienenen Vertreter der Stadtgemeinde, des Gewerbevereins, der Kaufmannschaft und die Vertreter des Handelsgehilfenausschusses. In längerer, eindrucksvoller Rede führte der Obmann hierauf den Gedanken aus, daß sich jeder selbst seine Zukunft durch Fleiß und Beharrlichkeit gründe. An die Schüler der aufsteigenden Jahrgänge richtete er aufmunternde Mahnworte und den die Schule verlassenden brachte er ein Glückwunschkund mit dem Wunsch, sie mögen stets ihrer praktischen Aufgabe, der Lehrherren und jener, die für die geistige Ausbildung sorgten, der Lehrer, in Dankbarkeit gedenken. Dem Lehrkörper dankte er für die aufgewandte Mühe, denn mit besonderer Genugtuung und Freude müsse er feststellen, daß der k. k. Schulrat und Professor der Grazer Handelsakademie, Herr Adolf Frucht, welcher heuer die Anstalt inspizierte, die Marburger Gremialschule als eine Musteranstalt bezeichnete. Schließlich wurde die Austeilung der Prämien an die Vorzugsschüler und der Zeugnisse vorgenommen. Aus dem Jahresberichte, der verteilt wurde, entnehmen wir außer den schultechnischen Mitteilungen, daß die Anstalt im abgelaufenen Schuljahre von 115 Schülern besucht wurde, wovon während des Jahres 13 austraten. Deutsche Schüler waren 108, Slowenen 6 und ein Kroat; nach dem Religionsbekenntnisse waren 4 Protestanten, die anderen Katholiken.

Eine Wanderung durch die Stadt Rom. Einen wirklich hochinteressanten Serie dieser Woche im Panorama International. Die alten Bauten und Denkmäler längstvergangerer Zeiten, die bedeutendsten Punkte und Sehenswürdigkeiten der Stadt sind naturgetreu dargestellt. Die Besichtigung ist wirklich bestens zu empfehlen.

Reifeprüfung an der Lehrerinnenbildungsanstalt. An der hiesigen Landeslehrerinnenbildungsanstalt fand die diesjährige Reifeprüfung in der Zeit vom 11. bis 13. Juli unter dem Voritze des k. k. Hofrates Dr. R. Tumler statt. Von den 34 Böglingen, die sich der Prüfung unterzogen, wurden 32 für reif erklärt, darunter 11 mit Auszeichnung, und zwar die Fräulein: Hertha Wienstein, Hedwig Wittner, Therese Janz, Marie Leidl, Grete Lucheschitz, Marie Metzer, Hilba Dpreichnigg, Anna Pakelt, Franziska Böschl, Hedwig Schöbler und Anna Stering. Ein Bögling wurde auf zwei Monate und einer auf ein Jahr reprobiert.

Das große Fischsterben in der Draa. Vom Fischerei-Bezirksverein Marburg erhielten wir folgende Zuschrift: In welcher gewissenloser Weise von gewisser Seite gegen das Eigentum und die Interessen der Fischereibesitzer, bzw. deren Pächter vorgegangen wird, zeigt so recht das jüngste große Fischsterben im Marburger Stadtgebiete der Draa, über welches bereits kurz berichtet wurde. Nicht allein, daß einige tausend größerer Fische, meist Barben, aber auch Hechte und Fuchen also unsere edelsten Draufische, tot die Draa hinabschwimmend gesehen wurden, sondern es kann durch die Erhebungen des Fischer-Bezirksvereines Marburg auch der Nachweis geliefert werden, daß nahezu an 100.000 einjährige Jungfische nur auf einer kurzen Strecke von wenigen hundert Metern zugrunde gegangen sind und somit der Nachwuchs und Fischbestand auf eine kilometerlange Draustrecke zumindestens für dieses und das kommende Jahr nahezu vollkommen vernichtet wurde. Doch abgesehen von dem ungeheuren Schaden, welcher dem Bezirksfischereivereine zugefügt wurde, kommt noch ein weit wichtigeres Moment in Betracht und das ist das gesundheitliche. Wenn man bedenkt, welche schwere Vergiftungen und Gesundheitsstörungen durch den Genuß kranker und tot gefundener Fische, deren Fleisch sich ungemein leicht zersetzt und die außerordentlich giftigen Ptomaine entwickelt, hervorgerufen werden können, wenn man ferner bedenkt, daß gerade an jener Draustrecke, in der das große Fischsterben auftrat, die meisten Fische gefangen werden zu pflegen, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, welcher hohen Gefahr das Leben und die Gesundheit der Bevölkerung durch das geradezu freilebige Vorgehen einer

Fabrikfirma ausgesetzt waren. Es kann daher dem löblichen Stadtrate von Marburg und allen beteiligten Faktoren der aufrichtigste Dank und die lebhafteste Anerkennung für die ebenso energische als rasche Ergreifung von Maßnahmen, sowohl zur Ansforchung der Schuldigen, als auch zum Schutze der Bevölkerung, ausgesprochen werden.

Allgemeine Pensionsanstalt für Angestellte. Kürzlich fand unter dem Voritze des Obmannes Dr. Franz Seelich eine Ausschußsitzung der Landesstelle Graz statt, in welcher der Geschäftsbericht über das verflossene erste Halbjahr 1912 erstattet wurde. Die Ergebnisse sind, sowohl was die Zahl der Versicherten, als auch die Prämienvorschriften und Prämieeinnahmen betrifft, sehr günstige zu nennen. Die Zahl der Versicherten ist nämlich gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 841 und gegenüber dem Schlusse des Jahres 1911 um 362 gestiegen. Die Prämienvorschriften betrugen mit Juni 1911 K. 481.000, mit Ende 1912 die Hälfte mehr, nämlich K. 721.000; da erfahrungsgemäß mit der zweiten Hälfte des Jahres die Prämienvorschriften immer größer sind als in der ersten Hälfte, so kann als sicher angenommen werden, daß die Prämienvorschriften im laufenden Jahre die Summe von K. 1.500.000 überschreiten, sonach gegenüber dem Vorjahre um mehr als 20% steigen werden. Ein dementsprechendes Anwachsen zeigen auch die Prämieeinnahmen. Was die Versicherungsleistungen betrifft, so wurden von der Landesstelle an Witwen- und Kinderabfertigungen — Renten gelangen derzeit, da die Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, nur bei Unfällen im Dienste zur Auszahlung — K. 81.180 ausgezahlt.

Schauer Ose. Am 10. d. trieb der Winzer Malar seinen jungen, leicht scheuenden Osen zur Stadt, um ihn zu verkaufen. Nahe an der Stadtgrenze scheute der Ose vor einem herankommenden Radfahrer und warf sich auf seinen Besizer, den er mit seinen Hörnern zuerst zu Boden warf und dann den am Boden Liegenden mit den Hörnern weiter bearbeitete. Erst als einige Leute herbeieilten, konnte Malar befreit werden. Malar mußte schwer verletzt in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Fischerei-Bezirksverein Marburg. Nächste Monatsversammlung Donnerstag den 3. Oktober wieder im Gasthose zur Taube.

Schulchluß im Knabenhort. Zur Feier des heurigen Schulchlusses unternahm der Knabenhort Samstag den 13. d. nachmittags einen kleinen Ausflug nach Böbznitz, wo im Gasthause des Herrn Hoinigg das Viederspiel Eine Wanderung durch die Heimat von Jos. Bz aufgeführt wurde. Zu der kleinen Feier hatten sich Mitglieder der Ortsgruppe Böbznitz des Deutschen Schulvereines, sowie auch Marburger, darunter Herr Bürgerschuldirektor Philippel samt Gemahlin und Herr Oberlehrer Sedlatzschel eingefunden. Der Leiter des Knabenhortes, Herr Engelhart, begrüßte in einer kurzen Ansprache die Erschienenen und dann wurde das Viederspiel in tadelloser Weise vorgeführt. Die frischen Stimmen, der schöne Vortrag und die eingestreuten Deklamationen, die gleichfalls prächtig gesprochen wurden, zeugten von einem fleißigen Studium und riefen vollen Beifall hervor. Mit dem Kaiserliede schloß die Feier, die alle Teilnehmer sehr befriedigte. Der Obmann der Schulvereinsortsgruppe, Herr Gutsbesitzer Müller sprach dann noch seinen Dank aus und hierauf wurden die Böglinge mit Brot und Kracherln bewirtet. Es war eine einfache und würdige Schlußfeier, die den Böglingen, sowohl wie den sonstigen Teilnehmern jedenfalls in schönster Erinnerung bleiben wird.

Verunglückter Telegraphenarbeiter. Am 8. d. arbeitete der Telegraphenarbeiter A. Ohmann aus Marburg an Telegraphendrähten in Gaberje bei Cilli. Als er auf einen Baum gestiegen war, fiel er infolge eines Fehltrittes auf die gepflasterte Straße und zog sich außer einem Knochenbruch des linken Fußes mehrfache schwere Verletzungen am Kopfe und an den Armen zu. Er wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus nach Marburg übergeführt.

An Brandverletzungen gestorben. Aus Radkersburg schreibt man: Am 10. Juli brach im Stallgebäude des Besitzers Johann Forth in Hafeldorf, Bezirk Radkersburg, Feuer aus, dem das ergriffene Gebäude und die Futtervorräte zum Opfer fielen. Die Frau des Hauses, Juliana Forth, wollte noch das Rindvieh und die Schweine retten, erlitt

jedoch beim Rettungswerke am ganzen Körper so schwere Brandwunden, daß sie noch nachts in das Stadlersburger Krankenhaus übergeführt werden mußte. Sie ist im genannten Spital bereits den Folgen der Brandwunden erlegen. Das Vieh, das die Frau retten wollte, ist verbrannt, weil es wieder in den Flammenherd zurücklief.

Selbstmord eines Gefreiten. Aus Windischkeitz, 13. Juli, schreibt man: Der Gefreite Josef Speleg des 26. Landwehrinfanterieregiments hat sich auf dem Marsche von Marburg nach Windischkeitz in Verhale bei Windischkeitz erschossen. Er war wiederholt abgestraft und sollte eine größere Strafe abbüßen, weil er aus Reiz und Glib getreten. In Ermangelung einer scharfen Patrone erschoss er sich mit einer Wasserladung.

Marburger Bioskop Theater. Die einzelnen Nummern der dieswöchentlichen Bilder-ferie haben wir bereits in der letzten Nummer unseres Blattes bekannt gegeben. Mit vollem Rechte müssen wir die Behauptung aufrecht erhalten, daß das Programm wirklich nur in dieser Art der Zusammenstellung, Reinheit an tadellosen Filmen nur noch in einer Großstadt zu sehen ist. Sowohl der dramatische Teil, als auch das Lustspiel und die Komik entwickeln eine Spannung und Feinheit jedes in seiner Rolle, wo es uns an Worten fehlt, diese Kunst zu schildern. Die Direktion gibt sich Mühe, scheut keine Kosten, um die Bioskopbesucher zu befriedigen. Es wäre daher am Platze, diese Veltung durch zahlreichen Besuch zu würdigen, den sie wirklich voll und ganz verdient.

Hauptstellung 1912. Auf Grund des neuen Wehrgesetzes hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung angeordnet, daß die diesjährige Hauptstellung Montag den 12. August zu beginnen und unter allen Umständen bis einschließlich Samstag den 5. Oktober beendet zu sein hat.

Schweine im Stadtpfarrhofe. Die Stadtpfarre hält sich Schweine, Ochsen und Kühe. Gegen diesen agrarischen Betrieb wird natürlich niemand etwas einwenden, wenn diese Betriebsstätte und Zuchtanstalt einwandfrei gelegen ist. Das ist aber eben nicht der Fall, sondern dieser Sauastall befindet sich im Stadtpfarrhofe selbst, im Mittelpunkt der Stadt Marburg und die Bewohner angrenzender Häuser haben darunter zu leiden. Außer dem Rindvieh sind 25 Stück Schweine dort konzentriert und die verbreiten dort mitten in der Stadt, im enggeschlossenen Häuserblock, insbesondere zur Sommerzeit, einen argen Gestank, vor allem durch die dort erzeugte Mistjauche. Wenn irgendwo, und sei es auch an der Stadtgrenze, jemand sich ein paar Schweine halten und einen Schweineastall errichten will, wird im Gemeinderate über das betreffende Ansuchen manchmal eine Stunde lang eifrig debattiert und zum Schlusse wird das Ansuchen aus hygienischen Gründen gewöhnlich abgewiesen, wenn es sich

auch um ein nicht eng verbautes, an der Stadtgrenze befindliches Gebiet handelt. Mitten in der Stadt aber, im Stadtpfarrgebäude, wird ruhig das Halten von einer nach mehreren Duzenden zählenden Schweineherde geduldet. — In anderen Fällen werden auch die Vorschriften hinsichtlich der Jauchentleerung scharf gehandhabt, im Stadtpfarrhofe aber läßt man die Jauchentfernung auf die primitivste ländliche Weise geschehen, so daß dort der Jauchengeruch tatsächlich oft „zum Himmel flinkt“ und die Bewohner angrenzender Häuser mehr davon zu genießen bekommen, als mit der einfachsten Städte-Hygiene vereinbarlich ist. In einem bestimmten angrenzenden Hause will bereits keine Partei mehr bleiben, weil der Schweineastall- und Jauchengeruch oft genug unausstehlich ist. Und wenn eine Partei sich gegenüber einem bei den Schweinen diensttuenden „Organ“ darüber aufhält, daß die Jauche unter die Fenster sich ergießt und die Luft verpestet, dann kann sie für ihren berechtigten Vorhalt noch Grobheiten einstecken. Wegen diesen unglaublichen und skandalösen Zuständen sind bereits bei der Gemeinde Vorstellungen erhoben worden, aber bisher vergeblich. Und doch ist es Pflicht der Gemeinde, gegen diesen wirklichen Sauastall etwas zu unternehmen. Gleiches Recht für alle. Wenn ein anderer Hausbesitzer am Domplage oder sonstwo in der Stadt in seinem Hause mehrere Duzend Schweine, dann Kühe und Ochsen halten wollte, läme er über das Wollen nicht hinaus, weil der Gemeinderat da sofort mit der Nichtbewilligung vorgehen würde. Und so könnte und sollte man auch hinsichtlich des Schweineastalles im Stadtpfarrhofe aus sanitären Gründen einschreiten. Die Stadtpfarre hat ja auch am Lande Besitzungen und könnte dorthin ihren großen Schweineastall verlegen, wie es ja auch andere Marburger Besitzer tun müssen. Es ist dies ja ausschließlich eine sanitäre Angelegenheit und niemand wird da etwas einwenden können, wenn da gleiches Recht und gleiche Pflichten für alle geschaffen werden. Der Schweineastall gehört einmal nicht in das Zentrum der Stadt Marburg, der zweitgrößten Stadt des Landes, die kein verlorenes Nest ist, in welchem derartiges vorkommt und sanitär auch nicht bedenklich erscheint.

Das Poberfcher Feuerwehreffest, welches vorgestern stattfand, nahm einen ungeahnt günstigen Verlauf. Sämtliche Räumlichkeiten des Gasthauses Plevischal, sowie der Garten waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Unter den Gästen befanden sich außer den Poberfchern auch die Marburger Feuerwehr, viele sonstige Besucher aus Marburg, solche aus Brunnendorf, Bürger aus Cilli und Tüffer usw. Die Cillier Stadtkapelle spielte vortrefflich und erntete wiederholt reichen Beifall, den verschiedenen Belustigungen wurde eifrig zugesprochen. Für die wackere Feuerwehr von Poberfch, die sich mit dem Bane des Rüsthauses schwere Kosten auflud, dürfte das Sommerfest trotz der hohen Ausgaben für Musik usw. ein nettes Sümmechen abgeworfen haben. In

den einzelnen Zelten, vor denen es sehr lebendig zunging, waren tätig: Glückshafen: Die Frl. Emma Schön, Mizzi und Frida Seidler, Rakuscha, Detitschel, Maher, Frieß und Anna Scheiber, die Herren Ferausch d. J. und Karl Scheiber. Konfetti: Frl. Fischer, Kogbeck, Holl, Josefina und Leopoldine Vapusch, Widowitsch und Pichleritsch. Blumen: Frl. Kmetitsch, Anna und Lise Dittner. Weinzelt: Frl. Plevischal, Tabor, Frau Pfeiler und Herr Dimar Huber. Tanzboden: Frau Scheiber und Herr Grill. Bestlegelschieben: Herr Rakuscha. Glückswaherl: Herr Schwertner.

Ein Bahnwächter während des Dienstes mißhandelt. Vorgestern hatte der Wächter Franz Yubej bei der Signalhütte Wächterhaus Nr. 433a auf der Thesen in der Bettauerstraße Dienst. Als ein Lastenzug um beiläufig 8 Uhr abends gegen Marburg fuhr, wollte Yubej die Schranken schließen. Zur selben Zeit standen am linken Geleise die Tagelöhner Franz Trunk und Franz und Rudolf Gorjak aus Poberfch. Der Wächter forderte dieselben auf, die Strecke zu verlassen, welcher Aufforderung sie jedoch keine Folge leisteten, sondern den Wächter mit verschiedenen Schimpfworten belegten und drohten, ihn über das Dach der Wächterhütte zu werfen. Erst über wiederholte Aufforderung, nachdem der Zug bereits auf fünfzig Schritte herangefahren kam, verließen sie das Geleise, worauf der Schranken geschlossen werden konnte. Die Burschen beschimpften den Wächter weiter. Als dieser dann den Schranken öffnete, kam Rudolf Gorjak auf ihn zu, erfaßte ihn mit beiden Händen, würgte ihn und verfechte ihm eine Ohrfeige. Der Wächter riß sich aus und lief zur Signalhütte, wo er zu seiner Verteidigung einen Schaufelstiel ergriff. Rudolf Gorjak ging dem Wächter nach und verfechte ihm einen Stoß in die Brust, so daß er zu Boden fiel, wobei Gorjak auch ein offenes Messer in der Hand hielt. Gorjak entriß ihm den Stiel, worauf sich der Wächter wieder erhob und dem Gorjak den Stiel aus den Händen riß, zur Seite schleuderte und letzteren mit seiner Signallaterne auf den Kopf schlug. Während dieser Rauerei kamen sodann auch Franz Trunk und Franz Gorjak hinzu, erfaßten den Wächter von rückwärts an den Händen und hielten ihn fest, während Rudolf Gorjak den Wächter mit dem Stiele auf den Kopf und die Unterarme schlug, so daß dieser derart verfecht wurde, daß er seinen Dienst nicht weiter versehen konnte. Nach diesem Überfalle zogen die Burschen in die Stadt, wo sie in einem Gasthause in der Triesterstraße mit Militärlisten rauchten und dem Gastwirt mehrere Gegenstände zerklugen. Sie wurden noch in derselben Nacht von der Gendamerie verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Notiz! Im österreichischen Heere waren in den Jahren von 1897 bis 1900 9408 Mann durch 62.070 Krankentage an Zahn- und Zahnfleischkrankungen dienstuntauglich. Eine erschreckend große Anzahl! Wenn man bedenkt, daß die Mundhöhle die Eingangspforte für den Magen ist und sich in derselben bei einer mangelhaften Mundpflege unzählige Mengen von Krankheitsstoffen ansammeln, so begreift man, daß allerorten in neuester Zeit auf die Wichtigkeit einer rationellen Mundpflege hingewiesen wird. Sargis Kalobont, Zahntreue und Mundwasser, morgens und abends angewandt, schützt vor mancher Erkrankung des Magens und erhält die Zähne bis in das späteste Alter rein und gesund.

Dr. Leonhard

verreist bis zum 29. Juli.

3124

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg
von Montag den 8. bis einschließlich Sonntag den 14. Juli 1912

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niederste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	737.1	16.8	24.0	17.6	19.5	25.0	31.5	12.8	11.4	3	.	Regen
Dienstag	738.9	16.6	25.2	16.5	19.4	25.5	31.5	13.6	12.5	6	7.1	
Mittwoch	739.8	15.7	22.6	16.6	18.3	23.7	29.6	13.6	13.3	5	.	
Donnerst.	740.7	15.8	24.5	19.0	19.8	24.7	31.5	13.2	13.0	8	.	
Freitag	740.8	16.0	24.4	18.9	19.8	25.4	31.0	14.1	13.5	5	.	
Samstag	739.3	17.2	24.8	18.6	20.2	25.4	30.5	13.8	13.2	7	.	
Sonntag	738.4	20.4	23.4	19.4	21.1	25.5	29.6	15.1	14.7	8	.	

Werden wir Sie finden?

Wir suchen die Hausfrau, die noch keine Schlichtseifen verwendet. Wir wollen sie darüber aufklären, dass es Verschwendung ist, die Wäsche mit schlechter u. daher teurer Seife zu vernichten



Verstorbene in Marburg.

8. Juli. Sieber Elisabeth, Schuhmachersgattin, 53 Jahre, Gerichtshofgasse. — Kucher Agnes, Bahntischlergattin, 68 Jahre, Bucheltgasse.
 9. Juli. Fikric Franz, Bahnarbeiterskind, 3 Monate, Perlostraße.
 10. Juli. Kufmann Johann, Wächtersgattin, 29 Jahre, Kärntnerstraße. — Brandstätter Maria, Private, 83 Jahre, Perlostraße. — Prosenja Alois, 22 Jahre, Pöberscherstraße.

Nun schleppst du 15 Schachteln mit,

Güte, Blusen und Gott weiß was alles noch. Aber daß du dich ernsthaft gegen die Gefahr einer Erkältung schützt — daran denkst du nicht. Nun nimmst du gefälligst auch die sechs Schachteln Fajz echte Sodener Mineralpastillen mit, die ich soeben gekauft habe. Die kannst du vorbeugend benützen und sie werden dir die sichersten Helfer sein, wenn du dich etwa doch einmal erkälten solltest. — Fajz echte Sodener kosten Kr. 1.25 die Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogerie etc. erhältlich.

Sie werden eine Freude haben

an Ihrem Kaffeegetränk, wenn Sie dasselbe mit Frand's Spezialsorte „Früchtenkaffee“ bereiten. — Frand's „Früchtenkaffee“ mit der Fabrik-Marke Kaffeeemühle: ist der beste unter allen Schrot-Kaffeezusätzen; er ist von so kaffeeähnlichem Geschmacke, daß er auch als Kaffee-Erfräz allen jenen Personen dient, welche, freiwillig oder gezwungen dem Bohnen-Kaffee-Genuss entsagen.

Gedenket bei Werten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

JAHRELANGES TRAGEN

schädigt die Wäsche weniger als schlechte Seifen. Achten Sie darauf dass für Ihre Wäsche nur eine wirklich gute, milde und reine Seife verwendet werde.

Sunlight Seife

ist dies alles, und noch mehr: Sie ist sehr ausgiebig und deshalb billig.



Stücke zu 16 H. und 30 H.

Marburger Marktbericht

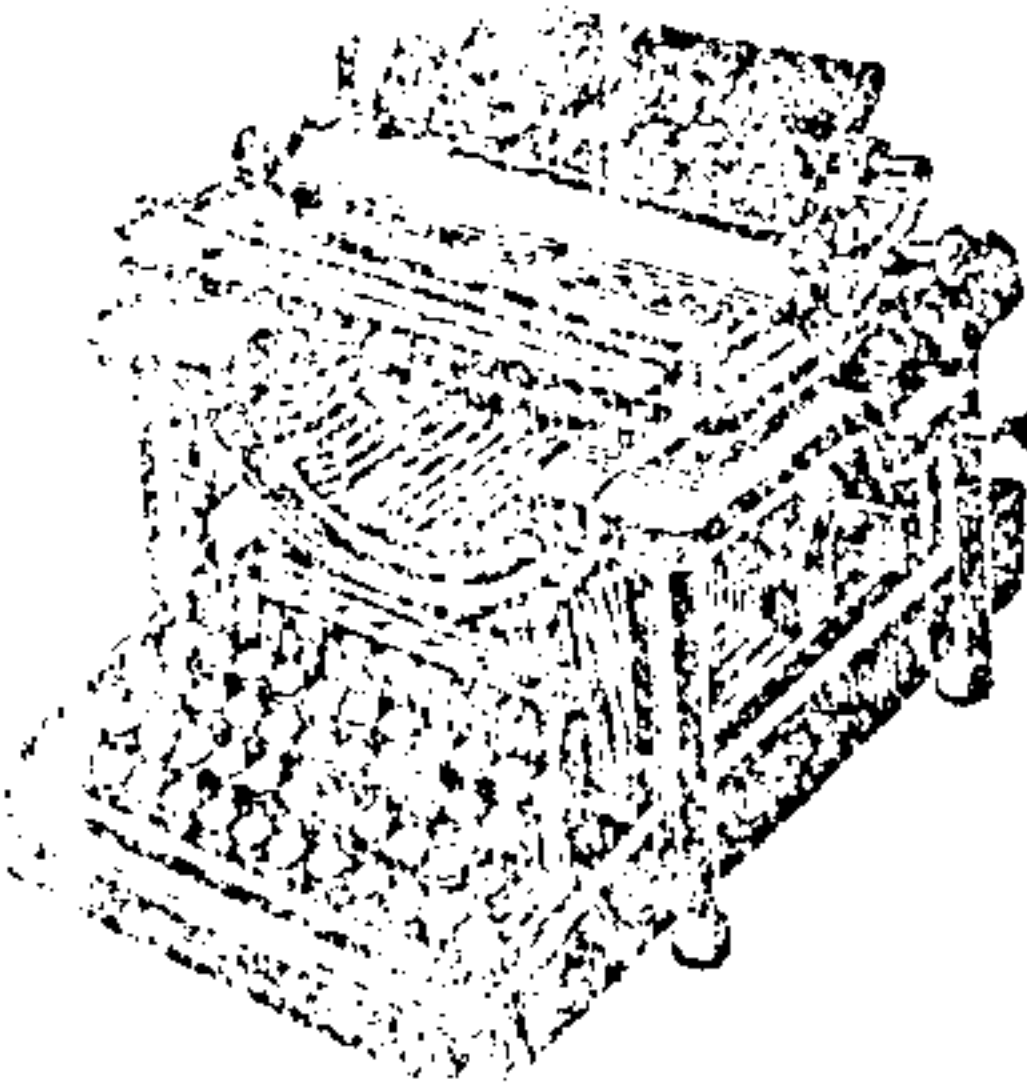
vom 13. Juli 1912

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo	1	60
Rindfleisch . . .	"	1	84	Kren	"	1	48
Kalbsteck . . .	"	1	40	Suppengrün . . .	"	"	"
Schafffleisch . . .	"	2	—	Kraut, saures . . .	"	"	"
Schweinefleisch . . .	"	2	20	Rüben, saure . . .	"	"	"
" geräuchert . . .	"	1	80	Kraut . . . 100	Köpfe	"	"
Schinken frisch . . .	"	1	80	Getreide.			
Schulter . . .	"	1	70	Weizen . . .	Bntn.	22	—
Viktualien.				Korn . . .	"	20	—
Kaiseranzugmehl . . .	Kilo	38	—	Gerste . . .	"	18	—
Mundmehl . . .	"	36	—	Häfer . . .	"	21	—
Semelmehl . . .	"	34	—	Kuturuz . . .	"	21	—
Weißpohlmehl . . .	"	32	—	Hirse . . .	"	23	—
Ärtenmehl . . .	"	30	—	Haide . . .	"	23	—
Haidebmehl . . .	"	50	—	Bohnen . . .	"	31	—
Haidebren . . .	Liter	40	—	Geflügel.			
Hirtebren . . .	"	29	—	Indian . . .	Stück	2	70
Gerstbren . . .	"	29	—	Gans . . .	"	2	60
Weizengries . . .	Kilo	40	—	Ente . . .	Paar	2	—
Türlengries . . .	"	28	—	Wachhühner . . .	"	3	—
Gerste, gerollte . . .	"	50	—	Brathühner . . .	Stück	"	—
Reis . . .	"	46	—	Kapadne . . .	"	"	—
Erbsen . . .	"	72	—	Obst.			
Linzen . . .	"	88	—	Äpfel . . .	Kilo	"	—
Bohnen . . .	"	40	—	Birnen . . .	"	"	—
Erbsen . . .	"	11	—	Nüsse . . .	"	"	—
Knoblauch . . .	"	70	—	Diverse.			
Eier . . .	Stück	58	—	Holz hart geschw. . .	Meter	8	50
Käse (Topfen) . . .	Kilo	3	20	" ungeschw. . .	"	9	50
Butter . . .	"	24	—	" weich geschw. . .	"	7	50
Milch, frische . . .	Liter	08	—	" ungeschw. . .	"	8	50
" abgerahmt . . .	"	80	—	Holztohle hart . . .	Stück	1	70
Rahm, süß . . .	"	96	—	" weich . . .	"	1	60
" sauer . . .	"	26	—	Steintohle . . .	Bntn.	2	80
Salz . . .	Kilo	3	—	Seife . . .	Kilo	1	64
Rindschmalz . . .	"	2	—	Kerzen Unschlitt . . .	"	1	20
Schweinschmalz . . .	"	1	90	" Stearin . . .	"	1	80
Speck, gehackt . . .	"	2	—	" Styrja . . .	Bntn.	4	80
" frisch . . .	"	2	—	Hen . . .	"	6	—
" geräuchert . . .	"	2	—	Stroh Lager . . .	"	4	50
Kernfette . . .	"	1	—	" Futter . . .	"	4	—
Zwetschen . . .	"	1	—	" Streu . . .	Liter	44	—
Zucker . . .	"	1	10	Wier . . .	"	96	—
Kümmel . . .	"	2	40	Wein . . .	"	80	—
Pfeffer . . .	"	"	"	Brantwein . . .	"	"	"



Preis einer Dose K 2.40.
 versandt gegen Nachnahme oder
 Vorherige Einsendung d. Betrages

**Nahezu eine Million
 Remington-
 Schreibmaschinen**
 in Verwendung. Absatz von
 keinem Fabrikate erreicht
Remingt.-Schreibmaschinen
 Normalmodelle, Tabulator-
 modelle, Rechennde Modelle,
 Spezialmodelle.



An Wert u. Qual. unerreicht.
Glogowski & Co.
 f. u. f. Hoflieferanten.
 Graz, Joanneumring 8.
 Telefon 384.

KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung PUDER
 des Teints
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysiert und begutachtet von
Dr. J. J. Pohl, f. i. Professor in Wien. 173
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei
Gottlieb Taussig,
 Fabrik seiner Toilette-Seifen und Parfümerien, k. u. k. Hof- und
 Kammerlieferant.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.
 Zu haben in Marburg bei **G. J. Turad, Gustav Birman, Josef Martinz.**

Väter! Mütter! Erwerbende Mädchen!
 Für zirka 100 Kronen in
 2 Jahren 900 Kronen!

erhielten in den letzten 9 Monaten 193 Mitglieder des „Mädchenhort“. Die denkbar günstigsten Chancen zur Erlangung einer Heiratsausstattung in barem Gelde bis zur Höhe von K. 2000 bietet der „Mädchenhort“. Minimale Einzahlungen. Nähere Auskünfte: „Mädchenhort“, Erster allgemeiner Humanitätsverein zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen, Wien I., Franz Josef-Kai Nr. 43. Präsident: Rudolf Graf von Melz-Colloredo, Prior von San Martino die Castrozza usw. Die Vereinsleitung: Alfred Winger, Direktor. 2391

Neu Kralik's Neu
Kleiner Fahrplan
 der Südbahn.

— Giltig vom 1. Mai 1912 —
ohne Inserate, nur 14 Heller
 Borrätig in den f. i. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Formularen, Tabellen,
 Vollmachten, Quittungen,
 Blankette, Expensare.
 Preislisten, Rechnungen.
 Firmadruk auf Briefe und
 Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-
 Tarife, Kellnerrechnungen,
 Etiketten, Menükarten etc.
 Werke, Broschüren,
 Zeitschriften, Sachblätter,
 Kataloge für Bibliotheken.

Zur Anfertigung von
Drucksorten jeder Art
 empfiehlt sich
 die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik
 Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.
 Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.
 „Marburger Zeitung“.
 Kalender: „Deutscher Bote“.

Statuten, Jahresberichte,
 Liedertexte, Einladungen,
 Tabellen, Kassabücher etc.
 Anschlagzettel in jeder
 Größe u. Farbe, Trauungs-
 karten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten
 für Gemeindeämter,
 Verzehrungssteuer-Abfin-
 dungsvereine, Hausherren
 Kaufleute, Handels- und
 Gewerbetreibende u. f. w.

Nur solide Tischlerware mit langjähriger Garantie erhalten Sie zu billigen, konkurrenzlosen Preisen im

Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Ständige Möbelausstellung parterre und 1. Stock. Komplette Interieurs zur freien Besichtigung aufgestellt. Komplette Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen für alle Stände von 100 bis 5000 Kronen.

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kiefer, Buche, Mahagoni, Horn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor.
K 400, 500, 600, 800, 1000.

Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 380.

Decorationsdivane mit Teppiche K 120.

Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170

Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 36.

Echte Lederstühle K 10—12 aufwärts.

Ottomanen mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.

Bücherkästen, Toilettenspiegel, Salon-, Tee-, Servier-

u. Nähtischen, Bücherstagen, alle Gattungen

Luxusmöbel in größter Auswahl.

sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten

Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Offiziers-Möbel, Gelegenheitskäufe!

Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—

politiertes Schlafzimmer K 160.—

Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—

Führerzimmer (Birch-Zinit.) f. Sommerwohnungen

und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—

Schöne Walzenbetten, Aufgabbetten 15 K, Chiffonäre

23 K, Nachttisch, Waschtische 5 K, Matratzen, Ein-

sätze 8 K, Doppelchiffonäre, Schubladen 28 K,

Küchenkredenz 32 K, Tische 9 K, harte, pol.

Sessel 2-60 K, Thonetstühle 4-80 K, harte, pol.

Aufgabbetten 24 K, Toilettenspiegel 15 K, Schreib-

tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivan, Ruhebetten

32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor

130 K, Karmesin 1-60 K,

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarke „Schloßbergwerk“. Alleinige Fabrikniederlage.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-

einsätze aus bestem, feinsten Stahlblech in allen Größen 8 K.

Eisengitterbetten, geneigt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing. :: :: :: :: :: Reizende Neuheiten.

25 K., Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 K., Eisen- und Halbmetallbetten 30—40 K., echte Messing-

betten mit Einlage 68 K., Messingarmaturen 4 K., Eisenwaschtische 5 K. — Täglicher Provinzverkauf.

Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelfataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung

Kein Kaufzwang.



WALD-TRANK!

Alkoholfreies Erfrischungsgetränk.

Bester Wasserzusatz.

Franz Tschutscher, Delikatessen-

handlung, Marburg a. D.,

Hauptdepot alkoholfreier

EGA-Getränke.

Bedienerin

und Aushilfskellnerin sucht Stelle. Würde auch ein Gasthaus auf Rechnung nehmen. Amalia Wieländer, Pöberich, Rosengerg. 7.

Jene Person,

welche in einem Geschäft aus Versehen zwei zusammengebundene Pakete mitgenommen hat, wird ersucht, dieselben im Kaffeehaus Grund, Kärntnerstraße, gegen Belohnung abzugeben. 2132

1912er Junggeflügel!

Garantiert lebende Ankunft, franko

jeder Station:

20 St. gr. f. Brathühner 19 K.

12 " " " Niesen-Enten 21 K.

6 " " " Gänse 21 K.

franko per Nachnahme liefert J. Wager, Stalut 6 (Poststr.) 3131

Wir suchen

Agenten, Reis., Akquisiteure, die Landwirte, Viehhändler, besuchen. Wir zahlen mtl. 150 K. und Prov. Nachf. bevorzugt. Off. „Bantagent 150“ nach Halle S. 2/117. 3123

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Werk-Ges.

Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herrng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Zwei tüchtige Schlossergehilfen

werden sofort aufgenommen bei Karl Kerth, Schlossermeister, Marburg, Kärntnerstraße 39. 3149

Expres-Brief

unter N. S. 129 aus Zürich erliegt Postamt 2. 3149

Mädchen

das kochen kann, wird sofort für ein Geschäftshaus gesucht. Lohn 20 K. Wo jagt die Werm. d. Bl. 3152

2 schöne Wohnungen

mit 1 Zimmer und Küche, 1. Stock und Parterre gleich zu vermieten. Kärntnerstraße 56.

Geld-Darlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen, besorgt rasch und diskret Alexander R n s t e i n, Budapest, Wersenyg. 4. Retourkarte erwünscht. 2806

2 gute Pferde

samt Geschirr, sowie ein ganz gedeckter und ein halbgedeckter Wagen sind billig zu verkaufen. Anzfr. b. d. Werm. d. Bl. 3150

Eine Schmiede-Werkstätte

samt Wohnung ist sofort zu vermieten. Burgg. 26. 3066

Arme Witwe

bittet um Arbeit. Sie versteht sehr gut Wäsche und Kleider auszubessern und fertigt einfache Sachen neu an. Agnes Grohar, Triesterstr. 77. 3151

Junger Kommis

nach der Auslehre, fleißiger braver Arbeiter, findet sofort Aufnahme bei Ferd. Kaufmann, Draubrüde. 3153

Nur echt gummierte Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigt Buchdruckerei L. Kralik Marburg, Postgasse 4.

Ein Mann

33 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, nüchtern, verlässlich, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, im Wein-, Obst-, Ackerbau und Viehzucht vollkommen, wünscht baldigst als Schaffer, Wirtschaftler, Geschäftsbdiener, Hausmeister oder dgl. unterzukommen. Gesf. Zuschr. erbet. unter N. S. 14 an W. d. B. 3106



Amateur-Photographen

kaufen Platten, Papiere, Karton und sonstige Bedarfsartikel (große u. vornehme Auswahl) billigt in der

Adler-Medizinal-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg, Herrngasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

Die tonangebende Marke der Schuhfabrikate ist

„Münchengrätz“

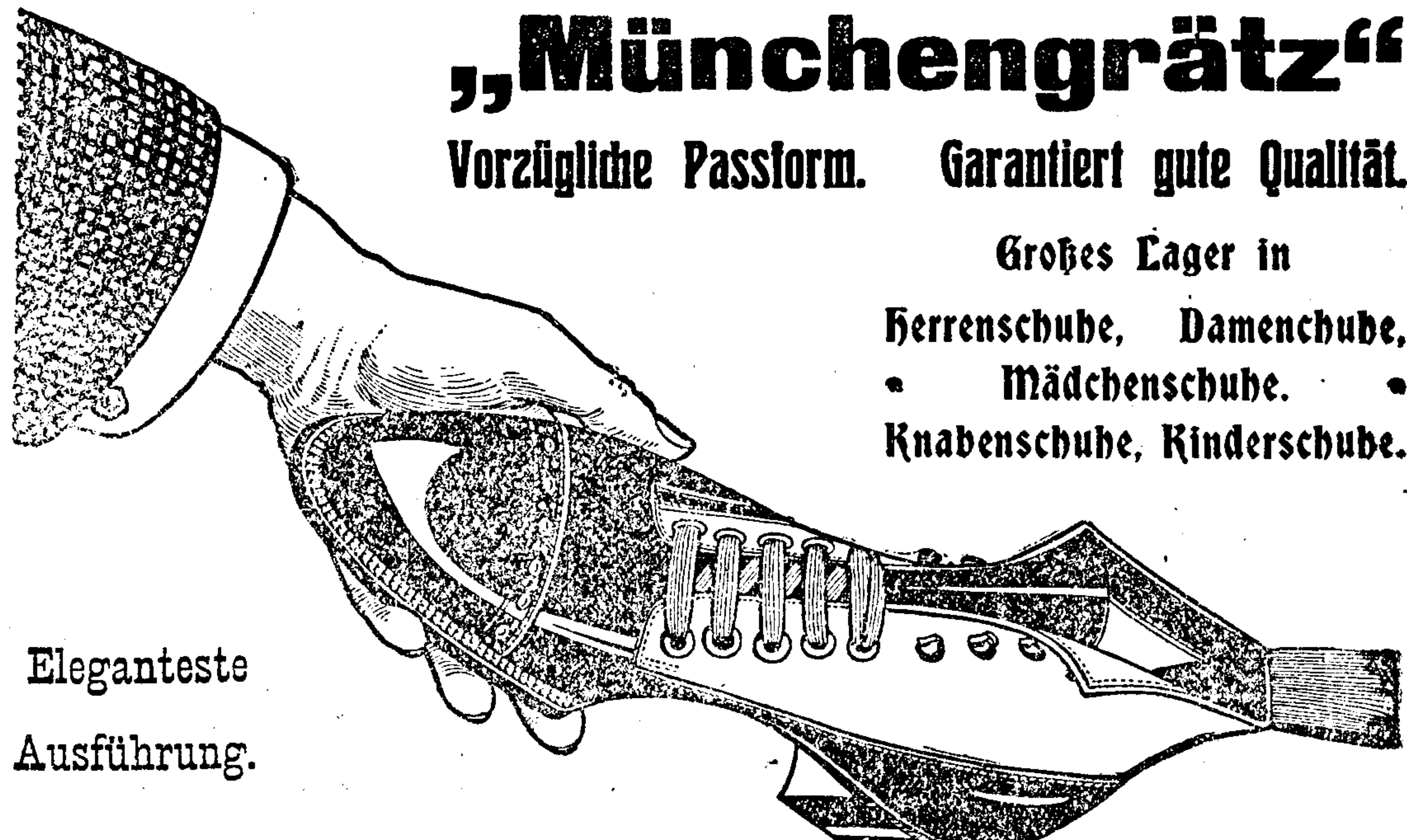
Vorzügliche Passform. Garantiert gute Qualität.

Großes Lager in

Herrenschuhe, Damenschuhe,

Mädchenschuhe.

Knabenschuhe, Kinderschuhe.



Eleganteste Ausführung.

Niederlage und Alleinverkauf bei

Gustav Pirchan in Marburg.

Zu verkaufen ein Haus

mit 2 Zimmer, 1 Küche, schöner Dachboden und Keller, Gelsch, zwei Schweinestallungen, zwei Holzlagen, großer Obst- und Gemüsegarten, Weinheide, 1 hoch Feld, volltragend. Zu besichtigen Gemeinde Pöbersch, Frauhaudnerstraße 49. Nähere Auskunft Venugasse 25, Tür 1, Krizan. Marburg. 3101

Trauer- u. Grabfränze

aus rischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Fransen. Blumen salon Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handeltsgärtner, Marburg. 1320

Haus

mitte der Stadt, mit 8 Wohnungen, Werkstätte, Magazin sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 2634

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör zu vermieten. Draugasse 15.

Mehrere Ein- und Zweifamilien-:: Wohnhäuser ::

in Kartschowin bei Marburg, solid und modern ausgeführt, 5 Minut. vom Hauptbahnhof Marburg entfernt sind preiswert und unter bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage an Ww. d. Bl.

Ein Garten

wird zu pachten gesucht. Anfr. in der Verw. d. Bl. 3081

Bier schöne Baupläne

12 Minuten vom Hauptplatz, in einem regen Bauviertel, sind billig zu verkaufen. Anzufragen Pfarrhofgasse 7, 1. Stod. 1896

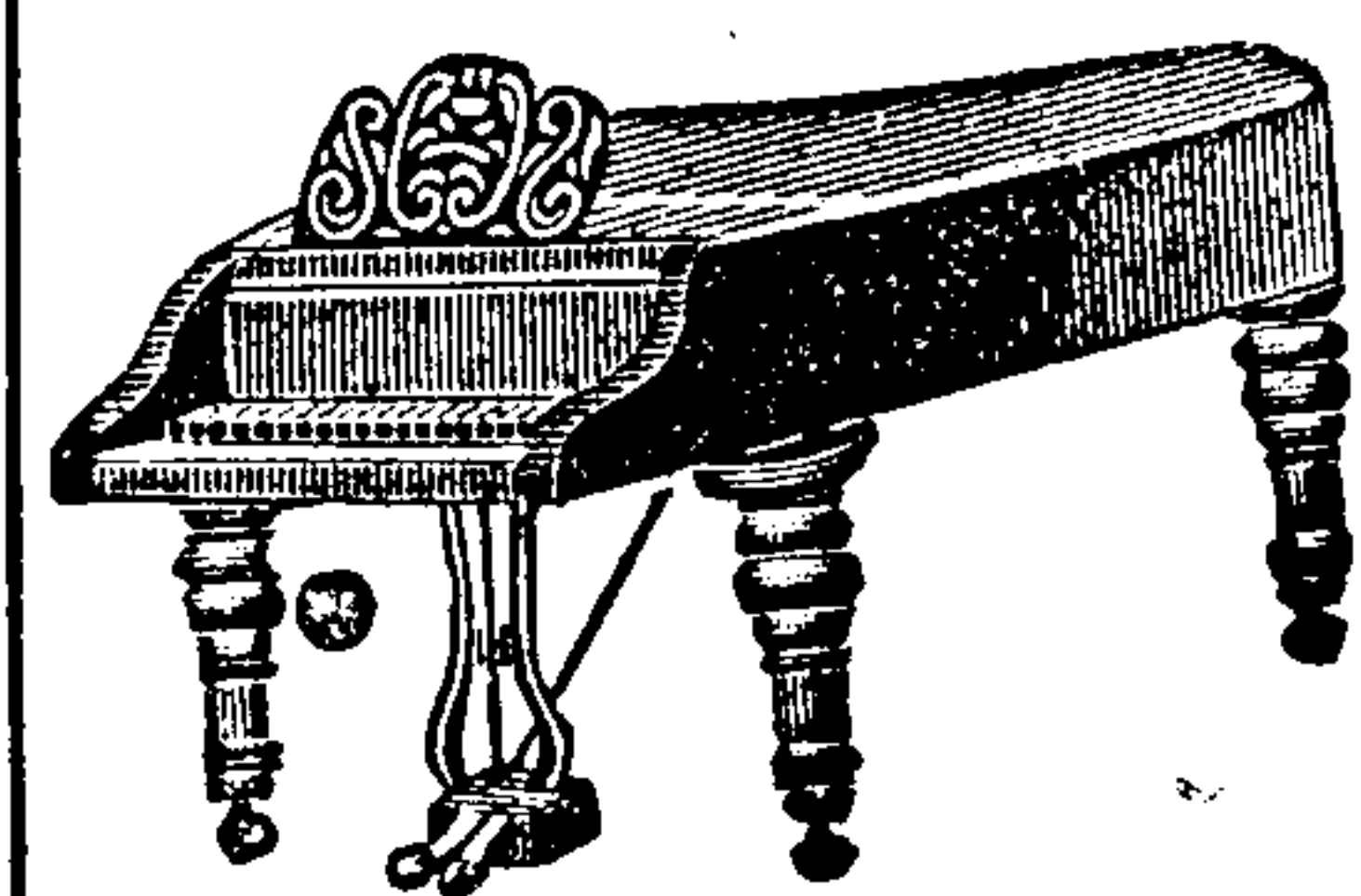
Ein überspielt. Klavier

ist billig zu haben. Josefsgasse 45 (Kreuzhof), 1. Stod, Tür 18.

Klavier- u. Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer in Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld. Große Auswahl in neuen und überspielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Ehrbar, Koch und Korfeld, Petrof, Luter, Dürsam etc. zu Original-Fabrikpreisen. Eintausch und Ankauf von überspielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet, dabeist wird auch gebiegender Unterricht erteilt.

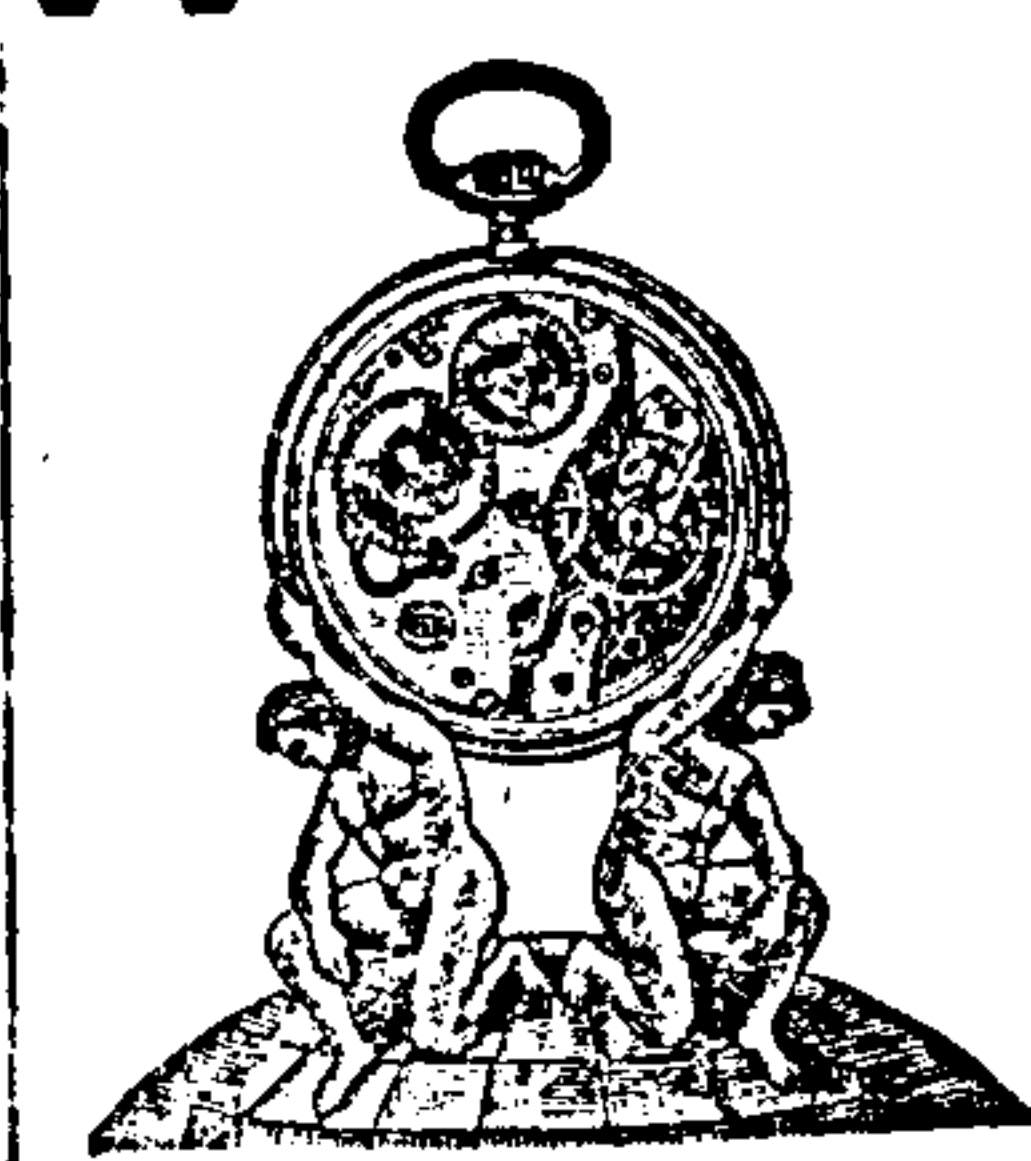
Lehrjunge

wird aufgenommen bei M. Riffmann, Uhrengeschäft, Tegethoffstraße.

Tüchtige Verkäuferin

wünscht baldigst in einer Stadt oder größeren Ort unterzukommen. Zuschr. a. d. Ww. d. Bl. unter „Verkäuferin“. 3102

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Marburg, Herrengasse 19.

Schönes Geschäftslokale

bestehend aus dem Verkaufsgewölbe und 2 anstoßenden Magazinen, für jedes Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Anzufragen bei Adolf Pfirmer, Tegethoffstraße 44. 2506

Nur K 125-

kostet das neue „KOSMOS“ Touren-Fahrrad komplett mit TORPEDO-FREILAUF und voller einjähriger Garantie.

Bestes und billigstes Volksrad. Erzeugnis der österr. Waffenfabrik in Steyr.

„PRÄZISIONS WAFFENRÄDER“ eine Klasse für sich, Allererste Radmarke von K 200— aufwärts.

Alleinverkauf und Niederlage nur bei

Mechaniker Dadieu, Marburg,

Viktringhofg. 22.

Sehr nett möbliert. Zimmer separat, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 1370

Die neuerbauten 2554

:: Zweifamilien- ::

:: Wohnhäuser ::

Uhlengasse 4, Franz Josefstraße 61 sind preiswert u. unter günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Besichtigung nach Anmeldung bei dem am Neubau, Franz Josefstraße 63 beschäftigten Polier. Nähere Auskunft Volksgartenstraße 25. 2668

Villa

in schöner Lage, südseitig, 2 Wohnungen, mit Bade- u. Dienstbotenzimmer, Veranda u. großem Garten, noch 6 Jahre steuerfrei, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Anfrage unter „Angenehmes Heim“ an die Verw. d. Bl. 3121

PRINCESS-WAGEN 38-45K

PRINCESS-WAGEN FEINE AUSFÜHRUNG 44-65K

REFORM WAGEN ELEGANTE AUSFÜHRUNG 48-70K

PROMENADE-WAGEN zum SITZEN u. LIEGEN 42-65K

KORBWAGEN AUßERST BILLIG K. 12, 15, 18, 20, 22, 28, 32

PRINCESS KASTENWAGEN MIT GUMMIRÄDER 56 u. 60K WAGEN 60-90K OHNE " " 44 u. 48K

ENGLISCHE FORM 26-40K

Alleinverkauf der Brennabor-Wagen für Marburg und Umgebung.

Josef Martinz, Marburg

empfehlte sein reichhaltiges Lager .. von in- und ausländischen ..

Kinderwagen

nur erstklassiger Fabrikate zu .. äusserst billigen Preisen! ..

Provinzaufträge werden bestens u. promptest ausgeführt. Man verlange Spezialofferte.

Bei Einkauf bitte „Brennabor“ zu verlangen.

Brennabor-Sitz- und Liegewagen.

HOLZ 25K

BAMBUS 50K

PROMENADEWAGEN 35-50K

DANDYWAGEN 24-36K

SPORTWAGEN 12-45K

KLAPP-SPORTWAGEN „BRENNABOR“ AUßERST PRAKTISCH 26-40K

SPORTWAGEN FÜR 2 KINDER SEHR PRAKTISCH 22K UND HÖHER

LEITERWAGEN

REISEKÖRBE EINFACH u. TAPEZIERT v. 50-100cm 6-45K

SCHAUKELPFERDE HOLZ MAGHE u. PATENT KINDERSTÜHLE VERSCHIEDEN FELL 5-35K DENER AUSFÜHRUNG 9.50-35K

BESTES DEUTSCHES FABRIKAT. AUTOS MIT FUSSBETRIEB JEDE GRÖSSE u. AUSFÜHRUNG 20-40K ZWEI- u. DREI- u. FÜHRUNG 240-24K

SCHREIBPULTE

KINDER- u. ERWACHSENE KLEINER 33K 2 PERSONEN 51K

Brennabor-Klapp- und Sportwagen.

Brennabor-Sitz- und Liegewagen.

Billig zu verkaufen

schöner Obstgarten, Alder und gemauertes Haus bei Marburg. Anfrage bei Josef Senefar, Besitzer in Kartichowin Nr. 43. 8075

Wohnungen

2 mit 2 Zimmer, Küche u. Zugehör a R. 36.96;
1 mit 1 großem Zimmer, Küche u. Zugehör R. 26.13
per 1. August zu vermieten. Anfr. Neugasse 3 beim Hausmeister. 2878

Vorzüglichen Sliwowitz

mehrere tausend Liter hat billigt abzugeben

Rupert Reppnig
Gutsbesitzer 2825
Birkniz, Post Pöblichhofen.

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche sogleich zu vermieten. Anfrage im Schuhgeschäft, Freihausplatz 3. 1775

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halen-see 6. Rückporto erb. 2714

Wohnungen

in Kartichowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Täfene“, 5 Minut. vom Hauptbahnhof, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng repariert, mit Gartenanteil sofort preiswürdig zu vermieten. — Anfragen bei Hans Matfhegg, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stod.

Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör
1 Sparherdzimmer,
1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telefon Nr. 18.

Gute Vertretung

für Marburg und Umgebung gesucht. Anträge unter „Vertretung“ a. d. V. d. Bl. 2996

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Th. Hohenstein, Südende-Berlin.

Rückporto erbeten.
Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in W. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 3032

**Wer frische
Kinder
Nährmittel**
billig kaufen will
gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Harrenberg

Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zugehör sind zu vermieten. Anfrage Magdstraße 19, 1. Stod. 1487



2 Wohnungen

hochmodern, mit Parkett, aus 3 u. 1 Zimmer, Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer, sonnseitige Lage, preiswürdig ab 1. Mai zu vermieten. Anzusagen und zu besichtigen Magdalenen-Vorstadt, Grünblgasse 1 Ecke der Eisenstraße. 936

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschloffen.

Wohnung

zu vermieten, Rasinogasse 2.

Möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Grabengasse 4, im 1. Stod. 3099

Eine nette Bedienerin

wird aufgenommen. Magdstraße 7, 3. Stod, Tür 10. 3057

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

graue, ungeschliffen	per Kilo	1.60
graue, geschliffen	Kronen	2.—
gute, gemischt		2.60
weiße Schleißfedern		4.—
feine, weiße Schleißfedern		6.—
weiße Halbdaunen		8.—
hochfeine, weiße Halbdaunen		10.—
gr. Daunen, sehr leicht		7.—
schneeweiße Kaiserflaum		14.—

1 Luchent aus dauerhaftem Manfing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—
bessere Qualität R. 12.—
feine R. 14.— und R. 16.—
hiez u ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—
Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tisch-tücher, Servietten, Gläser-tücher.

Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthoffstrasse 29

Telephon 116

Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,
Echtes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Zucker- und Magenkranke,

Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität **Abendgebäck** Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

1483

Gasthaus zur Villa Langer

im Volksgarten kommt ab 19. Oktober zur Vergebung. Bewerber wollen ihre brieflichen Anträge an den Stadtverschönerungsverein Marburg richten. 3105

- Möbel! -

für Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in der elegantesten und einfachsten Ausführung, sowie Matratzen, Divans, Ottomane u. s. w. Draht-Betteinlagen von 9 Kronen aufwärts.

Jos. Kollaritsch, Marburg a. D.

Franz Josefstrasse 9.

== Eigene Tischlerei. ==

Klaviere, Pianino, Harmoniums

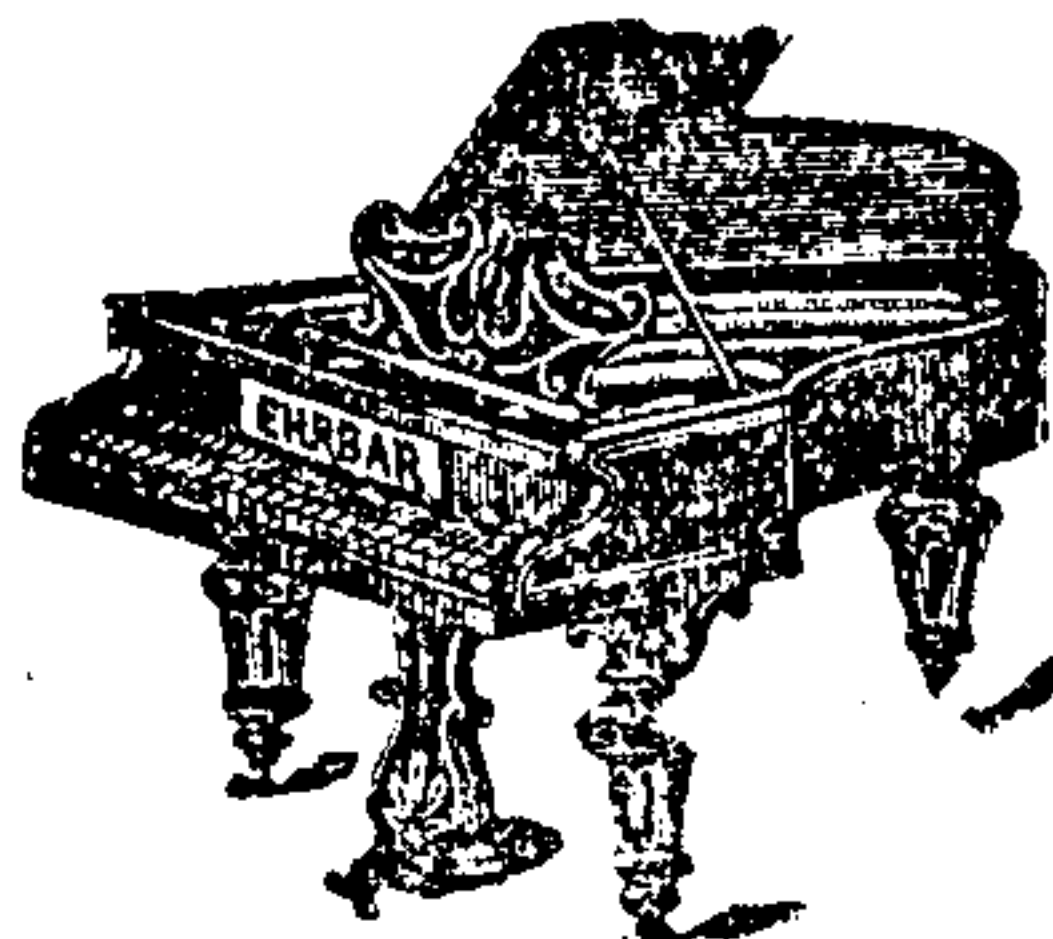
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

Katenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überstimmter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.



Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei

Volksgartenstr. 27

C. PICKEL

Marburg

::: Schaulager :::

Blumengasse 3

Telegraphadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

empfiehlt

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Neu aufgenommen:

Telephon 30

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Ab-schlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüstlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-warm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüstlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hart-steinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem unerwartlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters, Schwiegers- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Schnideritsch

Hausbesitzer, Gastwirtes und Verzehrungssteuerpächters

welcher Montag den 15. Juli 1912 um 11 Uhr vormittags nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 67. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die enstehende Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 17. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Kärntnerstraße 79, feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Donnerstag den 18. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 15. Juli 1912.

Agnes Schnideritsch geb. Holz, Gattin. Josefina Matela geb. Schnideritsch, Fräulein, Mimi und Alois Schnideritsch, Kinder. Josef Matela, Schwiegersohn. Elli Schnideritsch geb. Schenker, Louise Schnideritsch geb. Koratschin, Schwiegerschwägerin. Hedwig Matela, Enkelin.

Realitäten-Versteigerung.

Am 19. Juli 1912 vormittags 10 Uhr findet beim Bezirksgerichte Arnfels, Zimmer Nr. 7 die exekutive Versteigerung der Realität der Eheleute Vinzenz und Maria Sackl in Meierhof G. E. Z. 34 K. G. Meierhof mit Wohnhaus Nr. 34 mit 85 Nr 70 M. Flächenmaß statt. Die Realität hat Wohnungs- und Wirtschaftsgebäude, eine Regelfabrik, wäre für einen Gasthausbetrieb sehr geeignet, und ist gerichtlich auf 6984 K. 86 H. geschätzt. Das Radium beträgt 700 K. Unter 4657 K. wird die Realität nicht verkauft. 3060

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Danksagung.

Anlässlich meines Scheidens aus Unter-Täubling danke ich allen meinen lieben Gästen herzlich für den Besuch meines Gasthauses. Ganz besonders danke ich der ganzen Pfarre St. Martin, dem Herrn Bürgermeister Clementschitsch samt Frau, dem Gemeindevorsteher von Unter-Täubling Herrn Joschmann samt Familie, Herrn Kaufmann Poleinlo und den Herren Fleischermeistern aus Marburg.

Auch sage ich dem Verzehrungssteuer-Repräsentanten Herrn Reibenschuh und den verehr. Mitgliedern sowie der freiwilligen Feuerwehr ein herzliches Lebewohl und auf Wiedersehen.

Hochachtungsvoll

Georg Gollob, Gastwirt in St. Benedikten bei St. Leonhard W. B.

Privat-Detektiv-Unternehmen

fachmännisch geleitet
strengste Verschwiegenheit verbürgt.

Graz, Annenstrasse Nr. 55.

Geldschaffmann

mit Vermögen, in den vierziger Jahren, sucht ein Fräulein oder Witwe mit Geschäft u. Besitz. Unter „Treu 6000“ hauptpostl. Marburg.

Tüchtige feine

Kaffeehaus-Kassierinnen

und mehrere Köchinnen und Mädchen für alles werden sofort aufgenommen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3067

Für ein v n Ärzten und Privaten mit ersten Attesten belegtes Prima-Präparat für Menschen und Tiere, an jedem, auch dem kleinsten Orte, **tüchtige Vertreter**

die den Vertrieb als Nebenbeschäftigung übernehmen würden, persofort gesucht. Näheres unter „Wohlthat der Menschheit“ an d. Bero. d. Bl.

Kaffee- oder Gasthaus

wird von tüchtigem kautionsfähigen Geschäftsmann zu pachten gesucht. Anträge unter L. P. an die Bero. d. B. 2945

Einkehr-Gasthof

an einer Bahnstation in der Nähe von Graz, bester Ausflugsort, mit schönem Gebäude, Fremdenzimmer, mit Strohviehhandel und Brückenwagen, anstehend an das Haus zirka 14 Joch beste Gründe, ist sofort wegen andauernder Krankheit des Besitzers um 52.000 K. zu verkaufen. Anzahlung die Hälfte. Anzufragen bei Heinrich Höchl, Marburg, Bankarigasse 13, 1. St.

Himbeeren!

kauft jedes Quantum 3033

Adler-Drog. K. Wolf

Marburg, Herrengasse 17.

Warnen

hiemit jedermann, unserer Tochter Maria Dworschag, Schneiderlehrling bei Frau Meritschnigg weder Geld noch Geldeswert zu geben, da wir für nichts Zahler sind. Jakob und

Margareta Dworschag, Gams.

Familien-Zinshaus

in jedem Stockwerk eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Nagelstraße 19, 1. Stock. 3036

Schöne Wohnung

im 1. Stock, mit 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad- und Dienstbotenzimmer samt allem Zugehör ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Nagelstraße 19, 1. Stock. 2083

Tüchtiger

Dreher-Vorarbeiter!

welcher auch in der Maschinen-Schlosserei gut bewandert ist und welcher sich zum einstigen Werkmeister ausbilden will, findet sofort Aufnahme und bei guter Verwendbarkeit dauernde Stelle. Bedingung vor allem genauer Dreher, genügende Energie, Umsicht und Fleiß, sowie die Kenntnisse der deutschen und slowenischen Sprache. Alter nicht unter 30 Jahren. Verheiratete bevorzugt. Anfragen unter Beilage der Zeugnisabschriften und der Lohnansprüche sind zu richten unter „S. K. 3000“ an die Verwaltung des Bl. 3143

Echter

Sliwowitz!

per Liter 2 K. ist zu haben bei Alois Jager, Kaiserstraße 4, 1. Stock. 2910

Viel Geld!!

spart ein jeder, besonders wer viel geht, durch Anwendung von

Ucil.

Was ist Ucil?

Ucil ist das beste Schuh- sohlen-Spar- und Imprägnierungsmittel der Gegenwart.

Ucil macht die Schuhsohlen geschmeidig und elastisch, läßt Nässe u. Kälte nicht durchdringen und verhindert alle aus nassen und kalten Füßen entstehenden Krankheiten.

Ucil erhält den Schuh in seiner neuen eleg. Form, welche durch öfteres Sohlen verloren geht, vermindert das Schiefslaufen der Absätze und das Ausfallen der Sohlennägel.

Das mit Ucil imprägnierte Leder enthält eine enorme Widerstandsfähigkeit, so daß die Schuhe halten bis fünfmal so lange, als ohne Imprägnierung, somit eine riesige Ersparnis für alle, die überhaupt Schuhe tragen. Ucil ist zu beziehen in Originalflaschen a 1-20 K. nur durch J. Divjak in Marburg a. D., Windenauerstraße 26. 3144

Große :: Geschäfts-Kredenz ::

billig zu haben. Anzusehen bei Ma- totter, Kaiserstraße. 3129

Presse

aus Eichenholz, groß und stark, ist zu verkaufen. Grabengasse 3. 3133

Kinderfräulein

wird gesucht zu einem Mädchen mit 9 Jahren und einem Knaben mit 6 Jahren. Offerte erbitte an Apotheker Gharmati, Baja, Ungarn. Stelle und Konditionen sehr günstig. 3071

Achtung!

Gebrauchte Automobile!!

Erstklassige Marken
Tadellos erhalten!
Neuere Modelle!!

Mäßige Preise.

Für die P. T. Interessenten zu besichtigen.

.....

Johann Buch

M. G., Graz, Fuhrhofgasse 44. 3095

Geschäftsräume

und eine Wohnung mit Zimmer und Küche zu vermieten. Burggasse 28. 3107

Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen Haarausfall

findet man in der Drogerie

Adler-Drogerie Karl Wolf

Marburg, Herrengasse

Tüchtige Verkäuferin

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, sucht dauernden Posten. Anträge erbet. unt. M. K. 1000 an die Bero. d. B. 3053

Eigenbau-Ausichant:

Mellingberg 21
ladet höflichst ein M. Lehrer.

Verloren

wurde Sonntag in Pöbersch eine silberne Damenuhr mit Goldbrändern und eine goldene Kette. Abzugeben gegen Belohnung in der Verwaltung des Blattes. 3135

Erzieherin

Kindergärtnerin, Bonne, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen, Französin, Engländerin, wird jederzeit prompt und gewissenhaft platziert. Mme. Farago Franziska, Budapest 5., Nagytorna utca 3. 3142

Billig zu verkaufen

5 Stück Rohr- und ein Schlafesessel, Speisestuhl, Nachtkastel, Verschiederne. Blumengasse 2. 3146

Tapezierer-Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hugo Wind, Tegetthoffstr. 34. 3077

Schöner Jagdwagen

(engl. Brest) ist wegen Raumman- gel billigst zu verkaufen. Nagelstraße 19, 1. Stock. 2951

Großes Hofzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Kan- lei besonders geeignet, ist ab 15. Juli zu vermieten. S. Villerbed, Herrengasse 29. 2895

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei Fritz Binder, Goldarbeiter und Graveur, Domplatz 5. 3011

Gewölbe

zu vermieten. Nur für ein reines Geschäft. Bittlinghofgasse 13, bei Maicen, Tischlermeister. 3141

Verkäuferin

(Anfängerin) sucht Posten. Anträge unter Chiffre „M. M. 19“, haupt- postlagernd. 3140

Selbständige Näherin

findet dauernden Posten. Gelehrte- bevorzugt. Dienstvermittlung Toplat, Herrengasse. 3138

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gewaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 86

Donnerstag, 18. Juli 1912

51. Jahrgang.

Ausgleichslieder.

Marburg, 18. Juli.

Bähe ist der nationale Kampf, insbesondere in Böhmen, und zähflüssig rinnen die Verhandlungen über den deutsch-tschechischen Ausgleich dahin seit Jahr und Tag. Wir Deutsche im Süden, insbesondere im steirischen Unterlande, aber auch die Deutschen in Kärnten und schließlich auch die Tiroler, sind an dem Ausgange dieser endlos erscheinenden Verhandlungen im höchsten Maße beteiligt. Denn man kann hundertmal versichern, daß der Ausgleich in Böhmen eine Hausangelegenheit des Landes Böhmen ist, die für uns keine Konsequenzen habe, daß er für uns ohne Nachwirkungen bleiben werde, wie der (für Mährens Deutschland bittertraurige!) mährische „Ausgleich“ — die Gewalt der Tatsachen, die nach einem deutsch-tschechischen Ausgleich herabströmen wird auf uns Deutsche im Süden, die wird durch keine schöne Betrachtung und durch keine zu diesem Zwecke aufgestellte Theorie aus der Welt geschafft werden können. — Die Kämpfe in Mähren standen niemals derart im Vordergrund des allgemeinen Interesses wie jene in Böhmen und dem mährischen „Ausgleich“ wohnte naturgemäß nicht jene politische Stoßkraft inne, den die alles überragende Bedeutung eines Ausgleiches in Böhmen ausüben wird auf den Süden. Und außerdem: den südslavischen Hauptlingen im steirischen Unterlande, die eine nationale Minderheit vertreten, wäre es nicht im Traume eingefallen, das ungeheuerliche Beispiel der ziffermäßigen deutschen Minderheit in Mähren nachzuahmen,

die, schlecht betreut von ihren Führern, freiwillig dem Tschechentume die Landesgewalt auslieferte und sich zur ewigen Dienstbarkeit verpflichtete.

Ein solches Beispiel der deutschen Minderheit konnte die Vertreter der slawischen Minderheit in Südböhmern freilich nicht zur Nachahmung reizen und wir Deutsche im Steirerlande haben in altgewohnter nationaler Gemütslichkeit auch nicht versucht, das tschechische Beispiel aus dem Lande Mähren nutzbar zu machen für uns Deutsche. Und deshalb blieb das mährische Exempel ohne Folgen für den Süden.

Aber ein Ausgleich in Böhmen würde bei uns alle Teufel der südslavischen Agitation mobil machen, wie wir ja jetzt schon aus der Geschichte der Rahmung unseres Landtages genau wissen, daß die Fäden der windischen Obstruktion auch von Tschechenfingern geknüpft wurden, daß die windische Brandlegung im steirischen Landtage im Zusammenhange steht mit dem Stöcken des böhmischen Landtages. Die Koroschek und Verstovskel haben tschechischen Reißsand in die Maschinerie unseres steirischen Landtages geworfen und das Schwungrad steht still, kein Kolbenstoß fördert die Maschine.

Gewiß läßt sich das kulturell und wirtschaftlich auf der Höhe der Entwicklung stehende Deutschböhmen in gar keinen Vergleich stellen mit jenen Häufen, die durch Koroschek und Verstovskel in keineswegs einwandfreier Weise repräsentiert werden; allein wann wurde in Österreich nach Kultur und Steuerleistung gemessen und entschieden? Wäre dies der Fall, dann müßten ja wie Deutsche eine ganz

andere Stellung in diesem Staate einnehmen, als jene, in der wir uns jetzt befinden und auch das vorbehaltlose allgemeine und gleiche Wahlrecht, dessen Früchte unser verfallender Parlamentarismus zeigt, gibt uns den Beweis, daß dem kulturlosen slawischen Analphabetentum in Österreich höhere Sympathien zur Seite stehen als dem Deutschtum, das durch seine „voranleuchtende Kultur“ — um einen Polenminister zu zitieren — dem Staate nach außen hin noch immer den Anschein eines modernen Kulturstaates gibt und durch seine alles überragende Steuerleistung diesen Staat und seine slawischen Völkerschaften finanziell an Leben erhält.

Das deutsch-tschechische Problem hängt durch viele Fäden mit den großen Fragen unseres Südens zusammen; die Wechselwirkungen, die zwischen beiden geschaffen wurden, haben wir bereits im steirischen Landtage gesehen und sie würden, wenn der Ausgleich im Norden zustandekäme, hier zu noch weit größerer Bedeutung emporkwachsen. Aber vorläufig ist es nicht anzunehmen, daß das deutschböhmische Volk einem solchen Ausgleich zustimmen wird, wie ihn die Unterhändler teilweise schon formulierten. Und schließlich: In Wahrheit kann es gar keinen nationalen Ausgleich geben, der Deutsche und Tschechen in die Laube der Versöhnung führt, denn was in Böhmen an Leidenschaften kocht und dampft, kann sich nicht zur süßen Milch verwandeln. Und wenn die Deutschen auch das letzte Hemd hergeben würden, so würde die nationale Eroberungsgier der Tschechen noch immer keine Grenzen kennen und die Deutschen blieben immer die Betrogenen! N. S.

Auf falscher Spur.

Roman von Hans Dajsen.

16

Nachdruck verboten.

„Nun, wie haben Sie denn feststellen können, daß die Fußtapfen, abgesehen davon, daß sie auch von einer anderen Person verursacht sein können, als von der Kommerzienrätin, gerade zu der Zeit, welche Sie angeben, eingebrückt worden sind?“

Ich schwieg betroffen über die Richtigkeit Ihrer Ansicht und wunderte mich, wie es möglich gewesen, daß mir diese so einfache Frage nicht selbst eingefallen war.

„Ich fühle mich geschlagen“, sagte ich schließlich. „Das kommt davon, wenn man auf anonyme Briefe zuviel Gewicht gelegt.“

„Sehen Sie, ich habe es Ihnen ja gleich gesagt“, nickte Haarmurzer.

Damit verließen wir den Gegenstand und wandten uns einem anderen Gesprächsthema zu. Selbst aber, wenn wir beabsichtigt hätten, noch länger unsere Meinungen zu dem „Fall Bloch“ auszutauschen, wäre dies nicht mehr gut gegangen, weil die Rätin die Tür zum Nebenzimmer öffnete, von woher schon seit geraumer Zeit ein verdächtiges Tellergeklapper vernehmbar war; mit hochrotem Gesicht, aber bezauberndem Lächeln sprach sie die Worte:

„Meine Herrschaften, es ist angerichtet!“ Dann ergriff sie den Arm ihres Gatten, mir also den Ihrer Tochter überlassend, und wir schritten

wohlgenut ins Speisezimmer, wo appetitlich duftende Rebhühner lukullische Genüsse verhießen.

Während ich sie am Arme führte, fragte mich Frida leise:

„Nicht wahr, Sie sind mir doch nicht böse? Ich glaube, ich bin ein wenig frech gewesen.“

„Aber, Friedchen, Sie glauben gar nicht, was für einen Dienst Sie mir mit Ihren Einwendungen erwiesen haben. Bedenken Sie nur, was passiert wäre, hätte ich Ihre Freundin verhaften lassen — mit meiner Berufung als Dezernent an die Berliner Kriminalpolizei wäre es dann vorbei gewesen. Und ich möchte doch möglichst schnell eine feste Anstellung haben, damit ich endlich ein gewisses kleines Fräulein als mein trautes Weibchen heimführen kann. Das ist um so notwendiger, als mich besagtes Fräulein dann vor solchen Streichen zurückhalten kann, wie ich heute einen, wenn auch nur in Gedanken begangen habe. . . . Meinen Sie nicht auch, Friedchen?“

Wir hatten alles um uns vergessen. Es war uns mit einemmale total entschwunden, weshalb wir das Zimmer betreten hatten. Wir sahen nicht, daß die Eltern sich bereits am Speisetisch niedergelassen hatten und nur auf uns warteten, um mit dem Mahl zu beginnen. Wir sahen nur uns allein.

Als Antwort auf meine Frage sah mich mein Vebbling zuerst glückselig an, dann fiel sie mir um den Hals und küßte mich immer und immer wieder, wogegen ich mich natürlich nicht im

geringsten wehrte. Da wurden wir in unserer Seligkeit durch die Stimme des Landgerichtsrates aufgeschreckt, der mit merkwürdig verschleierter Stimme sagte:

„Ich habe ja immer gesagt, das Mädchen hat nichts als Dummheiten im Kopf. Daß sie aber so weit geht, sich in aller Öffentlichkeit zu verloben, statt diesen schönen, bräunlichen Rebhühnerbraten zu bewundern, das hätte ich doch nicht für möglich gehalten.“

Das riß sich das liebe Kind von mir los, vergrub ihr süßes Gesichtchen in beide Hände und brach in Tränen aus.

„Weine nur nicht“, sagte gerührt Herr Haarmurzer, indem er uns beide in die Arme schloß. „Du hast eine ganz gute Wahl getroffen, wenn der junge Mann auch manchmal nicht in gewissen Fußspuren zu lesen versteht. Nun, das wird er unter Deiner Leitung bald lernen. . . . Merkwürdig, daß die Weiber immer gleich auf ihre Tränenbrühen drücken, sobald sie sich über irgend etwas recht freuen. . . . Macht es doch so wie ich und lacht! Ha ha ha ha!“

Und dabei bemerkte ich sehr wohl, wie dem guten alten Schwiegerpapa selbst die Tränen in die Augen traten. Unter Tränen sagte nunmehr die Rätin:

„O Gott ja, ich freue mich wirklich von Herzen. Wir haben es ja im Voraus gewußt, daß es so kommen würde. . . . Nun aber zu Tische, damit wir wenigstens etwas haben von

Politische Umschau.

K. k. Bezirksgericht Trieste — nie deutsch!

Aus Prag wird berichtet: Narodni listy melden: „Der (natürlich tschechische; Anm. d. Schriftst.) Kladnoer Advokat Dr. Halouset hat in Trieste eine in deutscher Sprache abgefaßte Klage überreicht. Das Triester Bezirksgericht wies die Klage mit der Bemerkung zurück, Dr. Halouset möge sie in italienischer Sprache einbringen.“ Das ist ja eine recht nette Illustration zu unseren Verhältnissen. In Südtirol hat man schon längst die deutsche Sprache bei den Gerichten vollständig ausgemerzt, es wird dort keine deutsche Klage bei den „italienischen“ Gerichten angenommen; nun wird das Gleiche auch in Trieste aufgeführt, für welches aus den Steuergeldern, zu denen wir Deutsche den Löwenanteil beisteuern müssen, schon schwere Millionenopfer gebracht wurden und in welchem viele Deutsche leben, die durchwegs den Intelligenzkreisen und höheren Steuerzahlern angehören. Das „Schönste“ ist es, daß dies einem tschechischen Advokaten geschah, der natürlich deutsch kann, nicht aber die Sprache der Lazzaroni versteht. Man kann wahrhaftig darauf begierig sein zu erfahren, was das Justizministerium in dieser ungeheuerlichen und von den wichtigsten Konsequenzen begleiteten Sache tun wird. Das wäre doch noch schöner, daß ein k. k. österreichisches Bezirksgericht in Trieste eine deutsche Klage zurückweist und den Gebrauch der italienischen Sprache vorschreibt. Werden sich die für eine italienische Rechtsfakultät heißen als wie für deutsche Interessenten schwärmenden Mitglieder des deutschen Nationalverbandes auch das noch stumm gefallen lassen?

Man findet keine Schuldigen!

Kürzlich wurde, nach fast vier Jahren, der Laibacher städtische Marktkommissar Dr. Ribnikar als einer der Hauptankläger der berüchtigten Laibacher Septemberepizode vor das Laibacher Erkenntnisgericht gestellt. Damals, als durch drei volle Tage das Leben und das Eigentum der Laibacher Deutschen vogelfrei war und die dreitägigen, planmäßig vorbereiteten und durchgeführten Epizode das Staunen Europas weckten, hat man nur ein paar „mindere“ Burschen auf die Anklagebank gesetzt und sie auf einige Wochen der Öffentlichkeit entzogen. Jetzt erst, nach vier Jahren, griff man nach einem der Haupttätersführer, der rechten Hand des Laibacher Bürgermeisters. Und man vernahm während der Verhandlung aus den Aussagen der Wachleute und anderer Zeugen, daß sie sich damals wegen des von „oben“ ausgeübten Terrors nicht die Wahrheit zu sagen getrauten, die Wahrheit, daß Ribnikar vor dem Deutschen Kasino den merkwürdig schwachen Polizeifordon durchbrach und die Menge zur Demolierung des Deutschen Kasinos aufhetzte. Viele Augenzeugen bestätigten die Angabe der Anklage. Der Laibacher Gerichtshof aber sprach den als Tätersführer angeklagten Heizer frei mit der Begründung, daß der Gerichtshof den Entlastungszeugen (den Gefinnungs-

genossen) des Angeklagten mehr Glauben schenkte als den Belastungszeugen. Man findet also in Laibach trotz eines Dreitage-Epizodes, bei dem alles erreichbare deutsche Eigentum demoliert wurde, keine Schuldigen, keinen Anstifter! Und so bleiben die mit einem unerhörten prozessualen Glück gesegneten Laibacher Hauptverbrecher nach wie vor den Strafrichtern unbekannt, zumal man auch offenbar keinen genügenden Anhalt fand, in die arg differierenden Zeugnisaussagen mit der Fackel der Untersuchung hineinzuleuchten.

Eine namenlose Eisenbahnstation.

Die Eßfeger „Drau“, das offiziöse Organ der ungarischen Regierung, erzählt nachstehendes Geschichtchen: Am Ende der Eßfeger Glacispromenade steht seit etwa zwei Jahren eine Eisenbahnstation, die keinen Namen hat, in deren Gebäude sich kein Mensch befindet und durch welche alle Eisenbahnzüge durchfahren, als ob sie die Absicht hätten, niemals dort stehen zu bleiben. Nun fragt die „Drau“, warum denn diese Station nicht dem Verlehrs übergeben wird und beantwortet dann selbst diese Frage wie folgt: Die Szegediner Verkehrsdirection wollte dieser Station den magyarischen Namen „Drava hid“ (d. h. Draubrücke) geben, wogegen aber der damalige Banus Dr. Tomasic protestierte und einen rein kroatischen Namen verlangte. Darauf schlug die Szegediner Direction den lateinischen Namen „Mursa“ (so wurde Eßfeg von den Römern genannt) vor. Auch dagegen sträubte sich von Tomasic und verlangte, daß die Station „Dravski most“ (kroatisch „Draubrücke“) genannt wird. Schließlich hat das Handelsministerium den zwischen dem Banus und der Szegediner Verkehrsdirection entstandenen Konflikt durch das salomonische Urteil geschlichtet, daß die Station überhaupt nicht eröffnet werden soll. Und so steht nun die fertiggestellte Station da, einsam und verlassen und wartet . . . auf bessere Zeiten. — Bei uns in Österreich kommen derartige salomonische Entscheidungen öfters vor; man scheut sich z. B. auf einem Postgebäude an der Sprachgrenze vor diesem oder jenem Sprachkonflikt und gibt der Anstalt gar keine Bezeichnung, sondern hängt als Stummes, aber für die österreichischen Verhältnisse doch recht bereites Wahrzeichen ein kipfelähnliches Hörndl heraus . . . Das sind österreichisch-ungarische Spezialitäten, über welche die ganze Welt lacht, soweit sie davon erfährt.

Eigenberichte.

Jägerfest in den Windischen Büheln. Jubiläumsfeier. — Schutzvereinsgründung.

Pölitischdorf, 16. Juli.

Gestern versammelten sich die Windisch Büheler Jäger und eine stattliche Anzahl anderer Freunde des weltlich bekannten und geschätzten Herrn Rupert Reppnig in den festlich geschmückten Räumen des

Gasthauses Reiningers in Pölitischdorf, um eine vielleicht noch nie dagewesene „fünfzigjährige Jagdpacht“ zu feiern. Um 12 Uhr mittags kündeten Pöliterschüsse die Ankunft des Jubilar an, der unter Vorantritt einer Musikkapelle im geschmückten Wagen ankam. Nach allgemeiner Begrüßung labte man den Wagen und dazu lieferte die vortreffliche Küche der Frau Reiningers wie immer eine reiche Auswahl vorzüglicher Speisen. Indessen ließ eine Kapelle ihre lustigen Weisen ertönen. Als dies Werk vollendet, begrüßte Herr Reiningers namens der Windisch Büheler Jagdgesellschaft den Jubilar Herrn Reppnig, sowie alle Gäste und erteilte Herrn Franz Girsmaier zur Festrede das Wort. Dieser erinnerte zunächst an längst vergangene Zeiten, an den Altmeister des Weidwerkes, an den unvergeßlichen Erzherzog Johann, führte aus, in welcher Weise er Landwirtschaft, Weinbau, Industrie und Gewerbe förderte und sich die Liebe und Verehrung aller Steter und insbesondere auch der untersteirischen Weinbauer erwarb, denn er zeigte durch seine Musterweingärten in Pölitischdorf, wie der Weinbau zu betreiben sei. Weiters gedachte Herr Girsmaier des in den Windischen Büheln und weit über die Grenzen hinaus bekannten idealen, dem Leben viel zu früh entzogenen Jägers Herrn Franz Purgach. Nun feierte er Herrn Rupert Reppnig als Jäger und fünfzigjährigen Jagdpächter. Fünfzig Jahre sind ein gewaltiger Zeitabschnitt, bald kommt die Zeit, in der man sagen wird: Es war einmal. Herr Reppnig verstand es, dem Jagdvergnügen gerecht zu huldigen, nie gab es Zwist zwischen ihm und den Bauern, aber stets war es sein Wunsch, andere an diesem Vergnügen teilnehmen zu lassen. Mit dem Wunsche, auch weiterhin ein treuer Anhänger der grünen Gilde zu verbleiben und sich recht lange der heutigen Auszeichnung zu erfreuen, überreichte er ihm das allseits bewunderte, vom Herrn Stadtratsobers-Offizial Waidacher künstlerisch hergestellte Diplom.

Gerührt dankte Herr Reppnig für die seltene Ehrung; diese Feier sei der schönste Tag seines Lebens, den er nie vergessen werde. Er dankte dem Veranstalter Herrn Reiningers, der ganzen Jagdgesellschaft, dem Freunde Kramberger, der morgens frühe dem ganzen Pölitischdorf durch Pöliterschüsse die heutige Feier verkündigte.

Nun folgten mit Humor gewürzte Reden, wie sie eben in echter Jägergesellschaft üblich, Erinnerungen an dahingegangene Jagdgenossen, so an den erst vor kurzem aus dem Leben geschiedenen Rupert Robltich, der 40 Jahre treu Herrn Reppnig zur Seite stand und sich auf den heutigen Tag, den er aber nicht erleben sollte, freute. Man erinnerte sich an vergangene Zeiten, in denen die Jäger das erlegte Wild selbst tragen mußten, in denen alle Keller und Küchen den Jägern offen standen, Jagden oft wochenlang dauerten, während jetzt die Weinbauern sich verstecken, wenn Jäger sich nähern. Es erfolgten Begrüßungen, denn es waren Marburger und Grazer Schützen vertreten und die Bürgermeister von Leitersberg, Pölitischdorf, Ranzenberg und Zirknitz anwesend. Besonders verstand er Herr Franz Girs-

den Hühnern. Schön sind sie ja so wie so nicht mehr . . .

„Ach was, Altschen“, rief der Rat fröhlich, „laß nur ein paar Flaschen Henkel Trocken heraufholen, dann werden wenigstens wir beide ein herrliches Mahl haben. Die beiden merken ja doch nichts davon.“

Hatte es gestern einen richtigen Schnürchenregen gegeben, so lag heute ein geradezu wundervolles Wetter über der alten Wendenstadt. Der Himmel dehnte sich über dem Horizont aus wie ein mächtiger Baldachin von azurblauer Seide.

Es war verhältnismäßig früh, als ich mich vom Lager erhob, um mich nach dem Gerichtsgebäude zu begeben. Ich fertigte dort sofort einen Vorladungsbefehl für Fräulein Verta Schappler aus und vertiefte mich dann nochmals in die auf den „Fall Bloch“ bezüglichen Akten, ohne aber irgend etwas neues zu entdecken. Nachdem ich die dringenderen Eingänge erledigt hatte, legte ich die Hände auf den Rücken und wanderte gedankenvoll auf und ab. In diesem Nachdenken stahl sich unwillkürlich die Erinnerung an den gestrigen Abend, welcher mir die Vereinnahmung mit der Geliebten gebracht. So entschwand mir die Zeit wie ein Traum und ich sah erstaunt auf, als der Gerichtsdienstreier hereintrat und meldete:

„Fräulein Schappler“.

Die Eintretende besaß fast orientalische Gesichtszüge. Mit dem überreichen blauschwarzen

Haar, dem elfenbeinfarbenen Teint und den dunklen, wie feurige Kohlen glühenden Augen, den sinnlichen Lippen, dem sich schlangengleich bei jeder Bewegungen windenden, wohlgeformten Körper machte sie auf mich den Eindruck einer Teufelin.

Sofort durchfuhr mich der Gedanke: Wäre es denn so ganz unmöglich, daß sie die Täterin war? Sie schien mir ganz die Person zu sein, eine empfangene Beleidigung mit Blut abzuwaschen. Weil die anonymen Briefe, die in mir zuerst den Verdacht eines schweren Verbrechens erweckt, der größten Wahrscheinlichkeit nach von ihr geschrieben waren, so war sie vielleicht die letzte gewesen, die Bloch noch lebend gesehen, und sie mußte mir dann näheres über die Angelegenheit mitteilen können.

Ich winkte ihr, Platz zu nehmen, und betrachtete sie bis zum Erscheinen des Protokollführers mit dem größten Interesse. Fräulein Schappler hielt meine Blicke ruhig aus. Sie schien zu ahnen, weswegen sie vorgeladen war, und ich sah ihr an, daß sie dieser Vorladung nur mit Widerwillen gefolgt war. Zwar sind die meisten Menschen mehr oder weniger befangen, wenn sie vor dem Richter ihre Zeugnisaussagen abgeben sollen, hier aber konnte ich noch mehr bemerken; eine gute Dosis Trotz und eine gewisse geheime Angst waren nicht zu verkennen.

Nachdem der Schreiber eingetreten, setzte ich mich hinter meinen Schreibtisch und begann mit meinen Fragen:

„Sie heißen?“

„Verta Schappler“.

„Wie alt?“

„Neunzehneinhalb Jahre“.

„Vorbefragt?“

„Aber ich muß doch sehr bitten“.

„Sie haben zu antworten, was ich Sie frage. Es gehört zu den üblichen Formalitäten . . . Also verbefragt?“

„Nein!“ fauchte sie giftig.

Ich sah ein, daß ich mit dem Mädchen einen schweren Stand haben würde, und schwieg sinnend eine Weile. Dann aber beschloß ich, direkt aufs Ziel loszusteuern, und fragte weiter:

„Haben Sie Herrn Regierungsbaumeister Bloch gekannt?“

„Jenen, welcher verschwunden war und gestern im Teufelsloch gefunden wurde?“

„Ja“, entgegnete ich, indem ich sie scharf ins Auge faßte. Mir schien es, als ob sie nur mit Mühe nach Fassung rang. In ihren Augen bemerkte ich ein unheimliches Flimmern und ihr Mund preßte sich heftig zusammen, bevor sie antwortete:

„Ich habe den Herrn gekannt, wie ihn hier alle gekannt haben. Ich sah ihn manchmal auf der Straße“.

„Sie wollten ihn also nur ganz flüchtig gekannt haben?“

„Ja, nur sehr flüchtig“, betonte sie energisch.

(Fortsetzung folgt.)

mehr durch seine witzigen Reden die Festteilnehmer in heiterster Stimmung zu erhalten, wurde doch auch der Zeit der ersten Menschen, in der es noch keine Rechnungen für kostspielige Toiletten gab, Erwähnung getan. Begrüßungen langten ein von Frau Kurnig und von den Herren Michelitsch, Schallhammer, Vetsch und Hummel. Auch unseres obersten Schutzherrn wurde gedacht und die eigentliche Feier mit dem Kaiserliede beendet.

Hierauf wurde in einer zu diesem Zwecke abgehaltenen Versammlung beschlossen, einen Windisch-Wühler Schützenverein zu gründen. Es wurden die Satzungen festgestellt und Herr Franz Reiningger beauftragt, die Genehmigung derselben zu erwirken.

Unter-Pulsgau, 16. Juli. (Parkfest der freiwilligen Feuerwehr.) Wie wir bereits mitteilten, findet am Sonntag den 21. Juli im Schloßpark der Herrschaft Freistein bei Unter-Pulsgau zu Gunsten des Rüsthaus- und Steigerturmbaus ein Parkfest statt. Der Festausschuß, dessen Obman Herr Engelbert Seherl ist, ist eifrigst bestrebt, dieses Fest aufs schönste und beste zu gestalten. Die Vorbereitungen für das Fest sind im vollen Zuge, nur erwartet man einen recht guten Besuch aus Nah und Fern. Den geehrten Festbesuchern werden verschiedene Volksbelustigungen geboten: Glückshafen, Zugschere, Zugpost, Konfettischlacht, Zirkus und Menagerie, sowie der Tanzboden im Freien. Bei den verschiedenen Zelten und zwar: Wein- und Bierzelten, Schilcher- und Champagnerzelt, Fleisch- und Würstzelt, Kaffee- und Teezelt, Konditorei, Blumen-, Konfetti-, Zigarren- und Zigarettenzelt, wird man aus zierlichen Damenhänden auf das beste bedient werden. Beginn des Festes um 3 Uhr nachmittag. Also auf nach Unter-Pulsgau zum Parkfest. Gut Heil!

St. Georgen a. S., 14. Juli. (Mordverfuch und Selbstmord.) Gestern geriet der 64 Jahre alte, in Schleinitz geborene, in St. Primus bei St. Georgen wohnende Einwohner Franz Bodeb mit seiner Gattin Theresia Bodeb in einen Streit, wobei er sie auf den Boden warf, sich auf sie kniete und sie mit einem Küchenmesser zu ermorden drohte. Die Frau rief um Hilfe, worauf Bodeb, als die Nachbarn herbeieilten, die Flucht ergriff und sich in dem nächsten Walde erhängte. Bodeb hinterläßt die Witwe mit sechs Kindern.

Groß-St. Florian, 16. Juli. (Einbruchsdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde beim vulgo Krois in Bebing bei helllichem Tage eingebrochen. Der Dieb nahm seinen Weg durch den Dachboden. Im besseren Zimmer erbrach er mehrere Kisten und entnahm denselben 1820 Kronen. Erst am nächsten Tage wurde der Diebstahl entdeckt.

Robitsch-Sauerbrunn, 16. Juli. (Kurliste.) Die letzte Kurliste wies auf 1224 Parteien mit 2145 Personen.

St. Johann i. S., 17. Juli. (Hoher Besuch.) Sonntag den 14. d. M. fand in Arnfels durch Se. Exzellenz Herrn Landeshauptmann Edmund Grafen Attems die Dekorierung des Filialvorstandes der Landwirtschaftsgesellschaft Herrn Reisch statt. Diese Feierlichkeit gab Anlaß dazu, Sr. Exzellenz in allen Orten, welche er passierte, freudige Ehrungen zu bereiten. So auch in Sankt Johann. Unter Pöllererschüssen wurde Se. Exzellenz am Anfange des Dorfes vor dem Rüsthaus von der freiwilligen Feuerwehr St. Johann empfangen, wobei der Hauptmann, Herr August Gutrus, an Se. Exzellenz eine Begrüßungsansprache richtete, worauf Se. Exzellenz für die Ehrung sichtlich erfreut dankte. Sodann unterzog er das Feuerwehr-Rüsthaus einer eingehenden Besichtigung und erkundigte sich auch über die Tätigkeit der hiesigen Feuerwehr. Er versicherte den Vereinen seines höchst gütigen Wohlwollens. Im Dorfe empfingen Se. Exzellenz auch noch die Gemeindevertretung und der Veteranenverein.

Gilli, 17. Juli. (Gemeinderatsbeschlüsse.) In der am 13. Juli stattgefundenen Gemeinderatsitzung berichtete der Bürgermeister über den mit der k. k. Unterrichtsverwaltung abzuschließenden Tauschvertrag, durch den die Stadtgemeinde Gilli der k. k. Unterrichtsverwaltung den für den Bau des Staatsgymnasiums mit ausschließlich deutscher Unterrichtssprache erforderlichen Baugrund auf der Insel unter der Bedingung überläßt, daß der Stadtgemeinde das alte Gymnasialgebäude, soweit es Eigentum des Staates ist, nebst dem dazugehörigen Garten ins Eigentum übergeht. (Einstimmig angenommen.) Weiters beantragte der Bürgermeister, es sei das aufzunehmende Darlehen von 160.000

Kronen, für die der Zinsbetrag von 3500 K. in den Voranschlag eingestellt ist, zu folgenden Zwecken zu verwenden: Ankauf der Spitalskaserne 48.000 Kronen, Beistellung eines Inspektors beim Sandwehmarodenhause 2000 K., Erwerbung des Gymnasialbaugrundes 15.000 K., Pflasterung der Grabengasse 10.000 K., Kanalherstellungen in der Schülerstraße 6000 K. und in der Hermannsgasse 2000 K., Herstellungen an der Kapuzinerbrücke 16.000 K., für die Wagenremise der Leichenbestattungsanstalt 6000 K., für die Erbauung des Kindergartengebäudes 30.000 K. und für verschiedene Zwecke 25.000 K. (Einstimmig angenommen.)

Krapina-Töplitz, 17. Juli. (Kurliste.) Bis zum 13. Juli sind zum Kurgebrauch eingetroffen 1003 Parteien mit 1916 Personen.

Pettauer Nachrichten.

Ein Kind verbrüht. Am 30. Juni gegen 5 Uhr nachmittags bereitete der Kuchler Franz Dgrinc in Kartschowina bei Wurmberg das Nachtmahl, während seine Gattin krank im Bette lag. In einem Momente, als er gerade einen Topf in den Ofen schob, kam sein zwanzig Monate altes Kind Martin zum Herd und zog eine Schüssel zu sich, in welcher sich siedendes Wasser befand. Die Schüssel stürzte um und das siedende Wasser ergoß sich über das Kind. Der arme Kleine erlitt hiedurch derartige Brandwunden, daß er infolge derselben trotz ärztlicher Hilfe am 13. Juli starb.

Konkurs. Das Kreisgericht hat die Eröffnung des Konkurses über den Lederfabrikanten Josef Pirich in Pettau bewilligt. Der Gerichtsvorsteher in Pettau Konkurskommissär, Rechtsanwalt Doktor August von Plackl einstweiliger Masseverwalter. Tagung am 24. d. um 10 Uhr beim Bezirksgerichte Pettau.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 17. Juli starb hier der gewesene Schuhmachermeister Herr Kaspar Magl im 81. Lebensjahre. Er feierte mit seiner ihm vorausgegangenen Gattin 1910 die goldene Hochzeit. Die Bestattung erfolgt Freitag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus.

Eine Neuerung im Tabakverschleiß. Das Finanzministerium hat die Verfügung getroffen, daß Tabakagenten den Verschleiß von bösnischen und ausländischen Tabak an Privatkunden besorgen können. Diese Agenten können ein gewisses, doch begrenztes Tabaklager halten und unterliegen der Kontrolle durch die Finanzorgane. Gesuche sind an das Finanzministerium zu richten und ist die österreichische Staatsbürgerschaft, Unbescholtenheit und Großjährigkeit Bedingung.

Der Einjährigendienst nach dem neuen Wehrgesetz. Der einjährige Präsenzdienst ist nach dem neuen Wehrgesetz in der Regel auf Staatskosten und nur auf besondere Bitte auf eigene Kosten abzuleisten; bei der Kavallerie, reitenden Artillerie und Traintruppe ist der Dienst von den Einjährig-Freiwilligen des Frontdienstes grundsätzlich auf eigene Kosten abzuleisten, worunter — nebst der Bekleidung, Ausrüstung und Verpflegung aus eigenen Mitteln — bei der Kavallerie und reitenden Artillerie auch die Berittmachung und der Unterhalt des Pferdes inbegriffen sind. Den Einjährig-Freiwilligen ist die Wahl des Truppenkörpers nach wie vor freigestellt.

Wieder ein lebensmüder Soldat. In Görz hat sich der 24 Jahre alte Franz Jevsenal aus Oberseistriz, der im Infanterieregiment Nr. 47 diente, mit seinem Dienstgewehr erschossen. Angeblich soll er die Tat wegen Kränklichkeit begangen haben.

Marburger Bioskoptheater. Das dieswöchige Großstadiprogramm ist nur noch heute und morgen zu sehen. Wer den großen Schlager „Das Geheimnis des Erfinders“ noch nicht gesehen hat, veräume es daher nicht, dieses Bild zu besichtigen. Morgen findet keine Highlifevorstellung statt und werden für die Sommeraison auch keine mehr abgehalten, da der Besuch stets zu mangelhaft ist und die Direktion nicht auf ihre Rechnung kommt.

Personaleinkommensteuer-Zahlungsaufträge. Ein Auszug aus den ausgefertigten Personaleinkommensteuer-Zahlungsaufträgen, welcher die Bezeichnung der Steuerpflichtigen und den Betrag der von denselben zu entrichtenden Personaleinkommensteuer enthält, liegt vom 19. d. M. an durch

14 Tage bei dem Steuerreferate der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg, Bahnhofstraße Nr. 3, 2. Stock, Kanzlei Nr. 6, zur Einsicht der Personaleinkommensteuerpflichtigen während der gewöhnlichen Amtsstunden auf.

Ein arger postalischer Unfug ist seit geraumer Zeit — natürlich nicht bloß in Marburg, sondern augenscheinlich überall in Österreich — zu beobachten. Die Postkarten werden ihrer ganzen Längenausdehnung nach, von der Adress- und Markenhälfte an bis zum Ende der anderen für Mitteilungen bestimmten Hälfte mit einem drei Zentimeter breiten Stempel abgestempelt, dessen Linien wellenförmig über die Karte hinziehen. Dadurch wird in tausenden von Fällen ein großes Stück der schriftlichen Mitteilung auf der Karte einfach unleserlich gemacht und der Kartenempfänger ist nach halbstündigem Studium des stempelverpackten Textes so klug wie zuvor und kann es nicht enträtseln, was der Absender der Karte schrieb. Dadurch entstehen naturgemäß viele geschäftliche oder private Unannehmlichkeiten, an denen lediglich diese sinnlose breite Abstemplung schuld ist. Wenn jemand aus Versehen oder weil er das übrige recht unverständliche Verbot nicht kennt, auf der Markenhälfte der Karte eine nationale Wehrschaz- oder Wohltätigkeitsmarke anklebt, wird der Empfänger dafür sofort mit einer Strafgebühr bedacht; wenn aber die Post mit dem unsinnig breiten Stempel über den Markenraum hinausgeht, den Text der Mitteilung unleserlich macht und den Parteien dadurch wirklichen Schaden zufügt, dann — ja dann Bauer, ist das ganz was anderes! Es liegt im allgemeinen Interesse, daß diese sehr unwillkommene, lästige ärgerliche und sinnlose Abstemplung wieder verschwindet und einer vernünftigeren Platz macht!

Verschwundener Restaurateur. Der Restaurateur der Gambinushalle, Pöye, verließ vorige Woche, am Mittwoch den 10. d. M., ohne jemanden vorher davon eine Mitteilung zu machen, die Restauration und ist seitdem verschwunden. Nachträglich wurde bekannt, daß er am Marburger Kärntnerbahnhof in einen nach Tirol fahrenden Zug einstieg; auch in Buchs soll er gesehen worden sein. Man vermutet, daß er sich wieder nach Amerika begeben habe, wohin er bereits einmal, u. zw. von Graz aus, durchgegangen ist. Das verfügbare Geld hat er mitgenommen. Die begreiflicherweise trostlose Frau, die außerordentlich arbeitssam ist, führt die schöne Gartenrestauration nun allein weiter.

Zur Verbesserung der Postzustellung in Maria in der Wüste. Der Landesverband für Fremdenverkehr hat die seinerzeit von der Marburger Zeitung veröffentlichte Notiz über die schlechten Postzustellungsverhältnisse in Maria in der Wüste und an der Strecke nach St. Lorenzen aufgegriffen und auf Grund dieser Notiz eine Eingabe an die Post- und Telegraphendirektion gerichtet. Diese hat, wie wir bereits mitteilten, dem Übelstand sofort abgeholfen. Nunmehr erhielt der Landesverband für Fremdenverkehr (Sitz in Graz) von der k. k. Post- und Telegraphendirektion folgendes vom 10. d. datiertes Schreiben: An den geehrten Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark, Graz. Mit Beziehung auf die Zuschrift vom 25./IV. l. J., S. 1181/D, mittelst welcher eine in der Marburger Zeitung vom 16./IV. 1912 unter der Spitzmarke „Schlechte Postzustellung“ veröffentlichte Notiz anher übersendet wurde, beehrt sich die Post- und Telegraphendirektion mitzuteilen, daß durch die im Vormonate erfolgte Aktivierung der Postablage Sankt Maria in der Wüste, in deren Bestellbezirke eine größere Anzahl von zwischen St. Lorenzen ob Marburg und dem gleichnamigen Bahnhof gelegenen Ortschaften einbezogen wurde, den beklagten Umständen in erheblichem Maße abgeholfen sein dürfte. Für den k. k. Hofrat und Vorstand: (Name unleserlich).

Der Tee wird teurer. Die politischen Wirren in China haben auch den wichtigsten Ausfuhrartikel aus China, den Tee, berührt. Borerst konnten die Händler gar keine Nachricht von den Märkten bekommen, dann aber erfuhren sie von kolossalen Preissteigerungen und nur dem energischen Vorgehen der Großhändler, die den Bezug der Ernte verweigerten, ist es zuzuschreiben, daß der Tee in verschiedenen Sorten eine Steigerung von bloß 10 bis 15 Prozent erfahren wird. Auch das ist freilich für die große Menge des Volkes, die Tee konsumiert, unangenehm genug. Höhere Preissteigerungen treffen die ganz feinen Teesorten, von denen für das Kilogramm 200 bis 600 Kronen gezahlt werden.

Eine neue Wochenbettkrankheit. Das Stadtmag. Radkersburg erließ eine Kundmachung, in der es u. a. heißt: Im Laufe des letzten Jahres traten dem Vernehmen nach in den Ortschaften der benachbarten ungarischen Reichshälfte gehäuft typische Erkrankungen mit folgenden Todesfällen nach Entbindungen auf. Die Entbindung soll angeblich normal verlaufen, am 2. oder 3. Tage stellt sich unter Fieber ein Ausschlag ein, der aus kreuzergroßen, roten, unscharf begrenzten Flecken und darauf sitzenden winzigen Bläschen besteht, die an den nächsten Tagen blutig werden oder eintrocknen. Es stellen sich auch in den nächsten Tagen häufig Wellemungsgefühl in der Brust und Todesahnungen ein, worauf in wenigen Stunden der Tod eintritt. Es besteht die Gefahr, daß diese Erkrankung auch in unser Gebiet übergreift und ähnlich, wie dort, zahlreiche Menschenleben zum Opfer fordert. Diese Krankheit ist höchstwahrscheinlich ansteckend. Zusage eines von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radkersburg ergangenen Erlasses wird daher den in Betracht kommenden Frauen dringend geraten, auf keinen Fall in die Gemeinden zu gehen, in welchen diese Krankheit verbreitet ist.

Raucher, Vorsicht! Jetzt in der trockenen Jahreszeit seien die Herren Raucher gebeten, ja nicht brennende oder glimmende Zündhölzchen, Zigarren, Zigarettenscheiben und Pfeifenasche achtlos wegzuerwerfen, die verderblichen Brände sind schon in den Ortschaften, Wäldern, Wiesen und Feldern dadurch entstanden. Möge jedermann diese Selbstverständlichkeiten beachten.

Herrenquintett. Das bereits in den weitesten Kreisen bekannte und beliebte Quintett veranstaltet am Samstag den 20. Juli in der Gambinushalle einen Konzertabend mit durchwegs neuen Vorträgen. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 50 Heller.

Turnverein „Körner“ Brunnendorf. Sonntag den 21. Juli findet ein Turngang statt über Feistritz, Glashütte, St. Heinrich, St. Wolfgang, Bickern, Brunnendorf. Abmarsch halb 5 Uhr früh von der Turnhalle. Es kann aber auch der Personenzug 415 (Abfahrt um 6 Uhr früh vom Kärntnerbahnhof) bis Feistritz benützt werden. Von dort gemeinsamer Aufstieg. Gäste sind herzlich willkommen.

Unterländer. Am Samstag den 20. Juli, um halb 9 Uhr abends findet in der Gmoastubn (alte Bierquelle) die 5. Monats-Vollversammlung statt. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Eine neue Kernstockarte. Das lebens-treue Bild des Dichters Kernstock, der steirischen Nachkomme auf der Festenburg am Wechsel, bringt die Südmärkische Nr. 219, vom Maler Almann künstlerisch entworfen und sinnig erfasst: Der Dichter sitzt scheinbar einem aus dem Herzen kommenden Bilde nach, um es mit dem bereits gehaltenen Federstift im Buche festzuhalten. Im Hintergrunde ragt die Festenburg aus Wald und Berg empor. Die vielen Verehrer des steirischen Poeten, der allen Deutschgesinnten wohl bekannt ist, werden diese Dichterart gewiß gerne erwerben und durch deren Verbreitung den Dichter und seine Kunst ehren.

Kaufmännischer Gesangsverein. Die erste Ferienvollversammlung findet morgen Freitag den 19. Juli bei Tscharre (Schwarzer Adler) statt. Es wird um bestimmtes Erscheinen ersucht, da der Vergnügungsausschuß einige wichtige Mitteilungen zu machen hat.

Die Lehrlingsvermittlung des Vereines Südmärk. hat trotz der ganz kurzen Zeit ihrer Tätigkeit bereits sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Der Zubrang zu den mechanisch-elektrotechnischen und Schlossereibetrieben ist ein äußerst lebhafter, obwohl das Unterkommen dortselbst, der Überfüllung halber, ein sehr erschwertes ist, während sich für andere, nicht minder einträgliche Gewerbe weniger Vorbehalte kundtun. Wir machen unsere deutsche Jugend aufmerksam, daß gerade die weniger nachgefragten Handwerke der Tischler, Bäcker, Schuhmacher, Binder, Wagner, Spengler, Maler usw. weit bessere Aussichten für die feinerzeitige Selbstständigkeit gewähren, während es bei den oben erwähnten, stark umworbenen Betrieben hauptsächlich die künftige Anstellung als gut bezahlte Hilfskraft ist, welche verlockt. Gegenwärtig sind Lehrlingsstellen zu befehlen für Bäcker, Tischler, Maler, Wagner, Schuhmacher, Schneider, Spengler, Felsch, Glaser, Gärtner (für größeren Gartenbau-betrieb), Uhrmacher und Gerber. Angemeldet sind

Lehrlinge für mechanischen, elektrotechnischen Betrieb und für Schlosserei; auch mehrere Handelslehrlinge für Graz und aus Land. Auskünfte erteilt kostenlos an deutsche Meister und Lehrlinge der Vereine Südmärk in Graz, Joanneumring 11.

Remontenankaufskommission. Da die Landwehrverwaltung ihren bei der heurigen Herbstremontierung 267 Stück betragenden Bedarf an Artilleriezugremonten wie bisher durch Veranstaltung von kommissionellen Remontenankäufen zu decken beabsichtigt, so wurde die für den Handan-kauf in Betracht kommende Kommission angewiesen, nachstehende Orte in Steiermark zur Vornahme solcher kommissioneller Remontenankäufe zu besuchen: Wudischhofen (Bezirk Luttenberg) Mittwoch den 25. September, 9 Uhr vormittags; Luttenberg am 25. September, 1 Uhr nachmittags; Dobova (Bezirk Rann) am 27. September, 8 Uhr vormittags und Rann am 27. September, 11 Uhr vormittags. Es sollen bloß von Züchtern gezogene oder notorisch von ihnen aufgezogene und mit ausgefertigten Viehpässen gedeckte Pferde erworben werden; von den anzukaufenden 267 Pferden müssen 120 mehr als 5, jedoch nicht über 7 Jahre alt sein. Für solche, die volle Eignung zu Artilleriezugremonten besitzende Pferde wird ein Remontenpreis von je 800 Kronen und für solche die volle Eignung zu Artilleriereitremonten besitzende Züchterpferde ein Remontenpreis von je 700 Kronen bezahlt werden. Für Zug- und Reitpferde kann auch je nach Maßgabe der Qualität und unter Bedachtnahme auf die sonstigen Verhältnisse eine Prämie zugesprochen werden.

Schulhilfe der Südmärk. In der Zeit vom 1. bis 15. Juli erhielten zehn Volksgenossen in besonderer Würdigung ihrer mißlichen Lage Zuwendungen aus den Vereinsmitteln; ebenso mehrere Vereinigungen. Darunter drei Darlehen (1180 K.) und in sechs Fällen wurden zur Erhaltung deut-schen Besitzstandes und deutscher Gewerbebetriebe bedeutende Zinsbeiträge geleistet. Einige ländliche Spar- und Darlehenskassen erhielten zur Stärkung ihrer Mittel Einlagen. Den bauerlichen Mitgliedern einer niederösterreichischen Ortsgruppe wurden drei Peronosporaspitzen gespendet.

Der Fischereibezirksverein Marburg gibt bekannt, daß am 20. und 21. Juli 1912 in Klagenfurt im großen Sitzungssaale des Kärntner Landtages ein Vertretertag alpenländischer Fischerei-vereine zur Hebung und Besserung der fischereilichen Verhältnisse stattfindet. Hierzu werden sämtliche Ver-eine der Alpenländer Delegierte entsenden. Als De-legierte des Fischereibezirksvereines Marburg werden die Herren Dr. Max Neuwirth, Dr. Theo von Lichem und Ferdinand Greiner entsendet, wovon Erstgenannter sich bereit erklärt hat, das Referat über Einführung einheitlicher Schonzeiten und Minimal-Fangmasse zu übernehmen. Die Herren des Fischerei-Bezirksvereines Marburg werden eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Die Zahnstocher der Südmärk. In weiteren Kreisen dürfte es kaum bekannt sein, daß ein hervorragender südmärkischer Wirtschaftsartikel, die Zahnstocher, aus dem fleißigen Gottscheerländen stammt. Die Rührigkeit und Arbeitsamkeit der auf das dortige, engebegrenzte Gebiet zusammengebrachten, für ihre deutsche Art und Sprache so tapfer kämpfenden Bevölkerung ist weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Besonders ihre gediegenen Holz-waren haben der Gottscheer Hausindustrie einen weltgehenden Ruf erworben. So übertreffen auch die südmärkischen Zahnstocher, verfertigt aus bestem Alpenholze, in tadelloser Ausführung, alle ähnlichen Erzeugnisse und verdienen, statt so manches minderwertigen Behelfs, in jedem deutschen Haushalt ein-geführt zu werden. Südmärk-Zahnstocher sind im Einzelverkauf in der Geschäftsstelle des Vereines Südmärk, Graz, Joanneumring 11, zum Preise von 20 Heller für ein Paket zu 500 Stück, Hartholz flach und 20 Heller für ein Paket zu 500 Stück, Weichholz flach, erhältlich. Größere Kartons feinst geschliffener Zahnstocher, ungefähr 1000 Stück, werden zu K. 1.10 und 90 Hellern abgegeben. Auch alle deutschen Firmen werden auf diesen höchst gangbaren Artikel, dem wir die weiteste Verbreitung wünschen, aufmerksam gemacht. Das Versandhaus der Gottscheer Hausindustrie, Franz Stampf's Witwe, besitzt das alleinige Recht des Großvertriebes der Südmärk-Zahnstocher und gewährt an Wieder-verkäufer einen entsprechenden Rabatt. Südmärker, achtet darauf, daß in allen Haushaltungen, aber auch in allen Gastwirtschaften, die Zahnstocher des Vereines als ständiger Artikel eingeführt werden.

Im Befinden des Herrn Dr. Krauß, der bekanntlich schon durch längere Zeit seinem Berufe und der Öffentlichkeit durch eine Krankheit entzogen wurde, ist erfreulicherweise eine Besserung zu verzeichnen; sein Wohlbefinden dürfte nach dem Ausspruche der ihn behandelnden Ärzte ein anhaltendes sein, so daß Herr Dr. Krauß in absehbarer Zeit wieder seinem Berufe und der Öffentlichkeit, in der er sich der allgemeinsten Sympathien erfreut und die seine Erkrankung mit der größten Teil-nahme verfolgte, wieder zurückgegeben sein wird, welche Nachricht gewiß in allen Kreisen Marburgs lebhaft Freude hervorzurufen geeignet ist.

Ein neues Alpenvereinshaus. Auf dem durch seine Aussicht berühmten, 1697 Meter hohen Ursulaberge, dem Grenzpunkte zwischen Steiermark und Kärnten, wurde am Sonntag in der Nähe der dortigen Wallfahrtskirche das neue Alpenvereins- und Schutzhäus unter großer Betei-ligung feierlich eröffnet. Schon der Begrüßungs-abend in Wudischhofen am 13. Juli verlief sehr an-regend. Zur eigentlichen Eröffnungsfeier hatten sich mittags am 14. Juli trotz etwas nebligen Wetters bei 500 Fremde eingefunden, darunter 80 Mar-burger mit Bürgermeister Dr. Schmidberger, für deren Unterhaltung zwei Musikkapellen und mehrere Männerchöre sorgten. Aus den zahlreichen An-sprachen der erschienenen Vertreter alpinen und Frem-denverkehrsvereine aus den gesamten Alpenländern, sowie der politischen Behörden zeigte es sich, daß durch die Errichtung dieses Hauses ein wirkliches Bedürfnis für das steirische und kärntner Unter-land befriedigt wurde. Das Ursulaberghaus wird am schnellsten, und zwar in dreieinhalb Stunden, von der Haltestelle Gutenstein-Streiteben nächst Unterdrauburg erreicht; es besitzt eine gut einge-richtete Wirtschaft und vierzehn Betten in fünf Zimmern und fünfzehn Matratzenlager in zwei Zimmern.

Ringelnattern im Stadtparke. Wie man uns mitteilt, haben in der letzten Zeit mehr-mals Besucher unseres Stadtparkes dort die An-wesenheit von Ringelnattern festgestellt können. Nun ist die Ringelnatter allerdings kein dem Menschen gefährliches Tier, aber Frauen und Kinder können dennoch aufs äußerste erschrecken, wenn sie vor sich plötzlich eine Schlange sich sonnen oder aufbäumen sehen. Außerdem wäre es nicht gerade unmöglich, daß durch das Dulden von Schlangen im Stadtparke es auch geschehen könnte, daß sich minder harmlose Schlangen im Parke ansiedeln, die von Unkundigen vielleicht als die ungesährliche Ringelnatter angesehen werden könnten. In jedem Falle ist die Anwesenheit von Ringel-nattern im Stadtparke, die dort irgendwo ein Nest haben müssen, für einen großen Teil des Publikums kein erfreulicher Umstand. Wir sind davon über-zeugt, daß der tüchtige Obergärtner des Stadt-verschönerungsvereines gegen diese Schlangenbrut mit einem nachdrücklichen und erfolgreichen „Aus-weisungsbefehl“ vorgehen wird.

Große Erleichterung bei drückender Hitze gewähren Körper-Waschungen mit Zusatz von echtem Mad's Kaiser-Borax. Kaiser-Borax löst die durch Staß und starke Transpiration entstandenen Ablagerungen auf der Haut, öffnet die Poren und ermöglicht unter großem Wohlbehagen wieder eine normale Hauttätigkeit. — Ärztlicherseits sehr empfohlen!

Ein Giftmord bei Gams.

Ein Landwehrsoldat aus Eifersucht vergiftet. — Verhaftung einer Besitzersfamilie und ihres Knechtes.

Marburg, 18. Juli.

Unter dem Verdachte des Giftmordes, begangen an einem Landwehrsoldaten, wurde gestern die Be-sitzersfamilie Kohlberger aus Schober bei Gams, Gemeinde Heiligenkreuz, von der Gendar-merie verhaftet und dem Kreisgerichte Marburg ein-geliefert. Der Sachverhalt, der zur Verhaftung führte, ist folgender.

Der schwarze Affee.

Am Dienstag den 2. Juli um halb 9 Uhr abends erschien eine Patrouille des Landwehrinfan-terieregimentes Nr. 26 aus Marburg in Schober, um den Landwehrsoldaten Franz Rozic, welcher über die Feiertage (Peter und Paul) des 29. und 30. Juni einen Urlaub nach Schober zu seinen Eltern erhalten hatte und der wegen Überschreitung desurlaubes schon als Fahnenflüchtling behandelt wurde, zu verhaften und nach Marburg zu eskor-tieren. Sie fand den Rozic zwar nicht im Hause

seiner Eltern, wohl aber im Hofe der Besitzersleute Anton und Antonia Kohlberger, deren Ziehtochter Anna Kovac, ein aus Ungarn stammendes, sehr leichtlebiger, 24 Jahre alter und mit vier unehelichen Kindern gesegneter Frauenzimmer, die Geliebte des Rozic war. Dieser selbst wies alle Anzeichen einer schweren Vergiftung auf, weshalb ihn die Patrouille auf einen Wagen lud und nach Marburg ins Landwehr-Marodenhaus überführte. Im Krankenhause gab er an, daß ihm die Antonia Kohlberger einen schwarzen Kaffee gegeben habe, worauf ihm sofort totenübel geworden sei und er erbrechen mußte. Seine Angaben über den Zeitpunkt, wann dies geschehen sei, waren falsch; er hatte augenscheinlich die Absicht, diesen Zeitpunkt um zwei Tage vorher zu verlegen, um einer Strafe wegen Urlaubsüberschreitung zu entgehen. Da aus seinen Angaben nichts hervorging, was für die Familie Kohlberger besonders belastend gewesen wäre, so nahm man an, daß Rozic sich aus Furcht vor Strafe möglicherweise selbst vergiftet habe. Rozic erlag der Vergiftung; die Leicheneröffnung stellte es außer jeden Zweifel, daß Rozic einer starken Arsenikvergiftung zum Opfer gefallen war.

Eifersucht als Motiv?

Nachträglich aber wurden verschiedene Gerüchte bekannt, welche in der Bevölkerung umherliefen; die von der Gendarmerie des Postens Marburg mit Umsicht durchgeführten Erhebungen förderten eine Reihe schwerer Verdachtsmomente gegen die Besitzersleute Kohlberger, die Ziehtochter Kovac und den Knecht August Vertic zutage. Es wurde festgestellt, daß die Kovac, die nach ihrer Angabe drei ihrer Kinder vom Franz Rozic hat, obwohl er dies nur von zwei Kindern behauptete, während der erwähnten Feiertage ihrem Geliebten mehrmals Eifersuchtszenen machte, bei welchen sie mit ihrer Ziehmutter Antonia Kohlberger gemeinsam auf Rozic losging. Zeugen hörten, wie Franz Rozic hierbei ausrief: „Netti (Anna), Du bist mein Tod!“ Die Kovac äußerte sich auch zu Leuten, daß sie ihren Geliebten vergiften werde. Als Rozic auf Urlaub kam und am Wege zum Hause seiner Eltern, seines Stiefvaters Michael Gartner und seiner Mutter Maria Gartner verwitweten Rozic, einen längeren Weg einschlug, um nicht bei den Kohlbergers und seiner Geliebten vorübergehen zu müssen, rief die Anna Kovac slowenisch aus: Diesen Menschen könnte ich leicht vergiften, geschehen kann mir so nichts! Der Knecht Vertic, der hierbei unmittelbar neben der Kovac stand, will hievon allerdings nichts gehört haben, obwohl es ein anderer Zeuge hörte. Aber der Knecht Vertic wird vom Volksmunde als einer der vielen Liebhaber der Kovac bezeichnet, was seine Zurückhaltung erklärlich erscheinen läßt. Auch sagte der Knecht Vertic, bevor noch die Gendarmerie die Untersuchung einleitete, zu einem anderen Manne slowenisch: Wenn ich reden wollte, würden alle Kohlbergerleute eingesperrt! Nachträglich bemühte er sich aber, diese Äußerung abzuleugnen. Die Antonia Kohlberger gab früher zu, daß sie dem Liebhaber ihrer Ziehtochter schwarzen Kaffee gegeben habe, u. zw. zur „Vinderung seines Leidens“; nunmehr leugnet sie auch das, während die Kovac leblich zugab, ihrem Geliebten Milch gegeben zu haben. Montag abends war Rozic noch im Gasthause Smonig am Urbaniberge, wo er ein Viertel Wein trank; am nächsten Tage morgens wurde er bereits im vergifteten Zustande bei Kohlbergers im Hofe gefunden. Der Knecht Vertic gibt lediglich an, daß er den Rozic in der Nacht, angeblich in der Dämmerung, ins Kohlberger'sche Haus habe gehen und in der Früh das Haus wieder verlassen gesehen habe.

Die Hausdurchsuchung.

Als unsere wackere Gendarmerie, welche in dieser Sache mit der größten Vorsicht vorgehen mußte, genug Indizien gesammelt hatte, schritt sie zur Hausdurchsuchung bei den Eheleuten Kohlberger. Vorher wurden Kohlberger und die Seinen gefragt, ob sie Arsenik besitzen, was sie alle entschieden in Abrede stellten. Bei der Hausdurchsuchung wurde aber tatsächlich gelber Arsenik gefunden, und zwar im Schubladkasten, neben einer Lade, in der sich Kohlbergers Papiere befinden, versteckt auf einer Leiste, wo das Gift trotz des Versteckes von den scharfen Augen der Gendarmen entdeckt wurde. Als das Arsenik den Kohlbergerleuten vorgehalten wurde, erklärten sie, davon nichts gewußt zu haben. Nun ging die Gendarmerie mit der

Verhaftung

der Verdächtigen vor. Sie verhaftete den 1859 zu

Gamlitz geborenen Anton Kohlberger, dessen 1888 in Disniz geborene Ziehtochter Anna Kovac und den 1890 in Ragosniz bei Pettau geborenen Knecht August Vertic. Die Geliebte des vergifteten Soldaten mußte ihr jüngstes, einjähriges Kind in die Untersuchungshaft mitnehmen, weil dieses noch der Mutter bedarf. Von der Verhaftung der 1849 in Zellnitz a. d. D. geborenen Antonia Kohlberger, verwitweten Langmann, welche dem Rozic den vergifteten Kaffee gereicht haben soll, wurde offenbar deshalb Abstand genommen, weil dann der Kohlbergersche Besitz vollständig vernichtet wäre, die Kinder ihrer Ziehtochter Kovac gar keine Betreuung hätten, durch die Verhaftung der anderen Verdächtigen die Verabredungsgefahr ausgeschlossen ist und eine Fluchtgefahr auch nicht besteht. Die anderen sitzen alle in der Untersuchungshaft des Kreisgerichtes.

Tagesneuigkeiten.

Ein preisgekrönter Riesenstier. Die französische Rinderzucht ist durchaus nicht die bedeutendste und die Produktion bleibt hinter dem Fleischbedarf des Landes zurück. Die Qualität des französischen Rindes muß aber als erstklassig bezeichnet werden, sowohl in der Milch-, wie auch in der Fleischwirtschaft. Die Mastviehzucht in Charolais hat nun ein Prachtexemplar eines weißen Stieres gezeitigt, der das bei einem Rinde nie beobachtete Riesengewicht von 1425 Kilogramm, das ist das Gewicht eines ausgewachsenen Nilpferdes erreichte.

Einschiener-Schnellbahn an der Riviera. Dem australischen Ingenieur Chalmers Kearney, dem Erfinder der einschienerigen Schnellbahn, die eine Geschwindigkeit von 160 bis 240 Kilometer in der Stunde erzielt, ist soeben die Konzession für den Bau einer Bahn seines Systems zwischen Nizza und Monte Carlo erteilt worden. Die Wagen laufen auf einer einzigen Schiene und werden durch eine in der Höhe laufenden Führerschiene im Gleichgewicht erhalten. Unter den Vorteilen werden angeführt: Absolute Unmöglichkeit der Entgleisung, keine heftigen Schwankungen, ein Minimum von Erschütterung und unbedingte Gewähr für Vermeidung von Zusammenstößen.

Kroaten in Deutschland. Die nach Deutschland einwandernden Slawen bringen überall Verbrechen mit sich; wir sehen dies in Obersteier (Leoben, Donawitz) und anderen deutschen Gegenden Österreichs, sowie im Deutschen Reich, wo diese Leute überall Morde, Totschläge, Sittlichkeitsverbrechen und Räubereien begehen. Neuestens wird wieder aus Berlin berichtet: Fünf Kroaten überfielen in der Nachbarschaft von Barmen einen Landwirt im Bette und raubten ihm sein Bargeld. Auf der Flucht schossen sie aus Revolvern auf ihre Verfolger und verletzten mehrere von ihnen tödlich. Die Burschen konnten schließlich verhaftet werden. — Zwei Kroaten drangen in Abwesenheit des Hausherrn bei einem Schachmeister in Elberfeld ein und versuchten ein Attentat auf die 15jährige Tochter. Auf die Hilfschreie der Mutter eilte der Vater herbei und verlegte mit einem Revolver nach schwerem Kampfe einen Kroaten tödlich; der andere flüchtete.

Das Sterbelied der Kanarienvögel.

Am 16. Juli früh hörten Parteien des Hauses Weißgasse 34 im 17. Bezirk in Wien die der verwitweten Hausbesorgerin Marie Prägl gehörigen Kanarienvögel laut singen. Hausleute betraten nun die Wohnung. Beim Tische saß die Frau, den Kopf in die Hand gestützt. Sie war tot. Marie Prägl hatte sich noch tags vorher darüber beklagt, daß sich ihre Angehörigen nicht um sie kümmerten und daß sie niemand auf der Welt habe, als ihre Kanarienvögel, welche ihr nun das Sterbelied gesungen haben.

Der „Hauptmann von Köpenik“. Aus Gablitz a. N. wird berichtet: Wilhelm Volgt, der Hauptmann von Köpenik, ist heute im hiesigen Gasthause zur Erholung als Kellner eingetreten.

Dreißigtausend Indianer zu Tode gequält. Ein englischer Konsularbericht veröffentlicht schauerhafte Einzelheiten über die Behandlung von Indianern durch eine englische Gummigewinnungsgesellschaft in den Gummiwäldern von Peru am Amazonasstrom. Sie hat die in den Wäldern wohnenden Indianerstämme auf das schrecklichste ausgebeutet und in einer Weise behandelt, daß demgegenüber die bekannten Kongoquereel verblaffen. Angestellte der Gesellschaft, die zumelst Südamerikaner beschäftigt, haben Kindern die Hirnschale zer-

trümmert, Frauen und Kinder zu Tode gepeitscht. Sie haben die Saaten der Eingeborenen absichtlich verwüstet, um kalten Blutes zuzusehen, wie die Bevölkerung ganzer Dörfer allmählich des Hungers starb. Nach Begegnungen wurden Indianer aus den Arbeiterereinfriedungen geholt, an einen Baum gebunden und als Bellscheibe benutzt. „Zum Sport“ schnitt man Frauen die Ohren ab. Neunzig vom Hundert der gesamten eingeborenen Bevölkerung trägt tiefe Narben, die von Peitschenhieben herrühren. Frauen und Kinder wurden lebendig auf Scheiterhaufen verbrannt. Viele Erzeffe sind so grausam, daß sie sich nicht wiedergeben lassen. In den letzten zwölf Jahren wurden mehr als 30.000 Indianer auf bestialische Weise zu Tode gequält.

Ein Anschlag gegen einen Eisenbahnzug. Aus Krakau wird unterm 17. Juli berichtet: Der von Kiew nach Warschau abgegangene Schnellzug ist durch einen verbrecherischen Anschlag zum Entgleisen gebracht worden. Die Lokomotive und die vier ersten Waggons wurden gänzlich zertrümmert, die anderen Waggons beschädigt. Zum Glück hatte der Zug vor der Station seine Geschwindigkeit vermindert. Ein Kondukteur blieb tot, dreizehn Personen wurden schwer verletzt; drei davon liegen im Sterben. Ein verdächtiges Individuum und sechs Gendarmen, die die Strecke zu bewachen hatten, wurden verhaftet.

Die diesjährigen Kaisermanöver. Wie verlautet, werden auch heuer die großen Schlusmanöver in Südbungarn unter der Leitung des G. d. R. Erzherzog Franz Ferdinand stehen. Die Leitung der Manöver durch den Thronfolger erfolgt auf Grund von Befehlen, die er von seinem kaiserlichen Oheim erhalten hat. Die Manöver finden in der Zeit zwischen dem 7. und 12. September in der Gegend zwischen Békés-Csaba, Szeged und Temesvár, und zwar im Norden in dem von den Orten Szentes, Békés-Csaba und Gyála, im Osten um Kisjenő, Pantota und Toppa, im Süden von Temesvár, Nagykiskö, Tiffahegyes und Pusztaszentmiklós, im Westen auf dem von der Theiß begrenzten Gebiete statt. Erzherzog Franz Ferdinand wird in Mezöhegyes wohnen.

Aus dem Gerichtssaale.

Aus geheimer Verhandlung. Die 16jährigen Burschen Franz Ravnjak und Georg Teza in Zellnitz waren angeklagt, am 17. April dieses Jahres die persönliche Freiheit der Agnes Mratic in Johannesberg eingeschränkt und dabei unsittliche Handlungen begangen zu haben. In gleicher Weise verging sich Franz Ravnjak allein eines Tages dieses Jahres an der Maria Fras. Ravnjak wurde zu drei, Georg Teza zu zwei Monaten Kerker verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Leserin in Brunnendorf. Herr P. hat beim Sommerfeste im Kreuzhofe erklärt, daß zwei von ihm genannte Herren einen Bericht, welcher die Namen der in den Ketten usw. beschäftigt gewesen Damen und Herren enthalten wird, bestimmt am nächsten Tage einsenden werden. Dies ist aber nicht geschehen und deshalb konnten auch die betreffenden Namen nicht veröffentlicht werden. Sie sehen also, daß uns daran keine Schuld trifft.

Herren

empfehlenswertes Friseurgeschäft, gegenüber dem Cafe „Central“, Herrngasse 24. Vorzügliche aufmerksame Bedienung zu gewöhnlichen ortsüblichen Preisen.

Damen

neu eingerichteter moderner Friseur-, Kopfwash- u. Manikur-Salon, Herrngasse Nr. 11, 1. Stock, im Hause der Frau Frangisch. Vorzügliche und aufmerksame Bedienung.

Haben Sie Haarausfall?

Dünnnes, kurzes Haar, Schuppen mit Kopfhautjucken, überhaupt schlechten Haarboden, so gebrauchen Sie das beste und billigste „Stephan-Haarwasser Nr. 1 und 2“. Viele Anerkennungen. Flasche R. 1.40. Zu haben beim Erzeuger

L. Stepan, Friseur.

Herrngasse 24.

Saxlehner's

Hunyadi János

Natürliches Bitterwasser.

Das altbewährte Abführmittel.

Einladung

zu dem Sonntag den 21. Juli im Gasthause Zur Rose in Rötisch stattfindenden

Sommerfest

verbunden mit allerlei Belustigungen. Musik besorgt die Pöberscher Feuerwehrkapelle.

Anfang 3 Uhr.

Eintritt 30 Heller.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

3173

der Gastwirt **Max Zellinet.****Feinputzerei**

sehr guter Posten, ist billig zu verkaufen. Anfrage Triesterstraße 36 im Gasthaus. 3100

Billig zu vergeben

nettes Zimmer, gassenseitig, mit sep. Eingang an Fräulein oder Herrn, welcher tagsüber nicht zu Hause ist. Legethorffstraße 6, 1. Stod. 3127

Ein stockhohes 3117

Zinshaus

samt Wirtsgeschäft, 3 Minuten von der neuen Reichsbrücke entfernt, ist mit kl. Anzahlung zu verkaufen. Anfrage beim Besitzer Ködenzangasse 10.

Wohnung

ein großes Zimmer, Küche, ebenerdig, Mitte der Stadt an kinderlose Partei mit 15. August zu vermieten. Anfrage Färbergasse Nr. 3, 1. St. rechts, Tür 4. 3154

250 Mark

kostet Ihnen die Ausbildung zu einem tüchtigen

Chauffeur

Nächster Kursbeginn 1. August. — Prospekt gratis. —

Süddeutsche Chauffeurschule, München-Niesensfeld

Unter Staatsaufsicht.

Direktion: W. Schuhrich, Ingenieur.

Schöne Wohnung

im 1. Stod, mit 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad- und Dienstbotenzimmer samt allem Zugehör ist ab 1. Juli zu vermieten. Anfr. Magystraße 19, 1. Stod. 2083

Schön möbliertes

ZIMMER

abgeschlossen, mit 2 Fenster zu vermieten. Schmiderergasse 33, Willensviertel. 2584

80% Netzeersparnis

bei Bruno's Glühkörper, stoßfest und bestleuchtend. Alleinvertretung Max Wacker, Glasniederlage, Marburg. 1768

Schöne Kuh

samt Kalb und ein schöner Zuchtkühe, Rotsch, 1 jährig, ist sofort zu verkaufen. Anfr. Thesen Nr. 37.

Messingschalen = Wage

samt Gewichte und eine Stangenwage, sehr gut erhalten, ist sofort zum verkaufen. Burgplatz 1. 3173

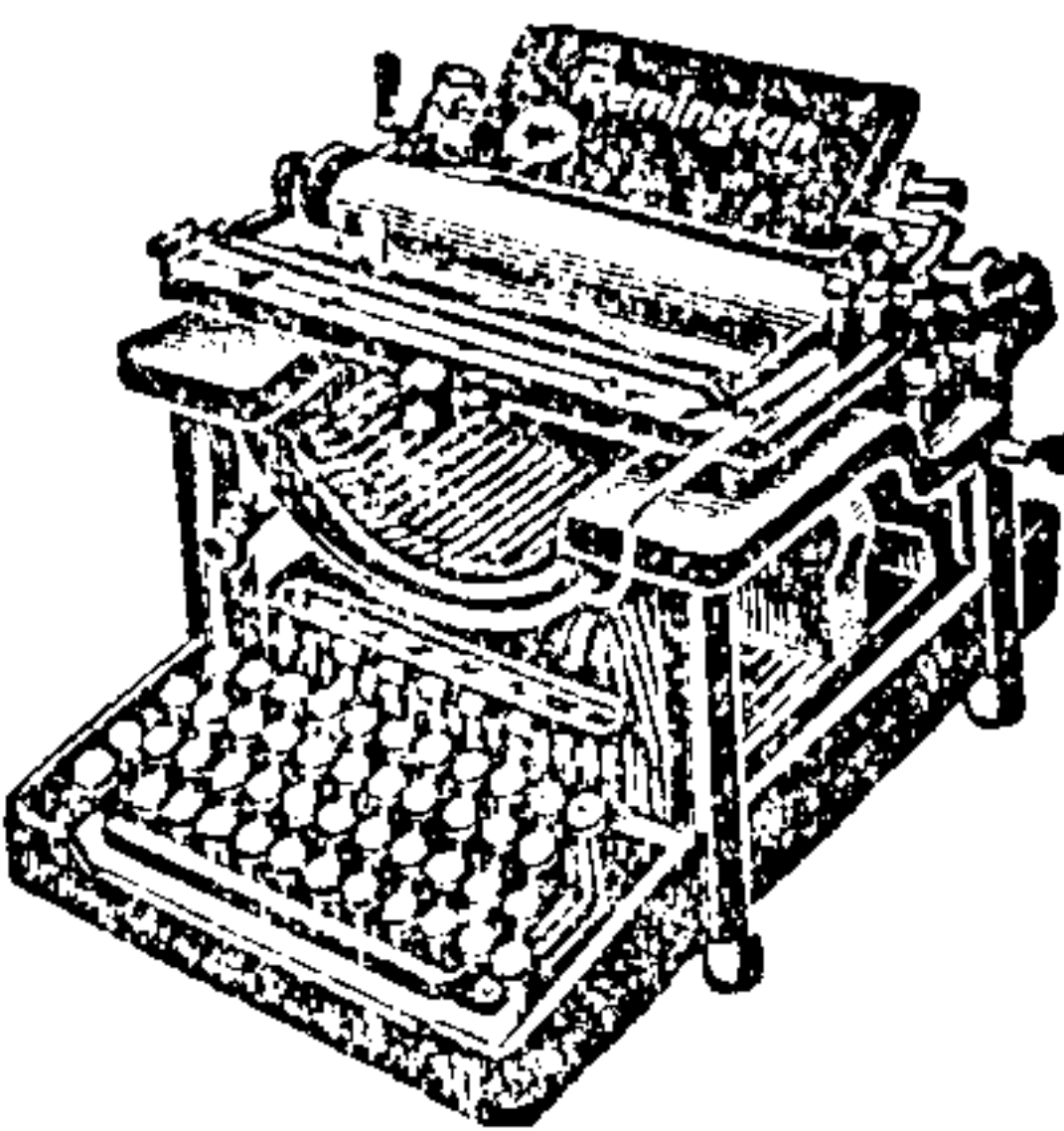
Schön möbliertes 3176

Zimmer

sonnseitig, mit separatem Eingang, ist sofort oder später zu vermieten. Kaiserstraße 14, parterre rechts.

Nahezu eine Million Remington-Schreibmaschinen

in Verwendung. Absatz von keinem Fabrikate erreicht! Remingt.-Schreibmaschinen Normalmodelle, Tabulatormodelle, Rechenende Modelle, Spezialmodelle.



An Wert u. Qual. unerreicht.

Glogowski & Co.

1. u. k. Hoflieferanten. Graz, Joanneumring 8. Telefon 384.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten

Kaisers Brust-Karamellen

mit den drei Tannen

6050

not. begl. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst köstliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 20 und 40 Heller. — Dose 60 Heller. —

Zu haben in Marburg bei: H. Pachner & Söhne Nachf. W. König's Apotheke „zur Marienhilf“, Friedr. Prull, Stadtapotheke „zum 1. I. Adler“, Max Wolfram, Drog. W. Savost, Apoth. „zur heil. Magdalena“, E. Laborsky, Mohren-Apoth. Alois Jäger, St. Lorenzen

Alles für das deutsche Volk!

Die Wiener Österreichische

Volks-Zeitung

vertritt seit ihrem fast 60jährigen Bestande unausgesetzt die Interessen des deutschen Volkes.

Sie erscheint mit ihrer Lokal- **137.000** Exemplaren und
ausgabe in mehr als veröffentlicht jede
Woche eine hochinteressante, illustrierte

Familien-Unterhaltungs-Beilage,

welche Novellen, Gedichte, Scherze, Sinnsprüche, ferner Artikel über Natur-, Länder und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Beilage, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien enthält.

Täglich erscheinen viele

wichtige Neuigkeiten

unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Kraznigg, Havel, Sufi Wallner etc.

weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.

Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.

Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc. etc.

Die **Abonnementpreise** betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Österr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2.70, vierteljährlich K. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenchau etc.) vierteljährlich K. 2.90, halbjährig K. 5.60, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführl. Wochenchau etc.) viertelj. K. 1.90, halbj. K. 3.65, ganzj. K. 7.15. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. **Probenummern gratis.**

Die Verwaltung d. „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Hotel Sonne**Rohitsch-Sauerbrunn.**

2733

Prächtige Lage, ruhig. Schönste Promenade vom Kurort. 20 Zimmer, hochmodern eingerichtet, elegante Terrasse, sehr schöner Sitzgarten. Autogarage. Küche und Keller erstklassig, mäßige Preise. Zimmer von Kr. 2.— an. Lohndiener am Bahnhofe. **Hans Walter.**

Die beste

EKLAME

ist jedenfalls ein
länger dauernder

ANSCHLAG

an den auf den belebtesten Plätzen der Stadt aufgestellten

Ankündigungs-Säulen**und Tafeln.**

Sie ist auch die billigste

EKLAME

denn es stellt sich z. B. der Preis für ein Plakat in ganzer Bogengröße bei 7tägiger Klebezeit nur auf 1.43 K. per Tag für alle 30 Plätze
" 14tägiger " " " 1.29 " " " " " 30
" 30tägiger " " " 1.07 " " " " " 30

mithin bei 7 Tage Klebezeit auf 10 K.

" 14 " " " 18 "

" 30 " " " 32 "

Der regelmäßigen Erneuerung wegen sind bei 7 Tage 35 Stück Plakate erforderlich

" 14 " 40 " " "

" 30 " 45 " " "

Bei 2, 3, 6 Monate und noch länger

dauerndem Anschlag wird der Preis nach

Übereinkommen noch billiger berechnet.

Plakate, die in der Druckerei **Kralik** nicht hergestellt worden sind, erhalten einen 10%igen Preisaufschlag. Diese beste und billigste**EKLAME**

kann daher jedem Geschäftsmann bestens empfohlen werden. Aufträge übernimmt die

Marburger Ankündigungs-Anstalt, L. Kralik

Edmund Schmidgasse 4 (Postgasse)

MARBURG

Edmund Schmidgasse 4 (Postgasse)



Amateur-Photographen

kaufen Platten, Papiere, Karton und sonstige Bedarfsartikel (große u. vornehme Auswahl) billigst in der
Adler-Medizinal-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf
 Marburg, Herrngasse 17, gegenüber Edm. Schmidgasse.

Geschäftsräume

und eine Wohnung mit Zimmer und Küche zu vermieten. Burggasse 28. 3107

Kinderfräulein

wird gesucht zu einem Mädchen mit 9 Jahren und einem Knaben mit 6 Jahren. Offerte erbitte an Apotheker Gharmati, Baja, Ungarn. Stelle und Konditionen sehr günstig. 3071

Familien-Zinshaus

in jedem Stadtviertel eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Magyistraße 19, 1. Stod. 3036

Schöner Jagdwagen

(engl. Break) ist wegen Raumman- gel billigst zu verkaufen. Magyistraße 19, 1. Stod. 2951

Bedienerin

und Anstiftskellnerin sucht Stelle. Würde auch ein Gasthaus auf Rechnung nehmen. Amalia Wieländer, Pöbersch, Rosseggerg. 7.

Selbständige Näherin

findet dauernden Posten. Gelegtere bevorzugt. Dienstvermittlung Toplak, Herrngasse. 3138

Gewölbe

zu vermieten. Nur für ein reines Geschäft. Wiftringhofgasse 13, bei Maicer, Tischlermeister. 3141

Echter

Sliwowitz!

per Alter 2 K. ist zu haben bei Alois Jager, Kaiser- straße 4, 1. Stod. 2910

Ein Haus

mit Gemischtwarenhandlung ist sof- zu verkaufen. Anträge unter M. 3. 100 an die Verw. d. B. 3034

Daimler Auto

4sitzig, 4 Zylinder, 6-70 Km., 20pferdig, gute Schläuche, Renn- wagen mit Vertikal, um 1000 Kr. sofort verkäuflich. J. Pfeifer, Ma- schinenfabrik, Kötsch bei Marburg.

Ein junger

Vorsteherhund

9 Monate alt, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. B. 3157

Arme

Witwe

bittet um Arbeit. Sie versteht sehr gut Wäsche und Kleider auszubessern und fertigt einfache Sachen neu an. Agnes Grohar, Triererstr. 77. 3151

Geld-Darlehen

ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 K. aufwärts bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. befragt rasch und diskret Alexander Kruse in, Budapest, Bersehg. 4. Retourmarke erwünscht. 2806

Neu Kralik's Neu Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Gültig vom 1. Mai 1912 —

ohne Inserate, nur 14 Heller

Vorrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Ich dien...

Der erste Roman von

Otto von Gottberg

erscheint jetzt in der

„Gartenlaube“

Gottberg ist berühmt geworden durch seine glänzenden Schilderungen vom Russisch-Japa- nischen Krieg. Die „Gartenlaube“ mit dem Anfang seines ersten in deutschen Diplomen- kreisen spielenden Romans ist für 25 Pf. (mit „Welt der Frau“) zu beziehen durch alle Buch- handlungen und den Verlag Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig und Berlin.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg a. Dr., Postgasse Nr. 4.



Anfertigung aller Drucksorten wie:

Zeitschriften, Sachblättern, Broschüren, Statuten, Jahresberichten, Preislisten, Rechnungen, Tabellen, Speisekarten, Liedertexte, Einladungen, Anschlag- zettel in jeder Größe, Quittungen, Formulare, Kassabücher, Firmadruk auf Briefe u. Kuverte etc.

Illustrations- sowie auch Kunstdruck.

Eingerichtet mit den modernsten Schriften und neuesten Maschinen.

Bestes Papiermaterial. Billigste Berechnung. Elektrischer Betrieb. Eigene Stereotypie.

Verlag der Marburger Zeitung.

Verlags-Drucksorten

für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungs- vereine, Hausherrn, Handels- u. Gewerbetreibende.

Marburger Adreß-Kalender

weitverbreiteter Kalender mit zahlreichen Illu- strationen und interessantem Inhalt.

Marburger Ankündigungsanstalt

L. Kralik, Postgasse 4

empfiehlt sich zur Affichierung auf seinen neu- errichteten 20 Plakatsäulen auf den belebtesten Punkten der Stadt. Preisliste kostenlos.

Kleiner Fahrplan für Untersteiermark

Zu verkaufen Vier schöne Baupläge

mit 2 Zimmer, 1 Küche, schöner Dachboden und Keller, Gelsch, zwei Schweineställe, zwei Holzlagen, großer Obst- und Gemüsegarten, Weinheide, 1 Joch Feld, volltragend. Zu besichtigen Gemeinde Roberich, Frauastaudnerstraße 49. Nähere Auskunft Venaugasse 25, Tür 1, Krizan. Marburg. 3101

Trauer- u. Grabfränze

aus rischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Kranz. Blumenkranz Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1320

Haus

mitte der Stadt, mit 8 Wohnungen, Werkstätte, Magazin sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. St. 2654

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör zu vermieten. Draugasse 15.

Mehrere Ein- und Zweifamilien-:: Wohnhäuser ::

in Kartichowin bei Marburg, solid und modern ausgeführt, 5 Minut. vom Hauptbahnhof Marburg entfernt sind preiswert und unter bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage an Ww. d. St. 3081

Ein Garten

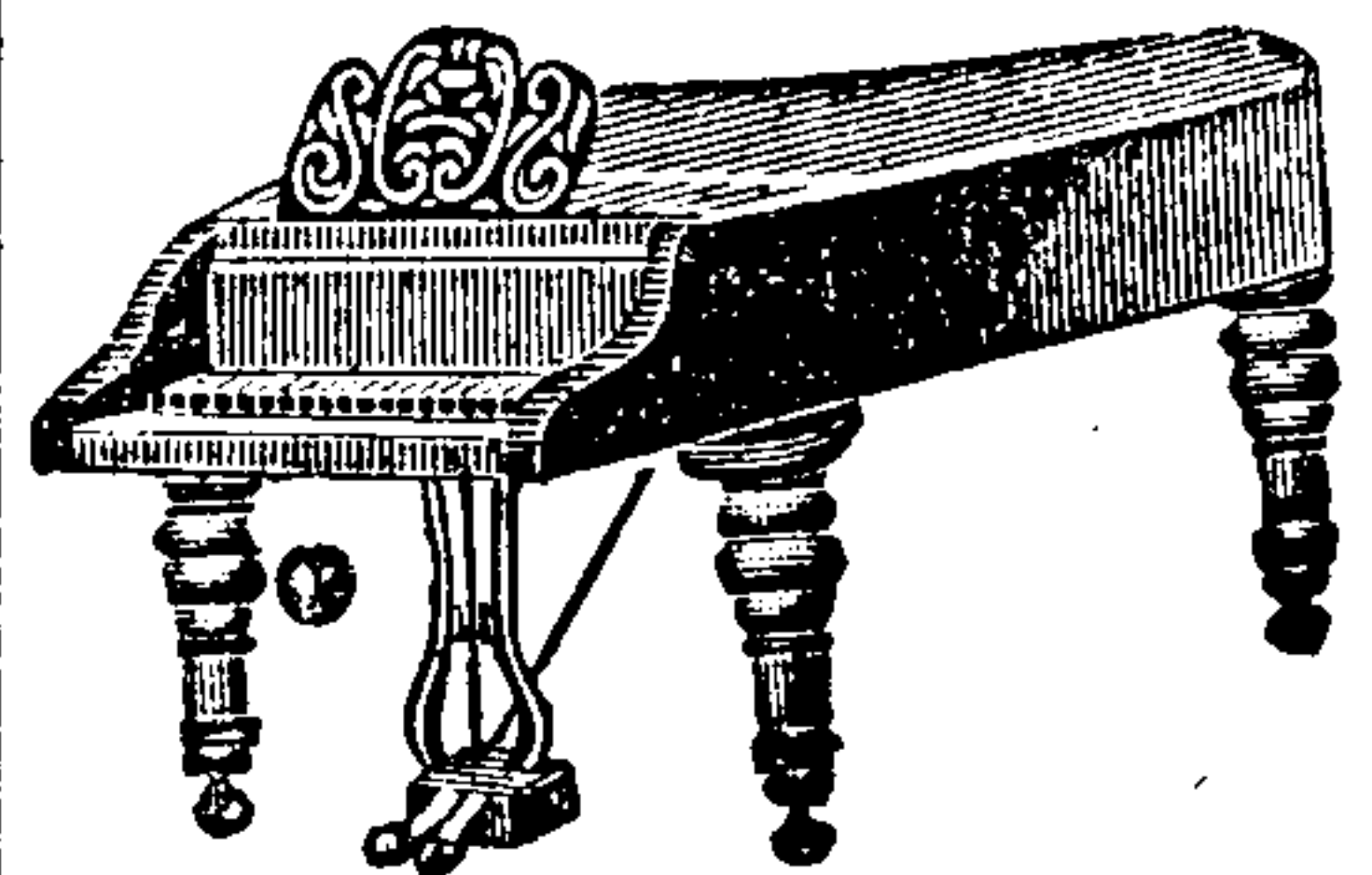
wird zu pachten gesucht. Anfr. in der Verw. d. St. 3081

12 Minuten vom Hauptplatz, in einem regen Bauviertel, sind billig zu verkaufen. Anzufragen Pfarrhofgasse 7, 1. Stod. 1896

Ein überspielt. Klavier

ist billig zu haben. Josefgasse 45 (Kreuzhof), 1. Stod, Tür 18.

Klavier- u. Harmonium-Niederlage und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer in Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgebld. Große Auswahl in neuen und überspielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Chabar, Koch und Korfeld, Betros, Luter, Dürum u. zu Original-Fabrikpreisen. Eintauch und Anlauf von überspielten Instrumenten. Stimmungen sowie Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet. davorst wird auch gebiegender Bitherrunterricht erteilt.

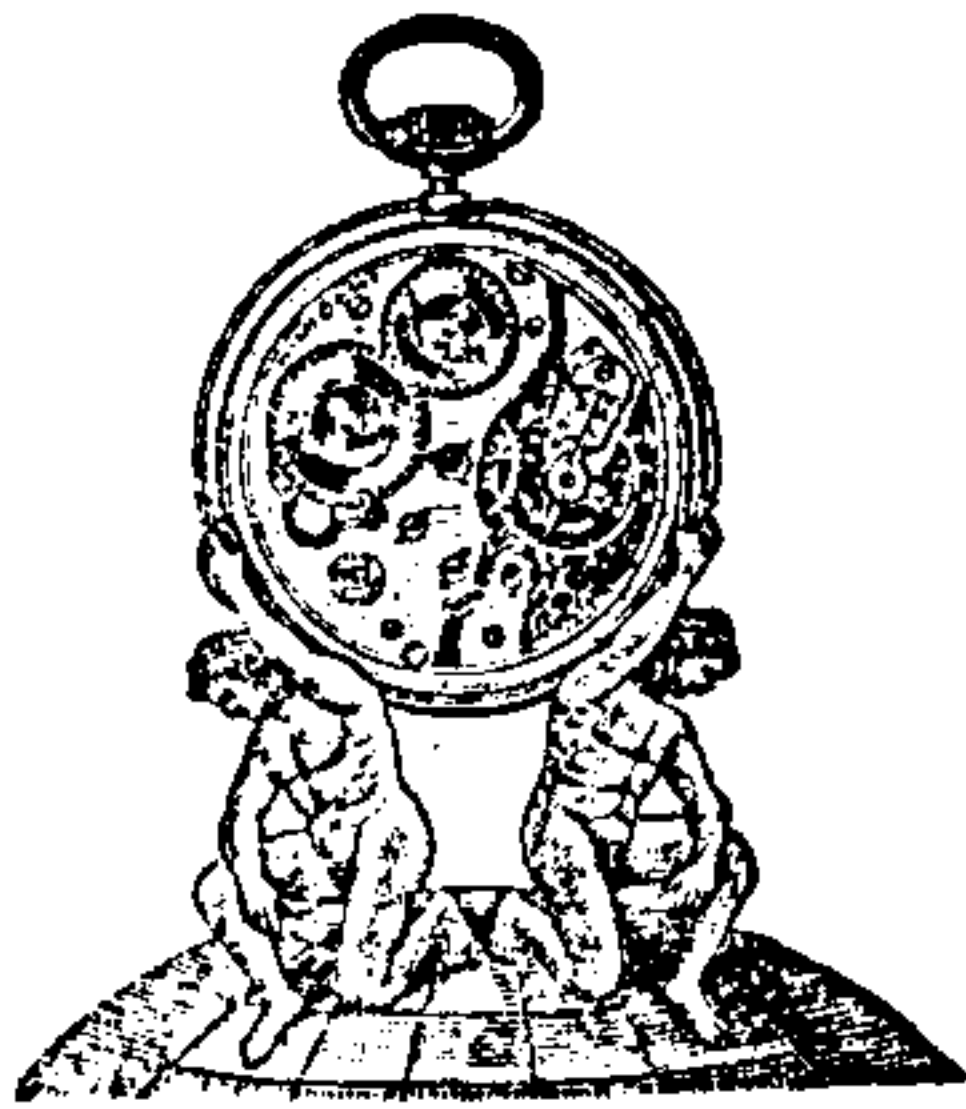
Lehrjunge

wird aufgenommen bei M. Kiffmann, Uhrengeschäft, Tegetthofstraße.

Tüchtige Verkäuferin

wünscht baldigst in einer Stadt oder größeren Ort unterzukommen. Zuschr. o. d. Ww. d. St. unter „Verkäuferin“. 3102

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.

Schönes Geschäftslokale

bestehend aus dem Verkaufsgewölbe und 2 anstoßenden Magazinen, für jedes Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Anzufragen bei Adolf Pfirmer, Tegetthofstraße 44. 2506

Nur K 125-

kostet das neue „KOSMOS“ Touren-Fahrrad komplett mit TORPEDO-FREILAUF und voller einjähriger Garantie. Bestes und billigstes Volksrad. Erzeugnis der österr. Waffenfabrik in Steyr.

„PRÄZISIONS WAFFENRÄDER“ eine Klasse für sich, Allererste Radmarke von K 200— aufwärts.

Alleinverkauf und Niederlage nur bei

Mechaniker Dadiou, Marburg.
Viktringhofg. 22.

Sehr nett
möbliert. Zimmer
separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 1370

Die neuerbauten 2554

:: Zweifamilien- ::
:: Wohnhäuser ::

Umlandgasse 4, Franz Josefsstraße 61 sind preiswert u. unter günst. Bahungsbedingungen zu verkaufen. Besichtigung nach Anmeldung bei dem am Neubau, Franz Josefsstraße 63 beschäftigten Polier. Nähere Auskunft Volksgartenstraße 25. 2668

Villa

in schöner Lage, südseitig, 2 Wohnungen, mit Bade- u. Dienstbotenzimmer, Veranda u. großem Garten, noch 6 Jahre steuerfrei, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Anfrage unter „Angenehmes Heim“ an die Verw. d. St. 3121

PRINCESS-WAGEN
38-45 K

PRINCESS-WAGEN
FEINE AUSFÜHRUNG
44-65 K

REFORM WAGEN
ELEGANTE AUSFÜHRUNG
48-70 K

PROMENADE-WAGEN
SITZEN u. LIEGEN
42-65 K

KORBWAGEN AUßERST
BILLIG
K. 12 75, 13 50,
K. 16 20, 22 28-32

FEINER
PRINCESS KASTENWAGEN
MIT GUMMIRÄDER 56 u. 60 K
OHNE 44 u. 48 K

ENGLISCHE FORM 26-40 K

Alleinverkauf der Brennabor-Wagen für Marburg und Umgebung.

Josef Martinz, Marburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager
.. von in- und ausländischen ..

Kinderwagen

nur erstklassiger Fabrikate zu
.. äusserst billigen Preisen! ..

Provinzaufträge werden bestens u. promptest ausgeführt.
Man verlange Spezialofferte.

Bei Einkauf bitte „Brennabor“ zu verlangen.

Brennabor-Sitz- und Liegewagen.

GERECHTE
HOLZ 5 K
BAMBUS 50 K

PROMENADEWAGEN 35-50 K

DANDY WAGEN 24-36 K

SPORTWAGEN 12-45 K

KLAPP-SPORTWAGEN „BRENNABOR“
AUßERST PRAKTISCH
26-40 K

STRECK-FAUTEUIL v. 8 50-28 K

GARNITUREN ODER EINZELNE STÜCKE
ZU FABIKS PREISEN

KINDER-ESSTISCHE VON 12 K AN

KINDER MÖBEL GARNITUREN 6 K AN

SCHREIBTISCHE

SPORTWAGEN FÜR 2 KINDER
SEHR PRAKTISCH

REISEKÖRBE
EINFACH u. TAPEZIERT

SCHAUKELPFERDE

HOLZ, MAGHE u. PATENT KINDERSTÜHLE
VERSCHIEDENE AUSFÜHRUNG 9 50-35 K

LEITERWAGEN

BESTES DEUTSCHES FABRIKAT AUTOS u. FUSSBETRIEB
JEDER GRÖSSE u. AUS-
FÜHRUNG 2 40-24 K

Großes Schlafzimmer

mit Küche, ebenerdig, für eine Kanzlei besonders geeignet, ist ab 15. Juli zu vermieten. G. Willebrand, Herrengasse 29. 2895

Wohnungen

2 mit 2 Zimmer, Küche u. Zugehör a R. 36.96;
1 mit 1 großem Zimmer, Küche u. Zugehör R. 26.13
per 1. August zu vermieten. Anfr. Neugasse 3 beim Hausmeister. 2878

Vorzüglichen

Slivowitz

mehrere tausend Liter hat billigst abzugeben

Rupert Reppnig
Gutsbesitzer 2825

Birkitz, Post Böhnhöfen.

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche sogleich zu vermieten. Anfrage im Schuhgeschäft, Freihausplatz 3. 1775

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Artb. Hohenstein, Berlin-Galeri-see 6. Rückporto erb. 2714

Wohnungen

in Kartschowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Taserne“, 5 Minut. vom Hauptbahnhofe, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gartenanteil sofort preiswürdig zu vermieten. — Anfragen bei Hans Matzegg, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten

Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stod.

Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör
1 Sparherdzimmer,

1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Reiserstraße 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwischel, Siegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telefon Nr. 18.

Vertretung

für Marburg und Umgebung gesucht. Anträge unter „Vertretung“ a. d. B. d. Bl. 2996

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Th. Hohenstein, Südende-Berlin.

Rückporto erbeten.

Einige von den vielen hundert Dank- sagungen. Fr. B. in B. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 3052

Wer frische Kinder Nahrungsmittel
billig kaufen will
gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Hartmannstr.

Schöne Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zugehör sind zu vermieten. Anfrage Hagstraße 19, 1. Stod. 1487

STAMPIGLIEN
JEDER ART
K. KARNER
GRAVEUR
MARBURG, Burggasse 3

2 Wohnungen

hochmodern, mit Parkett, aus 3 u. 1 Zimmer, Küche, Bade- und Dienstbotenzimmer, sonnseitige Lage, preiswürdig ab 1. Mai zu vermieten. Anzusagen und zu besichtigen Magdalenen-Vorstadt, Grünblasse 1 Ecke der Eisenstraße. 956

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wohnung

zu vermieten. Rastnagasse 2.

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Grabengasse 4, im 1. Stod. 3099

Schmiede-Werkstätte

samt Wohnung ist sofort zu vermieten. Burgg. 26. 3066

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4. —
feine, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halbdaunen . . . 8. —
hochfeine, weiße Halbdaunen . . . 10. —
gr. Daunen, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserstaum 14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10. —
bessere Qualität R. 12. —
feine R. 14. — und R. 16. —
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —
fertige Leintücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

D. Duma

Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthoffstrasse 29

Telephon 116

Telephon 116

Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,

Echtes Kornbrot.

Niederlage von Simonsbrot,

bestes Diät- und Delikatessenbrot für

Bucker- und Magenranke,

Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.

Spezialität Abendgebäck Spezialität

täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

um 5 Uhr nachmittag.

Auf Wunsch Zustellung ins Haus.

1483

Gasthaus zur Villa Langer

im Volksgarten kommt ab 19. Oktober zur Vergebung. Bewerber wollen ihre brieflichen Anträge an den Stadtverschönerungsverein Marburg richten. 3105

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.

gegenüber dem 1. t. Staatsgymnasium

rentenzahlung. — Billigste Miete. — Eintauch und Verkauf überprüfter Instrumente. Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Harnröhren-

leidende (Ausfluß usw.) beider Geschlechter, in frischen und ältesten Fällen wenden sich sofort an Apotheker **Raeschbach**, Schmiebschen 39, bei Sommerfeld (Bz. Frankfurt a. Ober.) Ausführl. Auskunft kostenlos in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck (ohne jede Verpflichtung). Heilung in circa 10 Tagen. Versand der erforderlichen Heilmittel durch Versandstelle in Österreich, daher jede Zollschwierigkeit ausgeschlossen.

Ein Lehrlinge

wird aufgenommen bei **Fritz Binder**, Goldarbeiter und Graveur, Domplatz 5. 3011

Junger

Kommis

nach der Auslehre, fleißiger braver Arbeiter, findet sofort Aufnahme bei Ferd. Kaufmann, Draubrüde.

Geld Darlehen

in jeder Höhe, für jedermann, zu 4—6% gegen Schuldschein, mit od. ohne Bürgen, tilgbar in kleinen Raten v. 1—10 Jahre. **Hypothekendarlehen** zu 4% auf 30—60 Jahre. Höchste Belehnung. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt Dr. Julius von Gyurgyit, Rechtsanwalt, Buda-pest, Hauptpostfach 232. Retourmarke erwünscht. 2821

Kunststeinfabrik,
Fabrik u. Kanzlei
Volksgartenstr. 27

Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

C. PICKEL

Marburg

:-: Schaulager :-:

Blumengasse 3

Telegrammadresse: Pickel Marburg.

Telephon 39

- Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepreßte Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

empfiehlt

Neu aufgenommen:

Telephon 30

Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher

Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.

Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.

Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.

Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüßlich.

Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schaueiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten.



Josefine Antensteiner geb. Maxl gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder **Heinrich, Hans, Antonie, Josefine und Anna Antensteiner** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Großvaters, des Herrn

Kaspar Maxl

gew. Schuhmachermeisters

welcher Mittwoch den 17. Juli 1912 um 1/8 Uhr früh nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 81. Lebensjahre fast entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Freitag den 19. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle am Stadtfriedhofe feierlich eingesegnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 20. d. M. um 10 Uhr in der Doms- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 17. Juli 1912.

Separate Parte werden nicht angegeben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben guten Tochter, resp. Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Ida Regoršek

sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sprechen wir hiemit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Marburg, am 18. Juli 1912.

Familie Regoršek.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres teuren Vaters, bezw. Vaters, Schwiegers- und Großvaters usw. des Herrn

Anton Schnideritsch

zugingen, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Marburg, am 18. Juli 1912.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

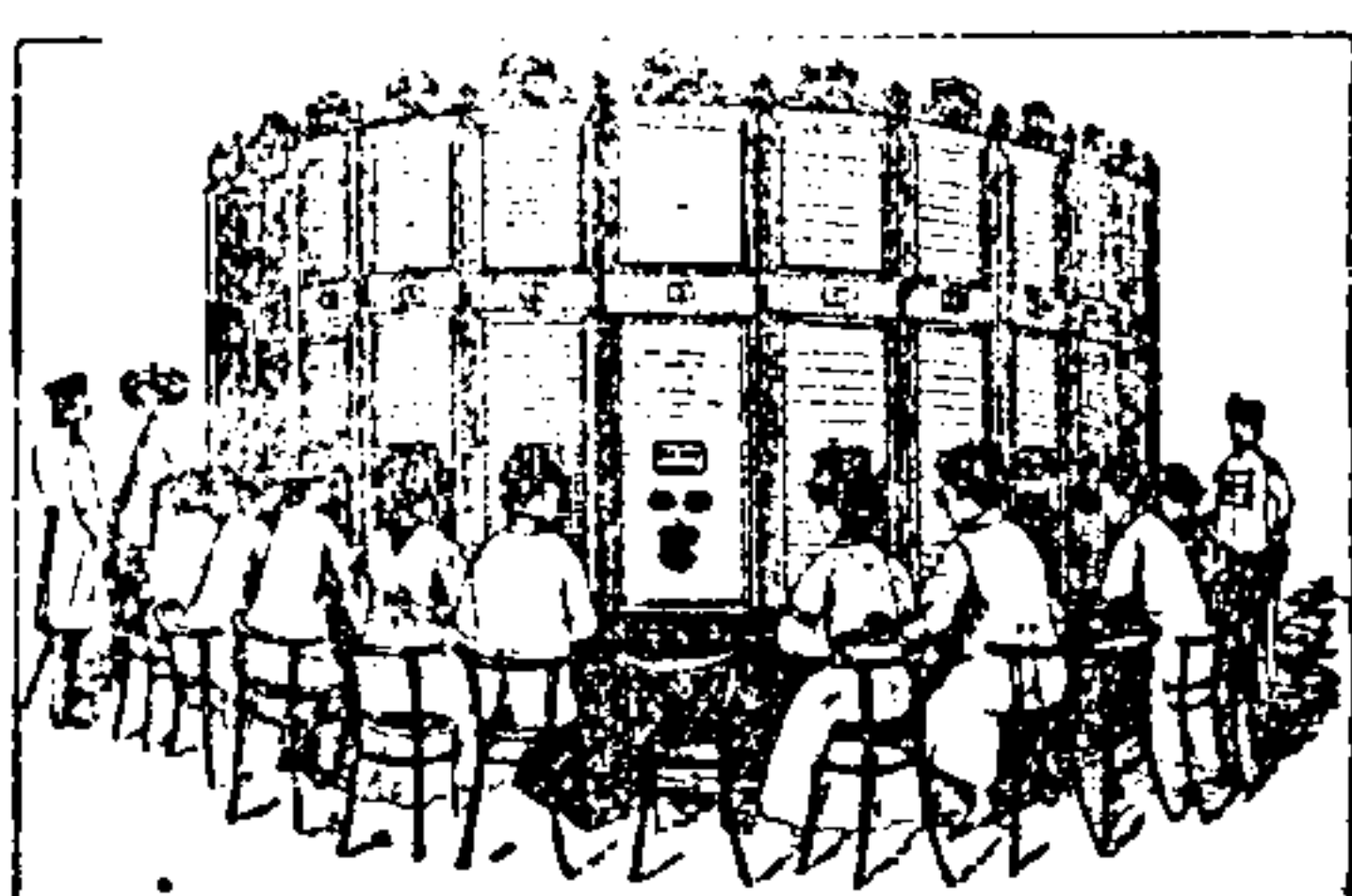
Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1.

Herrengasse 24.

Panorama International

Göthestrass, Ecke Tegetthoffstrasse



Geöffnet das ganze Jahr täglich von 9 Uhr vormittag bis 8 Uhr abends Jede Woche neue Serie.

Um zahlreichen Besuch bittet C. Rabitsch.

Tüchtiger 3079

Geschäftsmann

mit Vermögen, in den vierziger Jahren, sucht ein Fräulein oder Witwe mit Geschäft u. Besitz. Unter „Zreu 6000“ hauptpostl. Marburg.

Himbeeren!

kauft jedes Quantum 3033

Adler-Drog. & Wolf

Marburg, Herrengasse 17.

Kaffee- oder Gasthaus

wird von tüchtigem kautionsfähigen Geschäftsmann zu pachten gesucht. Anträge unter P. an die Bw. d. B. 2945

Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen Haarausfall
finder man in der Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Sehr anständiges, verlässliches

Mädchen ::

welches auch kochen kann, wird von seiner Familie nur über den Sommer oder für ständig nach auswärts gesucht. Anfragen in der Verwaltung des Blattes.

Ein armes Mädel

hat Dienstag früh in der Volksgartenstraße 23 Kronen und etwas Kleingeld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, den Betrag in der Verwaltung des Blattes abzugeben. 3172

Tüchtige

Hausmeisterleute ::

werden aufgenommen. Die Frau findet außerdem im Haus guten Verdienst. Bismarckstraße Nr. 18, parterre rechts. 3171

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir zur gefälligen Kenntnis zu bringen, daß ich das **Bufel'sche Gasthaus, Triesterstraße** (gegenüber dem Truppenspital) mit 1. Juli übernommen habe und **Samstag, den 20. Juli** mit einem **Konzert** der beliebten **Marburger Schrammeln** wieder eröffne.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

hochachtungsvoll

Maria Dragler.

Altrenommiertes

Viel Geld!!

spart ein jeder, besonders wer viel geht, durch Anwendung von

Ucil.

Was ist Ucil?

Ucil ist das beste Schuhsohlen-Spar- und Imprägnierungsmittel der Gegenwart.

Ucil macht die Schuhsohlen geschmeidig und elastisch, läßt Nässe u. Kälte nicht durchdringen und verhindert alle aus nassen und kalten Füßen entstehenden Krankheiten.

Ucil erhält den Schuh in seiner neuen eleg. Form, welche durch öfters Sohlen verloren geht, vermindert das Schiefgehen der Abfälle und das Ausfallen der Sohlennägel.

Das mit Ucil imprägnierte Leder enthält eine enorme Widerstandsfähigkeit, so daß die Schuhsohlen bis fünfmal so lange halten als ohne Imprägnierung, somit eine riesige Ersparnis für alle, die überhaupt Schuhe tragen. Ucil ist zu beziehen in Originalflaschen a 1/20 R. nur durch J. Divjak in Marburg a. D., Windauerstraße 26. 3144 Karte genügt

Betteinsatz

gepolstert, rein, 183 cm lang und 90 cm breit billig zu verkaufen. Schillerstraße 12, 2. Stock rechts. von 10 bis 12 Uhr vorm. 3164

Achtung!

Gebrauchte Automobile!!

Erstklassige Marken

Tadellos erhalten!

Neuere Modelle!!

Mäßige Preise.

Für die P. L. Interessenten zu besichtigen.

.....

Johann Buch

M. G., Graz, Fuhrhofgasse 44. 3095

Einkehr-Gasthof ::

an einer Bahnstation in der Nähe von Graz, beliebter Ausflugsort, mit schönem Gebäude, Fremdenzimmer, mit Stechviehhandel und Brückenwagen, anstoßend an das Haus zirka 14 Joch beste Gründe, ist sofort wean andauernder Krankheit des Besitzers um 52.000 R. zu verkaufen. Anzahlung die Hälfte. Anzufragen bei Heinrich Höchtl, Marburg, Bantalarigasse 13, 1. St.

Gute Privatkost

für bessere Herren. Doriselt ist auch ein Kabinett zu vermieten. Wo, sagt die Verwaltung d. Bl.

Ein oder zwei

Lehrmädchen

für Damenschneiderei werden aufgenommen. Domplatz 12, 1. Stock. 3098

Als Gärtnerpraktikant

wird womöglich Absolvent der Marburger Obst- und Weinbauschule, der auch im Stande ist flomensch zu korrespondieren, unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei Josef Pregeter, Landschaftsgärtnerei Forstbauschule u. Spezialkulturen in Weiz. 3167

Ein oder zwei guterhaltene

Eiskästen

werden gekauft. Anzufragen Mühlgasse 10. 3166

Gesucht

wird streng separierte, ruhige Wohnung mit 1 Zimmer und Kabinett, samt Zugehör an eine kinderlose, ruhige Partei. Anträge erbeten unter „Ruhige Wohnung“ an die Verwaltung d. Bl. 3165

Magazineur

zum sofortigen Eintritt für ein Eier- und Geflügel-Geschäft wird gesucht. Offerte an A. Himmler, Marburg. 3160

Bureau-Praktikant

aus gutem Hause findet Aufnahme bei H. Hausmaninger, Weingroßhandlung, Marburg.

Nette

Bedienerin

wird für einige Vor- und Nachmittagsstunden aufgenommen. Vorzustellen von 10 bis 12 vormittags, Mozartstraße 23, 1. St., Tür 3.

Seifert = Billard

Wendebrett, modern, fast neu, samt 10 Queer und Ständer, Anschaffungspreis 2000 R., um 600 R. verkäuflich. Anfrage Konditorei, Annenstraße 20, Graz. 3161

Verlässlicher Kommiss

guter Verkäufer, wird aufgenommen bei Karl Kasper, Gemischtwaren-Handlung in Pettau. 3156